

# BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BUCH- UND KUNST- HANDELS IN NÜRNBERG.

Von Dr. THEODOR HAMPE.

## II. Paulus Fürst und sein Kunstverlag.

So gut wir vielfach über Künstler und Kunstwerke vergangener Jahrhunderte unterrichtet sind, so wenig vermögen wir uns bisher ein klares Bild von dem Kunsthandel früherer Epochen zu machen. Die mehr kulturgeschichtliche Forschung hierüber hat mit der kunstgeschichtlichen keineswegs gleichen Schritt gehalten und eigentlich erst seit einigen Jahren begonnen, das zum Schaden für ein richtiges Verständnis von Zeit und Menschen lange Versäumte endlich nachzuholen.

Insbesondere zur Kenntnis des Handels mit Werken der graphischen Künste hat jedoch schon in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts namentlich das „Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels“, dann in neuester Zeit vor allem die „Zeitschrift für Bücherfreunde“ manchen wertvollen Beitrag geliefert. Aber viel bleibt auch hier noch zu tun, ehe wir zu größerer Klarheit über den geschäftlichen Betrieb gelangen werden, und so wird jede Erweiterung unserer Erkenntnis auch auf diesem Gebiete gewiß willkommen zu heißen sein.

Allerdings ist solche Forschung nichts weniger als einfach und mühelos; im Gegenteil hat die Umständlichkeit derselben und vor allem die schwierige Beschaffung des Materials ohne Zweifel viel dazu beigetragen, das Studium und die Erkenntnis dieses Zweiges der historischen Wissenschaft bisher hintanzuhalten. Als eine der wichtigsten Vorarbeiten zu tieferem Eindringen muß u. a. die Feststellung des gesamten Verlagswerkes der hauptsächlichsten Kunsthändler seit dem späten Mittelalter angesehen werden, die aber schon deswegen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, weil von dem Hauptartikel des Kunsthandels jener Jahrhunderte, den mit Kupfern oder Holzschnitten gezierten Flugblättern, manche nur in ganz wenigen Exemplaren und viele überhaupt nicht auf uns gekommen sind. Es läßt sich in einigen Fällen direkt nachweisen, daß namentlich die für den augenblicklichen Bedarf und über Tagesereignisse herausgegebenen Blätter und Schriftchen zu Hunderten, ja zu Tausenden zu Grunde gegangen sein müssen, und eben daher erklärt sich der hohe Preis, mit dem solche kulturgeschichtlich oft hoch bedeutsamen Dokumente trotz ihres künstlerischen Unwerts heute bisweilen bezahlt werden.

Das Germanische Museum hat diesen beredten Zeugen der Vergangenheit von jeher ganz besondere Beachtung geschenkt, sich ihre Erwerbung angelegen sein lassen; und welche interessante Einblicke gerade auch in die Geschichte des Kunsthandels früherer Zeit sich aus seiner stattlichen Sammlung „historischer Blätter“, wohl der reichhaltigsten, die, soweit deutsche Verhältnisse in Betracht kommen, existiert,



gewinnen lassen, möchte ich hier an einer kurzen monographischen Behandlung desjenigen Kunsthändlers, der für das 17. Jahrhundert zugleich eine der bedeutendsten Erscheinungen seiner Art und einen Typus darstellt, und seines ausgebreiteten Verlages namentlich an kupferstichgeschmückten Flugblättern, nämlich des seinerzeit weitbekanntesten Nürnberger „Bildermannes“ Paulus Fürst, zu zeigen versuchen.

Wie die Kunst des gedruckten Wortes, wie Kupferstich und Holzschnitt in raschem Siegeszug die großen Werkstätten zur Anfertigung geschriebener Codices mit Miniaturmalereien zurückgedrängt, lahm gelegt, abgelöst haben, wie sich die Grenzen der Tätigkeit der Briefmaler und Illuministen im Laufe des 16. Jahrhunderts erweiterten, kurz, welche Stadien der Buch- und Kunsthandel durchlaufen hat, ehe er zu den Formen gelangte, die dem Sortiment und Verlagsgeschäft im wesentlichen noch heute eignen, das alles sind Fragen, die, wie bereits angedeutet, im Großen wie im Einzelnen noch wenig erforscht sind und die in einem Punkte für die Kulturgeschichte Nürnbergs etwas aufzuhellen die voraufgehende Abhandlung über Lienhard zur Eich zum Zwecke hatte. Schon früh steht die große Leipziger Ostermesse für Deutschland im Mittelpunkt dieses Getriebes, und bereits im 15. Jahrhundert ist sie nachweislich auch von Nürnberger Briefmalern und Kartenmachern vielfach besucht worden. Um diese Zeit und zu Anfang des 16. Jahrhunderts waren die Zeichner, Formschneider, Verfasser des Textes, Drucker, Kolorierer, Verleger und Verkäufer speziell der volkstümlichen Blätter und Schriften nicht selten noch eine und dieselbe Person, später wird indessen — wir sahen es bereits an dem früheren Beispiel des Lienhard zur Eich — bald Arbeitsteilung auch hier zur Regel und im 17. Jahrhundert scheidet sich auch der „Buchführer“ (Buchhändler, Sortimenter) immer mehr von dem „Kunstführer“ oder Kunsthändler. Allerdings tritt eine völlige Beschränkung auf die eine oder andere Branche oder selbst auf beide Geschäftszweige auch damals noch kaum ein, handeln manche dieser Kunstführer etc., besonders wenn sie auf Messen und Märkte ziehen, noch lange zugleich mit sonstigen Kurzwaren aller Art. Charakteristisch dafür ist die Inventur des Meßlagers des Nürnberger Karten-, Kunst- und Kurzwarenhändlers Cornelius Caymox (oder Kaimochs, Kainochs etc.) aus der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert, die A. Kirchoff in den Leipziger Hülf- und Inventarienbüchern auffand und im XII. Bande des obengenannten „Archivs“ veröffentlichte. Die Caymox stammten aus den Niederlanden. Außer Cornelius dem älteren und dem jüngeren sind insbesondere Heuprecht (oder Hubrecht) und Balthasar Caymox als Kunstverleger sehr bekannt, von denen der letztere dem in den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts in Nürnberg gegründeten Geschäfte bis zu seinem um 1630 erfolgten Tode vorstand<sup>1)</sup>, das dann von „Balthasar Caimox sel. Erben“ noch bis zum Jahre 1636 fortgeführt wurde<sup>2)</sup>. Das Haus Caymox nun handelte jener Inventur zufolge außer mit Kupferstichen, Holzschnitten, Flugblättern etc. auch mit niederländischen Hütchen, Hutschnüren, Nürnberger Dolchen, Gürteln und Ledergehängen, Spiegeln, Springreifen, Laternenhorn, Ohrlöffeln, Halsbeuteln (werden auch unter Lienhard zur

1) Vgl. Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis. Meßjahrbücher des deutschen Buchhandels (von 1564—1765). Mit einer Einleitung von Gustav Schwetschke. Halle, Schwetschke, 1850.

2) Vgl. Baader, Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs in Zahns Jahrbüchern für Kunstwissenschaft I, 1868, S. 252.



Eichs Hausrat erwähnt), Nähkissen, Ulmer Schreibtafeln, Federmessern und unzähligen anderen Dingen, die sie zur Zeit der Messe samt ihrem Kunstverlage in einer Bude und einigen Kammern in Auerbachs Hofe in Leipzig zum Verkauf auszulegen pflegten.

Außer den Caymox waren im letzten Viertel des 16. und im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts natürlich noch eine ansehnliche Zahl weiterer Kunsthändler in Nürnberg und von Nürnberg aus tätig. Einige derselben waren zugleich auch die Verfertiger ihrer Blätter und sonstigen Verlagswerke, so namentlich die künstlerisch zum Teil auf recht niedriger Stufe stehenden, für den Bedarf der Massen arbeitenden Formschneider Matthes Rausch, Wolf Drechsel, Hans Mack, der fruchtbare Lucas Mayer „Formschneider wohnhaft beim Rosenbad“ u. a. m.; aber auch beispielsweise Peter Isselburg (geb. 1568), ein erheblich tüchtigerer Künstler als die Vorgenannten, der 1608 von seiner Vaterstadt Köln nach Nürnberg übersiedelte und hier oder in Bamberg zu Anfang der dreißiger Jahre gestorben zu sein scheint. Ausführender Künstler und zugleich Verleger seiner Werke war u. a. auch Georg Restlein, „Maler in Schwabach“, der aber meist bei Ludwig Lochner in Nürnberg drucken ließ. Bei anderen, wie Hans Philipp und Georg Walch, Georg Köler, Georg Kümmelmann usw. sind diese Verhältnisse weniger klar. Ohne Zweifel als einer der ersten, wenn nicht gar als der erste Nürnberger Kunsthändler, der so gut wie ausschließlich Verleger und schwerlich zugleich Kupferstecher gewesen ist, darf dann Paul Fürst bezeichnet werden. Für seine Tätigkeit als Briefmaler oder Zeichner, Kupferstecher und Radierer fehlt uns wenigstens bislang jeder sichere Anhalt oder Beweis, wenn er auch in älterer und neuerer Literatur verschiedentlich bald als das eine, bald als das andere bezeichnet wird. Eher hätte man Grund, in ihm den Verfasser dieser oder jener Gedichte und Sprüche auf den in seinem Verlage erschienenen Einblattgedrucken zu vermuten, denn mit dichterischer Betätigung findet sich sein Name, wo er uns zuerst begegnet, auf das engste verknüpft. Zum 6. Juli 1623 erscheint er nämlich in den Akten der Nürnberger Meistersinger<sup>3)</sup>.

Paul Fürst sang damals auf der bei St. Katharina abgehaltenen Singschule Hans Hagers im Freisingen ein Lied von den dreißig Tyrannen im Kreuzton Wolframs von Eschenbach. Er war in die Gesellschaft der Meistersinger offenbar durch seinen Vater, den Hafner Nikolaus Fürst, eingeführt worden, der seit seinem Eintritt in die Genossenschaft im Jahre 1606 ein eifriges Mitglied derselben gewesen war, auf der Singschule vom 30. Januar 1631 seinen Sohn Paul noch selbst „zu einem gefreiden Singer“ machen ließ, auf der Herbstschule desselben Jahres sein letztes Lied sang und 1633 als verstorben beklagt wird<sup>4)</sup>. Als der Sohn eines gleichnamigen Vaters, der „Schöpfer im Rosenbad“ gewesen, war Nikolaus Fürst 1604 in Nürnberg Bürger geworden und hatte sich noch im gleichen Jahre mit einem einfachen Mädchen, das „bei ehrlicher bürgerschaft alhie in 10 jar treulich gedient“ verheiratet<sup>5)</sup>. Paulus Fürst mag

3) Vgl. Nürnberger Meistersinger-Protokolle von 1575—1689, herausgegeben von Karl Drescher I. Bd. (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart Bd. 213) S. 242.

4) Nürnberger Meistersinger-Protokolle an verschiedenen Stellen; vgl. Register („1634“ ist daselbst Druckfehler für „1633“).

5) Nürnberger Bürgeraufnahme-Gesuche von 1604—1606 — der einzige erhaltene Band dieser Aktenreihe, Handschrift Nr. 24 der in der Bibliothek des Germanischen Museums deponierten Teile der Fürther Stadtbibliothek — Bl. 105 b.



also etwa 1605 oder 1606 geboren sein. In Georg Fürst, der von 1604 bis 1630 urkundlich unter den Nürnberger Briefmalern und Formschneidern erscheint<sup>6)</sup>, werden wir wohl gleichfalls einen nahen Verwandten des künftigen Kunsthändlers, von dem dieser vielleicht die ersten Anregungen zu seinem Beruf erhielt, zu erblicken haben.

Was die meistersingerische Übung betrifft, so fällt dieselbe noch in die Zeit jener Nachblüte des Nürnberger Meistergesangs, in der diese Erscheinung durch die hingebungsvolle Begeisterung von Hans Sachsens einstmaligem Lehrling Georg Hager, sowie Wolf Bautners, Thomas Grillenmairs, des berühmten Zinngießers Kaspar Enderlein und anderer noch ein letztes mal vor dem Absterben Farbe und Leben gewann. Und über ein Jahrzehnt hindurch sehen wir denn auch Paulus Fürst meist in Gemeinschaft mit seinem Vater auf den etwa alle Monate stattfindenden Singschulen tätig und nicht selten auch erfolgreich, insofern er wiederholt den Schulkranz, den Zechkranz, kleine Zinnschalen oder auch 6 Kreuzer usw., ja bereits 1626 auch einmal den höchsten Preis, das Schulkleinod, den „David“ gewinnt. Bald nach dem Tode des Vaters hört indessen auch Pauls meistersingerische Betätigung völlig auf. Sei es, daß er doch weniger aus innerem Drang als auf Veranlassung des für die „holdselige Kunst“ leidenschaftlich interessierten Vaters solange mitgetan hatte, oder aber, daß ihm die Gründung des eigenen, dann rasch aufblühenden Geschäfts, die eben in die zweite Hälfte der dreißiger Jahre fällt, keine Zeit mehr zur weiteren Teilnahme an den Singschulen ließ: jedenfalls kommt seit dem 12. Juli 1635, wo ein anderer an seiner Statt, da er „nicht hie war“, den angekündigten „Kranz“ abhalten mußte, sein Name in den Meistersinger-Protokollen nicht mehr vor. Schon in der letzten Zeit seines Wirkens als Meistersinger hatte er sich in der Regel mit dem Vortrag bereits früher verfaßter und schon wiederholt zum Besten gegebener Lieder begnügt, während in den ersten Jahren seine Gesänge, deren Stoffe er bald der Bibel, bald der Geschichte oder alten und neueren Schriftstellern (Herodot, Plutarch, Titus Livius, Orosius, Boccaccio, Guiciardin etc.) entlehnte oder aber auch wohl frei erfand (choralartige Gesänge, Neujahrslied etc.), sich durch Neuheit und Mannigfaltigkeit ausgezeichnet zu haben scheinen. Erhalten hat sich von diesen Meistergesängen Paul Fürsts, von denen die Protokolle lediglich je den ersten Vers verzeichnen, meines Wissens nur ein einziges in einer Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek (Will III, 782 S. 1101), das in einem apokryphen Tone Frauenlobs nach Plutarch die Geschichte eines von Seeräubern gefangenen Weibes behandelt. Die Unbeholfenheit und Poesielosigkeit dieses Machwerks ist zwar groß, schließt aber dennoch nicht völlig aus, daß Fürst, von dem Zwange der Regeln und Formen des Meistergesangs nicht beengt, auch Besseres zu leisten imstande gewesen wäre. Jedenfalls wird man, wie gesagt, bei den mancherlei Versen, welche die nachmals in seinem Verlage erschienenen Flugblätter aufweisen und die nur ausnahmsweise mit einem Verfassernamen unterzeichnet sind, wohl auch gelegentlich an Paul Fürst selbst als den Autor denken dürfen.

Zu Anfang des Jahres 1639 finden wir seine Frau erstmalig in den Akten genannt, und in den folgenden Jahren kommt auch er selbst in den Taufbüchern wiederholt

6) Vgl. Thieme und Becker, Allgemeines Künstlerlexikon unter „Georg Fürst“.



als Pate vor, wobei er bald als „Handelsmann“, bald als Kunsthändler bezeichnet wird<sup>7)</sup>.

Seit 1639 bezog er auch mit seinen „Büchern und Waren“ regelmäßig die Leipziger Messen, wo er, wie vor ihm die Caymox in Auerbachs Hof, diesem vielgepriesenen Glanzpunkt der ganzen Messe, feil hielt, und zum gleichen Jahre erscheint er auch mit zwei Werken des eigenen Verlages erstmalig in den Meßkatalogen<sup>8)</sup>. Leider verzeichnen diese Kataloge lediglich jene Bücher, welche auf der Frankfurter Fasten- und Herbstmesse, auf dem Leipziger Oster- und Michaelismarkt neu zum Verkauf kamen, und schweigen ganz und gar von den Flugblättern, die uns bei Paul Fürst vor allem interessieren und mit denen er wohl alsbald — das früheste, sicher datierbare unter den mir bisher bekannt gewordenen Blättern seines Verlages stammt aus dem Jahre 1646 („Kriegstrost“; s. Nr. 94 des unten folgenden Verzeichnisses) — gleichfalls auf dem Plan erschienen sein wird.

In Leipzig war es auch, wo Paul Fürst 1655 samt seinem „Jungen“ Hans Christoph Gabeler auf kurze Zeit in ein Untersuchungsverfahren verwickelt war, das auf Veranlassung des späteren Mitglieds der Bücherkommission in Leipzig, des Professors Johann Hülsemann, in den Jahren 1654—1658 mit ungemeiner Zähigkeit gegen ein paar Buchhändler aus Magdeburg und Helmstädt wegen Verbreitung eines angeblich gegen ihn gerichteten Pasquills betrieben wurde.

Ein Exemplar dieser schrecklichen Schrift war auch bei ihm, Paul Fürst, dem „Kaufmanne, so der Bildermann genennet wird“, von einem Agenten Hülsemanns aufgespürt worden, und es kostete unserem Kunsthändler einige Mühe, die vorgesezte Aufsichtsbehörde davon zu überzeugen, daß er von dem Verbote des Ver-

7) Am 19. Februar 1639 lassen „Hanns Höner, balbirer“, und seine Frau Susanna eine Tochter auf die Namen Elena Susanna taufen, wobei „Pauli Fürsten, kunsthandlers, uxor“ Pate steht (Taufbücher bei St. Lorenz in Nürnberg).

Am 5. März 1640 erscheint „(Paulus) Fürst kunsthändler“ als Pate bei der Taufe eines Paul zubenannten Söhnchens des Schreibereiverwandten Wolff Seger (Taufbücher bei St. Lorenz).

Zum 26. Februar 1641 kommt „Paulus Fürst, handelsmann“ als Pate vor (Taufbücher bei St. Lorenz).

Herr Konservator Dr. Heerwagen war so freundlich, mir mit manchen anderen Auszügen aus den hiesigen Kirchenbüchern auch vorstehende Notizen zur Verfügung zu stellen.

8) Vgl. den Anhang, wo ich auf Grund des „Codex nundinarius“ von Schwetschke und an Hand der für die betreffenden Jahre in Betracht kommenden Meßkataloge auch den Buchverlag Paul Fürsts und seiner Erben von 1639 bis 1696 kurz aufzähle. Allerdings sind auch diese Werke z. T. mit zahlreichen Kupferstichen ausgestattet — vgl. Meisners *Sciographia*, Harsdörfers „Trincierbuch“, „Momi Meisterstück“, „Toden-Tantz“, Hagelgans' „Christlicher hochtheurer Helden Tugendlauff“, „Drillkunst“, Dilherrs „Hohe Schule deß höchsten Lehrers“, desselben „Himmel und Erden“, sowie dessen „Tugendschatz und Lasterplatz“, die Neuauflage von Siebmachers Wappenbuch u. a. m., wozu wohl noch manche, nicht in den Meßkatalogen erscheinende Bücher, wie das von P. Fürst und seiner Tochter Rosina Helena herausgegebene Modelbuch, die in unser Verzeichnis aufgenommene „Aquila Austriaca“ (s. u. Nr. 122 bis 137) oder das „Neue Zieratenbuch“ von Friedrich Unteutsch (Verzeichnis Nr. 319—369) kommen werden. Allein dieser ganze Buchverlag gibt der Erscheinung Paul Fürsts und seiner Verlegertätigkeit keineswegs ihr eigentliches Gepräge. Sein weit verbreiteter Ruf und seine Bedeutung beruhte vielmehr ganz vornehmlich auf den zahlreichen von ihm in den Handel gebrachten volkstümlichen Einblattdrucken, weswegen ich eben auf diese Seite seines Kunsthandels den ganzen Nachdruck legen zu sollen geglaubt habe.



kaufs der Schrift nichts gewußt und auch keine größeren Bestände davon aus Frankfurt am Main, wo er zuletzt gewesen, mitgebracht habe<sup>9)</sup>. Aber nicht nur die Leipziger und, wie wir hier hören, auch die Frankfurter Messen pflegte Paul Fürst um jene Zeit mit seinem Kram zu beziehen. Aus einer Voranzeige der von ihm geplanten und dann auch ins Werk gesetzten Fortsetzung von Siebmachers Wappenbuch, dessen beiden ersten Teile 1605 und 1609 erschienen waren und dessen Verlag Paul Fürst zu Anfang der fünfziger Jahre käuflich übernommen hatte, lernen wir auch noch Wien, Linz und Graz als Stätten seiner regelmäßigen Handelstätigkeit kennen. In diesem vom 1. September 1654 datierten „Nochmaligen Bericht“ über das Wappenbuch im Katalog der Frankfurter Herbstmesse des genannten Jahres, in dem Fürst um Zusendung von Wappen zur Veröffentlichung im III. Teile des Werkes bittet, heißt es: „entweder hieher nach Nürnberg, oder in Marcktszeiten nach Leipzig auff das Bilderhauß im Auerbachs Hoff, oder zu Franckfurt in der Meßzeit im Barfüßer Creutzgang, oder in Marcktszeiten zu Wien vff dem Hof feilhabend, oder in dem Marckt zu Lintz, heraußen am Wasser feilhabend, oder in Grätzer Marckzeiten, allda bey H. Sebastian Hautb zu erfragen“<sup>10)</sup>.

Im übrigen wissen wir über Paul Fürsts Leben und Charakter bisher nicht allzuviel. In den Nürnberger Ratsverlässen erscheint er, soweit ich es bisher habe feststellen können, erst zum 9. Oktober 1658, wo der Rat einige ihm von Paul Fürst „offerirte exemplaria der auf das kupfer gebrachten kaiserl. ehrenporten“ — vgl. Nr. 102 des unten folgenden Verzeichnisses — annimmt und austeilen läßt und es den Herren Losungern anheimstellt, „ob sie ihme den werth dafür verehren laßen wöllen“<sup>11)</sup>. 1659 bittet er um ein Attestat darüber, daß er Nürnberger Bürger sei, was ihm auch „in communi forma“ bestätigt wird<sup>12)</sup>. In den Jahren 1660 und 1661 spielt eine unerquickliche Geschichte, ein häßlicher Streit in Geldangelegenheiten zwischen Paul Fürst und seinem Schwager Wolf Wernberger, an den Fürst u. a. einen Drohbrief richtet, wofür er dann mit einer Turmstrafe belegt wird. Da aber seine Frau Susanna Elena Fürstin vor Schrecken über die Härte der Strafe einen Abortus erleidet und sich bei ihm selbst, wie es in dem Ratsverlaß vom 12. September 1660 heißt, „wider seine Hauptschwachheit eraignet“, so wird auf Fürbitte seiner Angehörigen die Turmstrafe bereits nach einigen Tagen in eine Geldstrafe verwandelt. Über diese, wie er meint, unangebrachte Milde beschwert sich nun wieder Wolf Wernberger beim Rat, allerdings erfolglos; indessen wird gleichzeitig erwogen, ob man Paul Fürst nach diesem Vorkommnis nicht seines Genanntenamts entsetzen solle, das er bereits seit dem Jahre 1646 inne hatte<sup>13)</sup>. Er verbleibt jedoch auch weiterhin in diesem Amt, und in den nächsten Jahren hören wir nur noch einmal von seiner Frau, die nun ihrerseits eine Strafe zu verbüßen hat, dann von seinem Eidam Michael Kett, endlich Anfang September 1666 von Paul Fürsts Tode<sup>14)</sup>. Da die Witwe

9) Archiv für Gesch. d. deutschen Buchhandels XIV, 359 f.

10) Vgl. Archiv XX, 169.

11) Ratsverlässe Jahrgang 1658/59, Faszikel VII Bl. 35 a.

12) R.-V. 1658/59, XII, 24 b zum 22. Februar 1659.

13) Vgl. J. F. Roth, Verzeichnis aller Genannten des größeren Rats (1802) S. 27.

14) Die wichtigsten unter den einschlägigen Ratsverlässen seien hier im Wortlaute wiedergegeben:



besonders darum einkommt, die „gewöhnliche procession zu ihres verstorbenen manns leichbegängnis“ halten zu dürfen, der Rat aber die Genehmigung keineswegs sogleich erteilt, sondern bei dem Beichtvater des Verstorbenen und einem Magister Stephani, der bei Paul Fürsts Ende zugegen gewesen, zunächst Erkundigungen darüber einziehen läßt, „wie sie den Fürsten in seinem leben und vor seinem sterben befunden“, auch nachgesehen werden soll, wie es in ähnlichen Fällen gehalten worden sei, so ist fast anzunehmen, daß es bei Paul Fürsts Tode nicht mit rechten Dingen zugegangen ist, er möglicherweise, vielleicht in einem Anfall von Geistesstörung — die oben erwähnte „Hauptschwachheit“ könnte so etwas vermuten lassen — selbst Hand an sich gelegt hat<sup>15)</sup>.

Aus dem letzten Lebensjahre des Paul Fürst stammt das Titelblatt zu dem von seiner Tochter Rosina Helena in Kupferstich herausgegebenen zweiten Teile des „Neuen Modelbuchs“, dessen an ein paar vornehme Nürnberger Damen gerichtete Widmung von 20. März 1666 datiert ist. Dieses Titelkupfer (Abb. 1) zeigt zwei Herren und drei Damen, letztere mit Näh- und Wirkarbeit beschäftigt, an einem Tisch. Wir dürfen in ihnen wohl Paul Fürst selbst, etwa samt seiner Frau und den zwei kunstverständigen Töchtern Magdalena und Rosina Helena<sup>16)</sup> — eine dritte Tochter

(1660/61, V, 86a) 3. September 1660:

„Paulus Fürsten soll man wegen eines an seinen schwager Wolff Wernberger abgegebenen falschen, ungeschickten und ersonnenen schrockschreibens (= Schreckschreibens, Drohbrieffs?), dabey auch das hochl. keyß. reichshoffraths autoritet mißbraucht worden, fünff tag auff einen versperten thurn, mit dem leib zu büesen, straffen und beede frieden gegen einander zu halten aydlich anglöben laßen, wie die herren hochgelehrte gerathen.

G. S. Kohler.“

(131 b) 12. September 1660:

„Paulus Fürsten soll man auf seines weibs so instendiges anhalten und in ansehung seine hauptschwachheit sich wider bey ihme eraignet, bey ihr auch wegen deß schreckens ein abortus sich begeben, die turnstraff entheben und selbe in eine mulctam von 12 reichst. (Reichstaler) verwandeln.

Schöpfen.“

(1660/61, VI, 6 b) 14. September 1660:

„Auff Wolff Wernbergers beschwerungsschriff, daß Paulus Fürsten wegen begangenen falsi anstatt der dictirten thurnstraff nur 12reichst. (Reichstaler) zu bezahlen auferlegt worden seye, ist ertheilt, es bey erwenhten mulcta nochmahls zwar allerdings bewenden zu laßen, ihme auch das genantenamt zu suspendiren und auff künftig Ostern rätzig zu werden, ob man ihne deßen gänzlich entsetzen wolle.

Schöpfen.“

(1661/62, I, 105 b) 15. Mai 1661:

„Paul Fürsten, kunsthändlern, soll man bey seinem ehrenstand und genandtenamt laßen, aber sowol ihm alß Wolfgang Wernberger gegeneinander frid zu halten nochmalen ernstlich bey straff einhundert reichsthaler anzeigen.

G. Nützel.“

15) (R.-V. 1666/67, VI, 15 a) 10. September 1666:

„Nach Susannae Helенаe Fürstin abgeleßner bittschrift umb vergünstigung der gewöhnlichen procession zu ihres verstorbenen manns leich-begängnus ist ertheilet, deßen geweßnen beichtvatter, wie auch herrn M. Stephani, der bey seinem end gewest, zu hören, wie sie den Fürsten in seinem leben und vor seinem sterben befunden? Nächst diesem dieienige fälle, so mit dem Vogel, Groben und Heüsen sich gleicherweise zugetragen, und wie es damit gehalten worden, bey hand zu bringen, alles befördern und fernern bescheid nach befindung zu ertheilen.

Kirchenpflegamt Schöpfen.“

16) Vgl. Thieme und Becker, Allgemeines Künstlerlexikon.



wird uns als in der Kochkunst sehr erfahren gerühmt<sup>17)</sup> — sowie einem Sohn erkennen<sup>18)</sup>. Witwe und Kinder haben dann als Paul Fürsts Erben sein Kunsthandelsgeschäft wesentlich in den alten Bahnen noch dreißig Jahre lang (bis 1696) fortgeführt. Dabei wurde anfangs die alte Verlagsbezeichnung („Zu finden bei Paulus Fürsten, Kunsthändlern zu Nürnberg“ oder ähnlich) noch länger beibehalten, was wohl um so eher angängig war, als offenbar, wie wir aus einem Nürnberger Ratsbeschuß vom 21. November 1690 ersehen können, sein Sohn den gleichen Namen (Paul) wie der Vater führte. Im übrigen läßt sich aus den Ratsakten über den wei-



Abb. 1. Titelblatt zum 2. Teil des „Modelbuchs“ (1666): Paulus Fürsts Familie.

teren Gang des Fürstlichen Geschäfts nicht eben viel ersehen; höchstens daß wir zu Anfang der achtziger Jahre Einblick in eine schwere Krisis tun, in der eine von den Fürstlichen Gläubigern angemeldete Schuldforderung in der Höhe von 16840 Gulden als zu Recht bestehend anerkannt wurde, und daß Mitte der achtziger Jahre die kaiserl. niederösterreichische Regierung „denen Paul Fürstlichen Erben“ Schwierigkeiten wegen des „Verkaufens ihrer Bücher und Kunstsachen in minuto und unter

17) Andreas Guldens Fortsetzung von Neudörfers Nachrichten von Künstlern und Werkleuten, Edition Lochner S. 222.

18) Vgl. auch Panzer, Verzeichnis von nürnbergischen Portraits 1790 S. 72.



20 fl.“ also wegen des Kleinvertriebs ihrer Waren auf den Messen und Märkten machte<sup>19)</sup>. In der Hauptsache bleiben wir sowohl für die Zeit, da Paul Fürst selbst seinem Kunsthandel vorstand, als auch für die Folgezeit auf die Hervorbringungen des Verlages als Quellen unserer Erkenntnis von dem Verlauf der Dinge angewiesen.

Wir haben oben gesehen, daß der bedeutende Caimoxsche Verlag, in dem bekanntlich u. a. auch die Kupferstiche des hervorragenden Goldschmieds Anton Eisen-

19) Ich lasse hier aus der Zeit von 1666 bis 1696 noch einige einschlägige „Ratsverlässe“ im Wortlaute folgen:

(R.-V. 1678/79, VII, Bl. 84 a) 7. Oktober 1678:

„Über Heinrich Nicolai von Buttmanhausen aus Thüringen, Philosoph. studiosi, anbringen, daß er des Pantaleonis alchymistisches tractätlein in verlegung der Paul Fürstischen erben alhier druckhen laße, soll man dieselben erben vernehmen und nach deren zeugnis ihm, Nicolai, den schutz alhier auff ½ jahr ertheilen, doch dabey das destiliren und waßerbrennen verbieten.  
Unburger-Ambt.“

(R.-V. 1681/82, IX, Bl. 6 a—b) 17. November 1681:

„Paul Fürsten, kunsthändlers, hinderlaßener wittib und erben eingebrachte bittschriff umb ertheilung oberherrlichen sicheren gelaits auff drey monat zu behandlung ihrer in einer specifica- (6 b) tion auf 16840 f. angesetzten glaubigere soll man diesen umb ihren gegenbericht und erklärang vorhalten, solche vorlegen und sich darüber weiters entschliesen.  
A. Volckamer.“

(R.-V. 1681/82, IX, Bl. 31 b) 22. November 1681:

„Pauli Fürsten wittib und erben soll man auff ihrer meinsten glaubigere beschene erklär- und einwilligung das gebettene sichere gelait auff 3 monat vergünstigen, doch die bedienten in aydlich handgelübd nehmen, von dem vorhandenen vermögen denen glaubigern zu praejudiz nichts zu verändern oder zu veräusern.  
G. Volckamer.“

(R.-V. 1683/1684, V, Bl. 137 a—b) 29. August 1683:

„Hanns Jacob Trummer, handelsmann, der j[ungfrau] Magdalena, Paul Fürsten seel. tochter, zur ehe genommen und allerseits umb vergünstigung der privatcopulation ansucht, (137 b) soll man ... in den pfarrhof weißen; oder doch geschehen laßen, daß sie in ihren aigenen wohnbehausungen copuliret werden mögen.  
Kirchenamt.“

(R.-V. 1685/86, III, 28 a—b) 23. Juni 1685:

„Denen Paul Fürstischen erben, welche sich beschwehren, daß von der Kay. Nieder Oesterreich. Regierung zu Wien ihnen das verkauffen ihrer bücher und kunstsachen in minuto und unter 20 fl. mit dem vorwand nicht verstattet werden wolle, weil es allhier mit denen catholischen sonderlich Jtaliänern auch also gehalten werde, soll man mit dem deswegen gebetteten und von herrn Dr. Fezer S. E. aufgesetzten attestato willfahren, auch herrn Dr. Georg Fabricio, agenten am Kayserl. (28 b) hof auftragen, der Fürstischen erben sich dißfalls anzunehmen und ein oder anderer dienlicher orten behörige remonstration mündlich einzuwenden.  
Bancho-Amt  
Rathschreiber.“

(R.-V. 1685/86, IV, 116 b) 8. August 1685:

„Dr. Fabricii berichtschreiben aus Wien in sachen denn Fürstischen erben disputirlich gemachten minuto verkauffs soll man besagten erben nachrichtlich vorhalten und sodann bedencken laßen.  
Vormundamt.“

(R.-V. 1690/91, VIII, 82 a) 21. November 1690:

„Deß notarii Johann Philipp Leibners alß mandatarii deß herrn barons von Pernau schriftliches anbringen wieder Paul Fürsten, kunsthändlern, welchem von gedachtem herrn baron auff jüngstem Linzermarckt 800 fl. anvertrauet worden, die er nun von selbigem nicht erlangen kan, soll durch den jüngern herrn burgermeister ihm, Fürsten, fürgehalten, wie er die zahlung thun wolle, von ihm vernommen, seine erklärang hierauff zu weiterm ent-schluß vorgelegt und er immittelß behauert werden.  
Burgermeister jun.“



hut erschienen waren, nach einer Blüte von mehreren Jahrzehnten und nachdem er vermutlich auch die Blätter Peter Isselburgs in sich aufgenommen hatte, um das Jahr 1636 erlosch, also annähernd zu der Zeit, in der wir die Gründung des Paul Fürst'schen Verlagsgeschäftes anzusetzen haben. Und da sich nun unter den Fürst'schen Blättern eine ganze Reihe findet, deren Kupferstiche auf den Caimox'schen Verlag zurückgehen, so ist die Annahme kaum von der Hand zu weisen, daß der Fürst'sche Verlag wesentlich aus dem Caimox'schen oder auf Grund des Caimox'schen erwachsen ist. So finden wir denn, zumal er auch weiterhin aus niederländischen und deutschen Verlagen die verschiedensten Kupferstichplatten aufkaufte und mit geringen Veränderungen und mit seinem Verlagsvermerk versehen neu herausgab, auf den Fürst'schen Flugblättern nicht selten Signaturen oder Namen von Künstlern, die im Grunde mit seiner Firma gar nichts zu tun hatten oder deren Lebens- und Schaffenszeit zum Teil weit vor der Zeit von Paul Fürst's Verlagstätigkeit liegt. Die Blätter von Peter Isselburg, Hans Troschel (nach Lorenz Strauch, † 1636), Daniel Manasser, Jakob v. d. Heyden (Straßburg), Jakob Matham (nach Hendrik Goltzius) u. a., die zuweilen sogar noch irreführende frühe Jahreszahlen aufweisen, gehören hierher. In vielen anderen Fällen haben wir es bei den Kupferstichen der Fürst'schen Flugblätter mit Kopien nach Stichen des Johann Sadeler, M. Quad, J. van Ossenbeeck, Jakob von der Heyden (vgl. Nr. 89 des folgenden Verzeichnisses), Claude Savary, Wenzel Hollar, Abraham de Bosse und anderen zu tun. Wesentlich Kopist war auch wohl Gregorius Fentzel, übrigens einer der begabtesten unter den von Paul Fürst selbst für seinen Verlag beschäftigten Künstlern, unter denen sonst namentlich noch der fruchtbare Lukas Schnitzer, Martin (oder Mathias?) von Sommer, Peter Troschel, Andreas Khol, J. F. Fleischberger als Stecher, Leonhard Heberlein und Georg Strauch als Zeichner hervorgehoben zu werden verdienen. Einige dieser Künstler arbeiteten gelegentlich auch für andere Kunstverlage, so beispielsweise Lukas Schnitzer auch für den Kunsthändler Johann Hoffmann, der seit 1663 als der Hauptkonkurrent des Paulus Fürst in Nürnberg erscheint und damit gewissermaßen die bisherigen Fürst'schen Rivalen, insbesondere Jeremias Dümler, ablöst und überflügelt. Im Buchverlag ließ das Hoffmann'sche Geschäft, das unter vielfach veränderter Firma bis 1740 bestanden hat, auch die Fürst'sche Handlung alsbald weit hinter sich; im Kunstverlag scheint Johann Hoffmann jedoch nur eine Art Nachahmer Paul Fürst's und seiner Erben gewesen, auch an Kunst und Geschmack in seinen vielfach die gleichen Stoffe behandelnden Flugblättern meist sehr hinter den Erzeugnissen der Fürst'schen Offizin zurückgeblieben zu sein. Hierzu kommt noch, daß der Fürst'sche Verlag dem Rivalen auch im Poetischen entschieden überlegen war. Namentlich Paul Fürst selbst hatte offenbar einen ausgeprägten Sinn und ein gutes Empfinden für wirkungsvolle, volkstümliche Diktion und wußte auch unter den zeitgenössischen Schriftstellern und Dichtern manch tüchtige Kraft für seinen Verlag zu gewinnen. So hat, wie mir scheint, z. B. Johann Klaj, von dem u. a. auch zweifelsohne das mit „J. Kl.“ unterzeichnete vortreffliche Gedicht „Kriegstrost“ aus dem Jahre 1646 herrührt<sup>20)</sup> gerade auf dem Gebiet der Flugschriftliteratur sein Bestes geleistet. Und

20) Vgl. Nr. 94 des folgenden Verzeichnisses. Ich finde das Gedicht bei Albin Franz, Johann Klaj. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts. Marburg, 1908, auffallenderweise nicht erwähnt.



die Sprüche und Gedichte, die in unerschöpflicher Fülle die volkstümlichen Abbildungen begleiteten, werden gewiß ganz wesentlich zu der ungemainen Beliebtheit, deren sich die Paul Fürstschen Blätter erfreuten, beigetragen haben. In ihrer starken Wirkung auf weiteste Kreise stellen sie sich ebenbürtig neben die Hervorbringungen des Verlages eines Abraham Aubry in Frankfurt, eines Gerhard Altzenbach in Köln, J. J. Thourneyser in Lyon und anderer, an Zahl und Verbreitung übertreffen sie Jahrzehnte hindurch die Flugblätterproduktion aller gleichzeitigen Kunstverleger.

\* \* \*

Das folgende Verzeichnis der aus dem Fürstschen Verlage hervorgegangenen illustrierten Einblattdrucke und sonstigen Kunstblätter beruht fast durchaus auf den Beständen, welche die Sammlung „historischer Blätter“ (H. B.) im Kupferstichkabinett des Germanischen Museums und die ebenda deponierte Kupferstichsammlung der Stadt Nürnberg bieten. Ergänzt wurden die einschlägigen Bestände lediglich durch eine Anzahl Blätter aus der Königl. Graphischen Sammlung, aus der Königl. Hof- und Staatsbibliothek und aus dem Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München, sowie aus dem an Flugblättern dieser Art besonders reichen herzogl. Kupferstichkabinett in Gotha. Bei der außerordentlichen Menge von Einblattdrucke, die in der Fürstschen Kunsthandlung erschienen oder in leicht veränderter Fassung neu aufgelegt wurden, kann nun freilich dies Verzeichnis keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Lassen doch verschiedentlich auf den Blättern und zwar namentlich auf der künstlerisch ganz minderwertigen Dutzendware z. B. auf den Heiligenbildern vorkommende sonst schwer deutbare Ziffern vermuten, daß es sich dabei um eine Numerierung der geringeren Verlagsartikel handelt, und ist schon daher mit Sicherheit anzunehmen, daß eine Durchsicht der Flugblätterbestände anderer Kupferstichsammlungen noch eine ansehnliche Zahl weiterer Blätter aus Paul Fürsts und seiner Erben Vertrag zutage fördern würde. Nur als ein Anfang oder Grundstock, dem zu gelegener Zeit bei weiteren Nachforschungen sich noch Fortsetzungen auf Fortsetzungen als notwendige Ergänzung werden angliedern lassen, möchte das Verzeichnis betrachtet werden.

Da nur die wenigsten Blätter datiert oder sicher datierbar sind, so habe ich von einer Anordnung nach der mutmaßlichen Entstehungszeit abgesehen. Es empfahl sich vielmehr von vornherein die Anordnung nach Stoffen, die auch den besten Überblick über die Gebiete, die von dem Verlage gepflegt worden sind, gewährt, den Umkreis seines Einflusses auf die Volksbildung am deutlichsten erkennen läßt und von mir folgendermaßen vorgenommen wurde:

#### **A. Religiöse Darstellungen.**

- I. Aus der Bibel Nr. 1—16.
- II. Legendarische Darstellungen, Heiligenbilder Nr. 17—65.
- III. Andachts- und Erbauungsblätter Nr. 66—91.

#### **B. Weltliche Stoffe.**

- I. Geschichtliche Ereignisse. Politische Allegorien. Himmelserscheinungen Nr. 92—116.
- II. Bildnisse Nr. 117—157.
- III. Stadtansichten. Einzelne Denkmäler Nr. 158—186



IV. Nichtpolitische Allegorien Nr. 187—245.

V. Sittenbilder. Satiren. Fabeln. Verschiedenes  
Nr. 246—369.

Was im Original in Fraktura (Mönchstype) gedruckt ist, wurde durch kursiven Druck wiedergegeben. Dem Kupferstich vorausgehender Text ist durchweg als Typendruck zu verstehen.

Bei der Auswahl der Abbildungen wurden die in neuerer Zeit entweder selten und entlegen oder aber überhaupt noch nicht zur Veröffentlichung gelangten und unter diesen wiederum die als Sittenbilder oder ikonographisch wertvollen oder merkwürdigen Blätter bevorzugt.

Von der im Folgenden häufiger und abgekürzt zitierten Literatur nenne ich hier nur: Eugen Diederichs, *Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern*, 2 Bde. Jena, 1908; W. Drugulin, *Historischer Bilderatlas* 1. Teil: Vorstudien, Leipzig 1862; 2. Teil: Chronik in Flugblättern, Leipzig 1867; *Monographien zur deutschen Kulturgeschichte*, herausgegeben von Georg Steinhausen, Bd. I—XII, Leipzig, 1899 ff.

## A. RELIGIÖSE DARSTELLUNGEN.

### I. Aus der Bibel.

1. Kupferstich (207 mm breit, 255 mm hoch) mit der Darstellung Adams und Evas im Paradiese unter dem Baum des Erkenntnisses, von dem Eva eben den Apfel in der erhobenen Linken hält. Unten links: „Paulus Fürst Excu“.

Die gleichfalls gestochene Unterschrift lautet (in 2 Spalten):

*„Das Aschenbild, das Kind der Mutter Erden  
Erhebet sich, verlangt wie Gott zu werden,  
Ergreiff die Frucht, die Gott ihm hat versaget,  
Drum Sünd und Tod noch alle Menschen plaget.“*

Plattengröße: 211 mm breit, 281 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 83).

2. Kupferstich (375 mm breit, 263 mm hoch) mit der Darstellung der Verstoßung Hagers, die mit Ismael an der Hand und reisefertig im Gespräch mit Abraham dargestellt ist. Links unter der Haustür die alternde Sara und ihre zwei Knaben. Rechts Hagar und Ismael in der Wüste, d. h. am Rande eines Waldes, über ihnen in Wolken und Himmelsglanz ein Engel, der Hagar die Erhöhung ihres Gebets verkündet.

In der Mitte unten: „Zu finden bey P. Fürsten“; unten rechts: „G. C. Seitz sc.“  
Unterschrift (in 3 Spalten):

*„Als Sarah ihre Magd dem Abraham gegeben,  
Und Gott ihr einen Sohn, den Ismael darneben  
Beschehrt, begünzte sich ihr Hertz zu überheben.  
Darüber muste sie hernach ins Elend gehen,  
Und in der Wüsten, da kein Wasser war zu sehen,  
Samt ihrem Sohn, in Sorg und Forcht des Todes stehen.“*



*So nemlich gehts daher; Wer auf das Glück stoltziret,  
Wird leichtlich auf das Eis in Angst und Noth geführt  
Weil nichts geschwinder sich als Zeit und Glück verlieret“.*

Plattengröße: 295 mm hoch; Breite nicht genau festzustellen, da beschnitten.  
(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 91).

3. Kupferstich (280 mm breit, 305 mm hoch) mit der Darstellung, wie Joseph der nackt auf ihrem Bette sitzenden Potiphar, die ihn am Mantel zurückzuhalten sucht, entflieht, und der gleichfalls gestochenen Überschrift: „*Joseph rettet hier sein Ehr, Deren find man wenig mehr*“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit“; rechts unten: M G F.

Als Unterschrift 2 × 6 gleichfalls gestochene Verse, beginnend:

„*Du frommer Joseph du! den Ruhm hast du Allein*“

und mit dem Schluß:

„*Such in Utopien, wilst einen Joseph finden*“.

Plattengröße: 281 mm breit, 355 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 98).

4. Kupferstich (367 mm breit, 267 mm hoch) mit zwei Szenen aus der Geschichte des Propheten Jonas: im Mittelgrunde links wird Jonas von dem Schiffe ins Meer gestürzt, wo der Walfisch mit geöffnetem Maul schon auf ihn wartet; im Vordergrund rechts speit ihn der Walfisch an den Strand.

Unten links: „G. C. Seitz sch.“

Als Unterschrift 3 × 3 Verse mit dem Anfang:

„*Frecher Sünder! Lerne hier, daß man Gott nicht kan entfliehen*“

und dem Schluß:

„*Ihm gelang es. Wag es nicht, du vielleicht, dārfst dich verspätten*“.

Unten rechts: „Zu finden bey P. Fürsten“.

Plattengröße: 367 mm breit, 290 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 116).

5. Kupferstich (370 mm breit, 268 mm hoch) mit Szenen aus der Geschichte des Tobias in Wald- und Flußlandschaft. Im Mittelgrunde links eine detailliert wiedergegebene Wasserburg.

Als Unterschrift 3 × 3 Verse, beginnend:

„*Wie der Junge Sohn Tobias allenthalben ward Beglückt*“

und mit dem Schluß:

„*Ihr Gebet wird seyn erhöret und ihr thun beglückt für Gott*“.

In der Mitte unten: „P. Fürst ex.“

Plattengröße: 370 mm breit, 293 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 117).

6. Kupferstich (235 mm hoch, 318 mm breit) mit der Darstellung der Geburt Christi. Links die anbetenden Hirten, rechts Joseph und 3 Engel, in den Lüften jublierende Engel mit dem Spruchband: „Gloria in excelsis deo“ etc.

Unten rechts: „Joan von Ach Jnue: // G: Sadl: sc: // „Paulus Fürst Exc.“.

Unterschrift (in 2 Spalten):



„Discite pauperiem Jußosque subire labores  
 „Pauperior Christo cernite nemo suit [so]  
 Cui stabulum, cunae: cui carex lectus acuta:  
 Ét domus exhibuit cui peregrina locum“.

Plattengröße: 241 mm breit, 339 mm hoch.

(Sammelband Nr. 241 gr. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 54. Die noch unveränderte Platte des Kupferstichs von Egidius (Gilg) Sadeler — Le Blanc 6 —, die Paul Fürst erwarb, trug anstatt seines Verlagsvermerks die Jahreszahl 1588, die bei der Überarbeitung begreiflicherweise getilgt wurde).

7. Kupferstich (225 mm breit, 302 mm hoch) mit der Anbetung der Hirten und der Unterschrift (in 2 Spalten):

„Schau, Dieses Kleine Kind ist unser großer Segen  
 Daran der gantzen Welt ist alles Heil gelegen  
 O wohl uns Sterblichen! nun sind wir Gottes Kinder  
 Dann hier in Windeln ligt das ware Heil der Sünder“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 233 mm breit, 322 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 123).

8. Kupferstich (248 mm breit, 335 mm hoch) mit der Darstellung der Taufe Christi durch Johannes, dem ein Engel knieend assistiert. Über dem Haupte Christi die Taube.

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“, rechts: „J. Alex. Bönner fec.“

Gleichfalls gestochene Unterschrift: „Ecce Agnus Dei“.

Plattengröße: 253 mm breit, 375 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

9. Kupferstich (225 mm breit, 256 mm hoch) mit der Überschrift: „Die Ent-  
 hauptung S. Johannes des Täufers“ und der Darstellung der Salome, die das Haupt des Täufers vor sich auf einer Schüssel trägt; ihr zur Seite der Scharfrichter und eine Magd. Kniestück.

Unterschrift (in 2 Spalten):

„Herodes Tochter Tantz und springt  
 Und im den Kopf Johannes bringt  
 So ist der Frommen Hertenleid  
 Der Frevelherten Wonn und Freud“.

Rechts unten: „P. Fürst Excudit“.

Plattengröße: 232 mm breit, 300 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 131).

10—13. Die Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus, eine Folge von 4, jedesmal links unten nummerierten Kupferstichen (je 247 mm breit, 191 mm hoch), das erste Blatt in der Mitte unten mit Paul Fürsts Verlagsbezeichnung.

Als Unterschriften je 4 gleichfalls gestochene Verse in je 2 Spalten.

Plattengröße je 256 mm breit, 216 mm hoch.



1) Der reiche Mann an reich besetzter Tafel, im Vordergrund rechts sitzt Lazarus an einer Säule gelehnt; Hunde lecken seine Schwären. Im Hintergrunde rechts wird er von den Knechten des reichen Mannes mit Stockschlägen aus dem Hause getrieben.

Unter der Unterschrift in der Mitte: „Paulus Fürst Exc.“

2) Lazarus in ärmlicher Hütte auf dem Sterbelager. Seine dem Munde entweichende Seele, die Gestalt des Greises nochmals wiedergebend, wird von Engeln davongetragen.

3) Der reiche Mann auf dem Sterbebette, von Wehklagenden, Ärzten und auch Teufelsgestalten umgeben. Im Hintergrunde rechts führen Teufel unter Gewitter und Blitz seine Seele, die als völlig nackter Körper gegeben ist, in die flammende Hölle.

4) Der reiche Mann in der Hölle von Teufeln gepeinigt und die Finger der Rechten lechzend an die Lippen legend, den Blick auf Lazarus gerichtet, der rechts oben in Abrahams Schoß von Strahlenglanz umgeben sichtbar ist.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 186 bis 189. Genaue Kopien nach T. Galle).

14. Kupferstich (220 mm breit, 273 mm hoch) mit der Darstellung der Kreuzschleppung Christi.

2×6 Verse als Unterschrift, beginnend:

„Der Herr, der niemand hat beleidigt in dem Leben“

und mit dem Schluß:

„Er stirbt, das ihr, mit Ihm, lebt in dem Himmelreich“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excu“.

Plattengröße: 227 mm breit, 320 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

15. Kupferstich (270 mm breit, 220 mm hoch) mit der Überschrift „Ware und eigentliche Abbildung des Creutztes unsers Herrn und Heil: Jesu Christi“ und der Darstellung des gekreuzigten Christus auf Golgatha mit dem Blick auf Jerusalem. Neben dem Crucifixus liegt auf der Erde nochmals ein Kreuz mit I. N. R. I. und den Zahlen 1—3 auf den einzelnen Balkenteilen, auf welche die darunter stehende Beschreibung Bezug nimmt.

Diese Unterschrift besteht aus 2×19 gleichfalls gestochenen Zeilen, einem Prosatext, der die Art und Form des Kreuzes Christi zum Gegenstande hat.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit“.

Plattengröße: 272 mm breit, 362 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 158).

16. Kupferstich (298 mm breit, 298 mm hoch) mit der Darstellung des ersten Pfingstfestes: Maria und die Apostel sind andachtsvoll in einer Halle vereinigt, während sich von der Taube, die über Wolken in Strahlenglanz erscheint, die Feuerflammen auf sie niedersenken.

Als Unterschrift 2×4 gleichfalls gestochene Verse mit dem Anfang:

„Was Christus zugesagt, da Er auf Erden gangen“

und dem Schluß:

„Und also Gottes Reich in alle Land gebracht“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Ex.“

Plattengröße: 241 mm breit, 345 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 240).

## II. Legendarische Darstellungen. Heiligenbilder.

17. Kupferstich (224 mm breit, 292 mm hoch) mit der *Himmelfahrt Mariae*. Unten die Jünger staunend um den mit Blumen gefüllten Sarkophag.

Unterschrift: „Assumptio B. Virginis Deiparae in Coelos“.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 230 mm breit, 306 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 252).

18. Kupferstich (194 mm breit, 246 mm hoch) mit der von zahlreichen kleinen Szenen und Gestalten aus der Heilsgeschichte nebst Bei- oder Umschriften umgebenen Darstellung der *Krönung der Maria*. Zu unterst zwei blühende Rosenzweige. Unten rechts: „sernaes raeuen sculptor“, und mit anderen Typen und wohl erst später auf der aus anderem Besitz erworbenen Platte hinzugefügt: „Paulus Furst excudit“.

Plattengröße: 199 mm breit, 249 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

19. Kupferstich (235 mm breit, 299 mm hoch) mit der Darstellung der über Wolken thronenden *Dreifaltigkeit*, Christus mit der Heilsfahne den Tod und die als Drache gebildete Hölle überwindend, endlich Geburt und Kreuzestod Christi und zwischen diesen beiden Darstellungen Moses mit den Gesetzestafeln und 2 anderen Propheten des Alten Testaments (Elias und Henoch?), dazwischen je auf Wolken die Evangelistensymbole, das Ganze wenig geschickt in 3 Etagen angeordnet, als eine Art himmlische Vision über einer Landschaft mit ausgedehnter Stadtansicht.

Rechts unten: „Seruas Rauen sculptor“.

Unterschrift (in 2 Spalten):

„Auf dieser Bahn Kehrt Jesus wieder hin,  
Daher Er kam zur hohen HimmelsBühn  
O lerne Mensch! Der weg ist nicht so leicht,  
Dem Himmel zu, wie er dich irgend däucht“.

Rechts unten: „P. Fürst excud:“

Plattengröße: 241 mm breit, 317 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 155).

20. Kupferstich (227 mm breit, 290 mm hoch) mit der Darstellung der über Wolken im Himmelsglanz thronenden *Dreifaltigkeit*, die von Maria, den Chören der Engel und der Schar der Auserwählten verehrt wird.

Als Unterschrift 2×4 Verse, beginnend:

„Gelobet sey der Herr, der Drey mal Heilge Gott“,  
und mit dem Schluß:

„Das sie ohn unterlaß den Herrn Zebaoth loben“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excud:“



Plattengröße 229 mm breit, 335 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 251).

21. Kupferstich (253 mm breit, 332 mm hoch) mit der Darstellung Christi als Weltbeherrscher, der den als ein Gerippe wiedergegebenen Tod und die Schlange unter seine Füße tritt, mit erhobener Rechten, in der Linken die von einem Kreuz überhöhte Weltkugel. Ihm zu Häupten schwebt in einem aus Wolken brechenden, von Engeln erfüllten Strahlenschein die Taube.

Rechts unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Unterschrift:

*„Ich bin die Roosß im Thal, Ich bin des Sarons Blume  
und aller Blumen Zier; Ich trag mit hohem Ruhme  
der Blüten hohe Farbe; noch höher ist die Frucht,  
Wol dem der meine Blütt und meine Frucht versucht!  
Es weichen meiner Schön die Blumen auß Idumen,  
Mir Blumen ruffet zu die gantze Schar der Blumen:  
Du aller Blumen Blum, wir müsen ja gesthen,  
Du seyst noch Tausentmahl so schön als Tausentschön!“*

Zur Illustrierung dieser Verse ist die Darstellung umgeben von 22 numerierten Rechtecken, die je im Hochoval eine Blume mit einem auf ihren Namen bezüglichen lateinischen und deutschen Spruch zeigen.

Plattengröße: 255 mm breit, 334 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 130).

22. Kupferstich (191 mm breit, 267 mm hoch) mit der Darstellung des Tod und Teufel unter seine Füße tretenden, von Strahlenglanz umgebenen, die Wundmale weisenden Christus. Zur Rechten und Linken Putten mit der Heilsfahne, Kelch, Lorbeerkranz usw.

Unterschrift: „Ego sum Via Veritas et Vita“. Rechts unten: „Paulus Fürst Ex.“

Plattengröße: 195 mm breit, 279 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

23. Kupferstich (328 mm breit, 232 mm hoch) mit 2 Darstellungen Christi je in einem von einem Lorbeerkranz umgebenen Hochoval; in den Zwickeln Rosetten. Das einmal ist Christus als guter Hirte, doch mit der Dornenkrone auf dem Haupte und auch sonst mehr in der Art eines stehenden Ecce homo, das andere mal als Ecce homo sitzend dargestellt.

Unterschriften: „Ego sum Pastor ille bonus, Joh. 10“ und „Ecce Homo, Joh. 19“.

In der Mitte unten: „Paul: Fürst Excudit“.

Plattengröße: 332 mm breit, 252 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 209).

24. Kupferstich (357 mm breit, 290 mm hoch) mit den Brustbildern Christi, der „Maria Mater Dei“, der 12 Apostel und des „S. Paulvs“, je in einem Hochoval, das aus 2 Füllhörnern, aus denen Blumen entsprossen, gebildet wird; die Apostel je mit ihrem Attribut, Paulus mit dem Schwert, überall die entsprechenden Unterschriften.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“ und die Zahl „35“, die sich auf die Blattzahl in einer Folge ähnlicher Stiche zu beziehen scheint.

Plattengröße: 359 mm breit, 293 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 224).

25—38. Christus, die 12 Apostel und Paulus in ganzer Figur und je in architektonischer Umrahmung, eine Folge von 14 Kupferstichen (je 217 mm breit, 327 mm hoch), die von I—XIV numeriert sind. Die Stiche rühren von Dietrich Krüger her, wie auf Blatt I neben Paul Fürsts Verlagsvermerk zu lesen ist. Jedes Blatt hat eine Überschrift, die zumeist nur den Namen des Dargestellten enthält und als Unterschrift in einer zweiten Kartusche einen lateinischen Spruch.

Plattengröße: je 219 mm breit, 328 mm hoch.

I. Überschrift: „Joan 14. // Ego sum via veritas et vita“. Christus mit der Weltkugel, die Rechte segnend erhoben.

Unten links: „Ditrich Krüger sculpsit“, rechts „Paulus Fürst Excudit“.

II. „S. Petrus“ mit dem Schlüssel.

III. „S. Andreas“ mit dem Andreaskreuz.

IV. „S. Jacobus maior“ als Pilger.

V. „S. Johannes“, den Kelch beschwörend; neben ihm der Adler auf einem Buche, ein Schreibzeug im Schnabel haltend.

VI. „S. Thomas“ mit Buch und Speer.

VII. „S. Jacobus minor“ mit Buch.

VIII. „S. Philippus“ mit Kreuz.

IX. „S. Bertholomeus“ mit dem Messer.

X. „S. Matheus“ mit dem Richtscheit.

XI. „S. Simon“ mit der Säge.

XII. „S. Judas Thadeus“ mit umgekehrtem Kreuz.

XIII. „S. Mathias“ mit Buch und Axt.

XIV. „S. Paulus“ mit dem Schwert.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 225—238).

39. Kupferstich (Plattengröße: 205 mm breit, 245 mm hoch) mit der Inschrift „Typvs spiritvs sancti“ und der Darstellung Christi, Gottvaters und, zutiefst, fast die Mitte des Bildes einnehmend, der Taube des heiligen Geistes in Strahlenglanz über Wolken. Darunter allegorische Versinnbildlichung der verschiedenen Benennungen des heiligen Geistes.

Darunter, auf besonderer Kupferplatte (205 mm breit, 102 mm hoch) gestochen, 12 Verse (Alexandrin) als Text, mit dem Anfang:

„O werthe Himmelsgab! die Gottes güte sendet“,

und dem Schluß:

„Ich preiß dich, wie ich will, so will sichs mehr geziemen“.

„Paulus Fürst Excudit“.

Größe des ganzen Blattes: 247 mm breit, 375 mm hoch.

(H. B. 18 621. Ein 2. Exemplar in dem Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 248).

40. Kupferstich (220 mm breit, 307 mm hoch) mit der Darstellung des als Bischof angetanen heil. Augustinus, der, in der Linken ein Kirchenmodell, in der



Rechten ein von einem Pfeil durchbohrtes flammendes Herz haltend, auf den Büchern und abgehauenen Köpfen des „Pelagius“, „Fortunatus“, „Donatus“ und „Manichaeus“ steht. Vom Himmel dringt ein Strahl in das Auge des Heiligen. Diese die Mitte des Blattes einnehmende Darstellung ist von 7 Szenen aus der Legende des Augustinus, dazu seinem von 2 Engel gehaltenen (unheraldischen) Wappen umgeben. Zu jeder der Szenen auf Kartuschen im Knorpelstiel 2 lateinische Verse. Unter dem Wappen: „S. Augustinus“ und die Verlagsbezeichnung: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 223 mm breit, 311 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 268).

41. Kupferstich (201 mm breit, 246 mm hoch) mit der Darstellung des h l. C h r i s t o p h, wie er das Christuskind auf dem Rücken ans Ufer trägt. Oben rechts über Wolken in himmlischer Glorie die Madonna mit Kind und ein Engel.

Überschrift: „S. Christophorus“.

Unterschrift:

*„Wie sich Christophorus ins Wasser wollen wagen,  
das unbekante Kind auß Lieb hindurch zu tragen  
So soll ein jeder Christ in nöthen freudig seyn  
und tragen in dem Hertz das liebe JESULEIN“.*

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 226 mm breit, 281 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bd. 275.

Genaue Kopie im Gegensinne nach Aegidius Sadlers Stich — Le Blanc 42 — nach einer Zeichnung des Jacopo Bassano).

42. Kupferstich (232 mm breit, 257 mm hoch) mit der Darstellung des Ritters Georg zu Pferde (Schimmel) im Kampf mit dem Drachen. Rechts davon kniet mit gefalteten Händen die Königstochter.

Inschrift: „S. Georgius“.

Als Unterschrift 2×4 Verse mit dem Anfang:

*„Der Ritter Sanct Georg erlöste von dem Drachen  
Das zarte Königsblut . . . etc.*

und dem Schluß:

*„Deßwegen Er mit recht den Ritters Namen trägt“.*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit“.

Plattengröße: 238 mm breit, 304 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 277).

43. Kupferstich (211 mm breit, 250 mm hoch; stark beschnitten, sodaß der Plattenrand nicht erhalten ist) mit der Darstellung (Kniestück) der heiligen K a t h a r i n a mit Palme, Schwert und Rad, wohl nach einer italienischen Vorlage.

Unterschrift: „S. Chatharina // Quis nos separabit a charitate Christi? tribulatio? an angustia? [so! es soll wohl angustia heißen] // an fames? an nuditas? an periculum? an persecutio? an gladius?“

Unten rechts: „Paulus Fürst Ex“ [abgeschnitten].

(Im Handel; zur Zeit im Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

44. Kupferstich (240 mm breit, 305 mm hoch) mit der Darstellung des Martyriums des heil. Lorenz offenbar nach einer italienischen Vorlage.

Unterschrift: „S. LAURENTIUS“.

Rechts unten: „Paulus Fürst Excud.“

Plattengröße: 248 mm breit, 323 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

45. Kupferstich (355 mm breit, 239 mm hoch) mit der Darstellung der büßenden Maria Magdalena, die in einer Höhle liegend das Kruzifix verehrt. Neben ihr Rübenkost und die auf Totenschädel und Gebeinen aufgeschlagen liegende Bibel.

Unterschrift: „S. MARIA MAGDALENA“.

Unten links: „Gerhard Seger Pinxit“; unten rechts: „P. Fürst Excud.“

Plattengröße: 359 mm breit, 253 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 178).

46. Kupferstich (297 mm breit, 355 mm hoch) mit der von einem Rosengerank eingefassten Darstellung des Schutzens, der ein Kind an der Hand führt, das er zum Himmel weist. In das Rosengeflecht schieben sich 7 kleine, von je 3 Versen begleitete weitere Darstellungen des Schutzes ein, der dem Menschen in den verschiedensten Lebenslagen von seinem Schutzengel zuteil wird.

Unterschrift: „S. Angelvs Cvstos“.

Unten rechts: „Zu finden bey Paulus Fürsten“.

Plattengröße: 299 mm breit, 373 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 253).

47. Kupferstich (262 mm breit, 335 mm hoch), der jedoch mit 2 Platten gedruckt ist. Der Abdruck einer mittleren Platte trägt die Überschrift: „S. Sebaldvs Peregrinvs“ und bietet eine Darstellung des heil. Sebald, wie er im Pilgergewande auf einem Felle stehend auf dem Flusse, der Pegnitz, dahergeschifft kommt. Neben ihm liegt als Zeichen seiner königlichen Abkunft eine Krone. Am Ufer steht das Sebaldusgrab und als Hintergrund dient eine Ansicht der Stadt Nürnberg. Vom Himmel fällt heller Strahlenglanz auf den Heiligen.

Unterschrift:

*„Diß ist Sanct Sebalds bild, der Scepter und die Kron  
verlassen, ob Er gleich wahr eines Königs Sohn.*

*Er hat des Höchsten Wort mit Wunder thun gelehret,  
und viel üm Regensburg und Nürenberg bekehret.*

*Johann Michael Dilherr“.*

Unten links: „P. Fürst Excudit“.

Von diesem Blatt kommt auch ein Nachstich im Gegensinne, nur verkürzt um den Himmel mit seiner Lichterscheinung vor. Vgl. historische Bll. Nr. 5358.

Als Umrahmung des Hauptblattes dient der Abdruck einer 2. Platte, der in den Ecken die Brustbilder der vier Evangelisten, dazwischen Abendmahl, Kreuzigung, Aufstehung und Himmelfahrt Christi, je mit lat. Unterschriften in Barockkartuschen zeigt.

Plattengröße: 265 mm breit, 338 mm hoch; Blattgröße: 315 × 390 mm.

**Abbildung 2,**





Abb. 2. St. Sebald (Nr. 47).

(H. B. Nr. 480. Ein zweites Exemplar in dem Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 269).

48. Kupferstich (281 mm breit, 219 mm hoch) mit der Darstellung der Schlacht auf dem Lechfelde, in der die Ungarn, die als Türken dargestellt sind, von dem Christenheere, „dem der heil. Ulrich mit dem Zeichen des Kreuzes voranreitet, vernichtet werden.

Unten links: „Gregor Fenzl fecit“ und „Paulus Fürst excudit“.

Unterschrift: „Sanctus Vlricus“ und rechts und links davon:

„Wie dorten Sanherib vom Engel wurd geschlagen,  
So kont Sanct Vlerich der Türken Heer verjagen“.

Plattengröße: 285 mm breit, 230 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 274.

Vgl. Thieme und Becker, Allgemeines Künstlerlexikon unter Gregorius Fentzel Nr. 5).

49—52. Die vier Kirchenväter, eine Folge von 4 Kupferstichen (je 243 mm breit, 185 mm hoch). Jeder der Kirchenväter ist in einem reich ausgestatteten Gemache, an seinem Tische sitzend, mit Schreiben oder Lesen beschäftigt dargestellt. Das (wie die anderen nicht numerierte) erste Blatt trägt P. Fürsts Verlagsbezeichnung.

Plattengröße: je 248 mm breit, 218 mm hoch.

Die Unterschriften lauten:

(1.) „Gregorius“.

Etwas in der Mitte der Darstellung unten: „Paulus Fürst excudit“.

(2.) „S. Hieronimus“.

(3.) „Ambrosius“.

(4.) „S. Augustinus“.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 254, 258, 262 u. 264).

53—56. Die vier Kirchenväter, eine Folge von 4 Kupferstichen (je 220 mm breit, 268 mm hoch). Die Kirchenväter sind je in ganzer Figur, segnend oder lesend, dargestellt. Alle 4 Stiche, von denen der erste (wie die anderen nicht numerierte) Paul Fürsts Verlagsbezeichnung trägt, wohl Nachstiche nach den bei Claude Savary („Claude sauary excudit“) verlegten Blättern, die sie, zuweilen leicht abgeändert, im Gegensinne wiedergeben.

Plattengröße: je 235 mm breit, 310 mm hoch.

Die Unterschriften lauten:

(1.) „S. Gregorius“. Im Hintergrunde der Peterskirche und der Engelsburg ähnliche Gebäude. Unten links ist auf unserem Nachstiche das päpstliche Wappen in Kartusche hinzugefügt worden.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excud.“

(2.) „S. Hieronymus“.

(3.) „S. Ambrosius“.

(4.) „S. Augustinus“.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 257, 260, 261 u. 265).

57—59. Drei von den 4 heiligen Märtyrerinnen, eine Folge (?) von 3 (vermutlich eigentlich 4) Kupferstichen (je 241 mm breit, 355 mm hoch);



jedes Blatt mit P. Fürsts Verlagsbezeichnung. Daraus und da die Blätter auch nicht numeriert sind, ist vielleicht zu schließen, daß es sich doch nicht eigentlich um einen zusammengehörigen Zyklus, sondern um 3 Einzelblätter handelt; jedes trägt als Unterschrift den Namen der betr. heiligen Jungfrau.

Plattengröße: je 243 mm breit, 368 mm hoch.

(1.) „S. M a r g a r e t a“ mit Kreuz, auf dem eine Taube sitzt, zu ihren Füßen der Drachen. Im Hintergrunde rechts Geißelung der Heiligen.

Unten rechts: „P. Fürst Excudit“.

(2.) „S. C a t h a r i n a“ mit Schwert und Rad, zu ihren Füßen der Heidenkönig mit Krone und krummem Säbel.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

(3.) „S. D o r o t h e a“ mit der Palme; ihr zur Seite das Engelsknäblein oder Christuskind, das ihr einen Korb voll Blumen bringt. Im Hintergrunde rechts die Hinrichtung der Heiligen.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Als 4. Blatt würde man eine Darstellung der heil. Barbara erwarten.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 282, 283 u. 285).

60. Kupferstich (237 mm breit, 290 mm hoch) mit der Darstellung der in der Unterschrift näher bezeichneten Heiligen, die in wenig künstlerischer Ausführung zu einer häßlichen Gruppe zusammengestellt sind.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit“.

Unterschrift (gleichfalls gestochen): „*Sebastianus. Rochius. Anthonius. Christophorus. Adrianus*“.

Plattengröße: 239 mm breit, 312 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

61. 15 kleine Kupferstiche (je 41 mm breit, 72 mm hoch) mit der Darstellung von männlichen und weiblichen Heiligen, die als Brustbilder je einem von kleineren Blumen umgebenen Blumenkelche entwachsen, darunter je der Name: „S. Maria“, „S. Margareta“, „O dvlce Jesvs“, „Ave Gratia plena“, „Ecce ancilla domini“ (die beiden letzteren Darstellungen ergänzen sich gegenseitig zu dem Englischen Gruß, der Verkündigung Mariä), „B. Joanna, Virgo Tholosana. Ordin. Carmelit“. „Ego sum pastor bonus“, „S. Veronica“, „S. Carolvs Boromaevs“, „B. Mater Teresa“, „S. Franciscvs de Senis Ordinis Carmelitarum“, „S. Helena“, „S. Barbara“, „S. Agnes“, „S. Andreas episcovs Fesulanus Ord. Carm.“, in 3 Reihen zusammen auf einer Kupferplatte angeordnet.

Zwischen der 1. und 2. Reihe der Bildchen und zwar so, daß beim Auseinanderschneiden derselben diese Verlagsbezeichnung fortfallen würde: „Paulus Fürst Excudit 66“.

Plattengröße: 329 mm breit, 271 mm hoch. (H. B. Neuerwerbung).

62. Kupferstich (Plattengröße: 278 mm breit, 307 mm hoch) mit 5 Reihen von je 5, also zusammen 25 männlichen und weiblichen Heiligen, je in einer Umrahmung von Blütenzweiglein und mit der entsprechenden Unterschrift: „S. Stephanvs“, „S. Michael“, „S. Johannes“, „S. Joseph“, „S. Joachim“, „Angelvs Cvstos“,

„S. Petronella“, „S. Vrsula“, „S. Cecilia“, „S. Catharina“, „Patientia Colligit“, „S. Henricvs“, „S. Severinvs“, „S. Anthonivs“, „S. Christina“, „S. Margareta“, „S. Kvnigvndis“, „S. Monica“, „S. Brigitta“, „S. Elisabetha“, „S. Appolonia“, „S. Catarina“, „S. Barbara“, „S. Agata“ und „S. Helena“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Ex.: 32“.

(Im Handel; zur Zeit im Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

63. Kupferstich (Plattengröße: 250 mm breit, 309 mm hoch) mit 16 (4×4) Heiligenbildchen, teils Szenen aus der Geschichte Christi und der Heiligen, teils religiösen Allegorien, je von 2 blühenden Zweigen umrahmt und mit erklärenden lateinischen Unterschriften: „Jesus Matris delitiae“, „Jesus Patris solatium“, „Fuga in Aegyptum“, „Natiuitas Christi“ usf.

In der Mitte unten: „P. Fürst excudit 19“.

(H. B. Neuerwerbung).

64. Kupferstich (Plattengröße: 264 mm breit, 354 mm hoch) mit 20 (5×4) Heiligenbildchen, Darstellungen aus verschieden geformten Urnen und Vasen wachsender männlicher und weiblicher Heiligen mit ihren Attributen zwischen zwei Blütenzweigen, je in achteckigem Rahmen, darunter ein Spruchband mit den Namen: „S. Johannes Ev.“, „S. Joseph“, „S. S. Jehsus“, „S. Maria“, „S. Joannes Pabt.“, „S. Maria Magdal.“, „S. Barbara“, „S. Caecilia“, „S. Catharina“, „S. Veronica“, „S. Christina“, „S. Constantia“, „S. Angelos custos“, „S. Elisabet“, „St. Vrsula“, „S. Gertraut“, „S. Anna“, „S. Margareta“, „S. Helena“, „S. Susana“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit 10“.

(H. B. Neuerwerbung.)

65. Kupferstich (Plattengröße: 312 mm breit, 259 mm hoch) mit 3 Reihen von je 5 Heiligenbildchen, zweigleinumrahmten Darstellungen Christi, der Maria (Brustbilder), der 12 Apostel (in ganzer Figur) und des Paulus (Brustbild), je mit entsprechender Überschrift: „Salvator mvndi“, „Sancta dei genitrix“ etc.

In der Mitte unten: „P. Fürst Ex.: 22“.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

### III. Andachts- und Erbauungsblätter.

66. Kupferstich (240 mm breit, 229 mm hoch) mit der Überschrift: „Der bewährte Seelen Artzt“ und der Darstellung Christi, wie er in einer Apotheke am Rezeptiertisch stehend an zahlreiche „Sünden Krancke Leüt“ allerlei Heilmittel austeilte, die in Dosen, Flaschen, Krügen um ihn herumstehen: „Wasser des ewigen lebens“, „Manus Christi“, „Christblum wasser“, „Jesus ☺ zucker“, „Selensterne“, „H. Creutz Öhl“, „Him[mels] Perle wasser“, „Göttl. augensalb“, „H. trostwasser“ usf.

Als Unterschrift 2×6 Verse mit dem Anfang:

„Ihr Sünden Krancke Leüt! Ihr Leüte vol beschwehrden“

und dem Schluß:

„Daß sie sehn ihre Lust an meinem Heilungswerck“.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“; unten rechts: „P. Troschel sculp.“  
Plattengröße: 246 mm breit, 309 mm hoch.



(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 243).

67. Kupferstich (Plattengröße: 272 mm breit, 350 mm hoch) mit der Überschrift: „*Der Schönste unter den Menschenkindern*“. Brustbild Christi nach vorn, mit strahlendem Heiligenschein.

Unter dem Brustbild 2×12 gleichfalls gestochene Verse (Alexandriener), deren erster lautet:

„*Die Welt ist ie verkehrt; die weil sie nicht mehr liebet*“,

der letzte Vers:

„*Ist niemand der dich acht, halt Ichs allein mit dir*“.

„Paulus Fürst Excud.“

Ganze Größe des Blattes: 287 mm breit, 337 mm hoch.

(H. B. 6781).

68. Kupferstich (278 mm breit, 267 mm hoch) mit dem von einem Rosenkranz umgebenen idealen Brustbild eines langgelockten jungen Fürsten mit Krone, Reichsapfel und Szepter, mit einem edelsteinverzierten Mantel angetan und von einem Glorienschein umgeben, als Verkörperung der himmlischen Schönheit und Liebe oder Abbild des wahren „*Seelen-Bräutigams*“, wie es in den begleitenden überschwenglichen Versen heißt.

Diese Verse, 2×3 vierzeilige Strophen, bilden die Unterschrift. Sie beginnen:

„*Weich Welt-Lieb, schnöder Schein! Dein Schön-seyn blendet nur*“

und der Schluß lautet:

„*Kein anders Schönseyn soll von Seiner Lieb mich hindern*

*Biß ich dort vor Ihm sing das Heylig Engel Froh*“.

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paul Fürsten“.

Plattengröße: 280 mm breit, 367 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 126).

69. Kupferstich (343 mm breit, 195 mm hoch) mit der Überschrift: „*Der unerschöpfliche Heilbronnen Göttlicher Barmhertzigkeit. // Christus spricht: // Werdeß Wassers Trincken wird, daß ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dursten, sondern das Wasser, das ich Ihm geben werde, das wird // in ihm ein Bronn deß Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Ioh. 4 v. 14*“ // Es folgt noch ein weiterer Bibelspruch nämlich Apoc. 21, 6, dann die Abbildung, die in der Mitte auf einem Postament erhöht die Gestalt Christi zeigt, das Kreuz mit dem linken Arm haltend und die Rechte in die Nähe der Seitenwunde auf den Leib legend. Aus der Seitenwunde und den 4 Wundmalen an Händen und Füßen springen Blutstrahlen, die von einer den Heiland umgebenden Menge von Männern und Frauen gierig in Trinkschalen aufgefangen werden.

Als Unterschrift 4 in 8 Verse gebrachte weitere Bibelsprüche mit dem Anfang:

„*Gleich wie der schnelle Hirsch, gebissen von den Schlangen*“,

und dem Schluß:

„*So schöpffet sonder Gelt, und sättigt eure Seel!*“

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“; unten rechts: „P. Troschel sculpsit“.

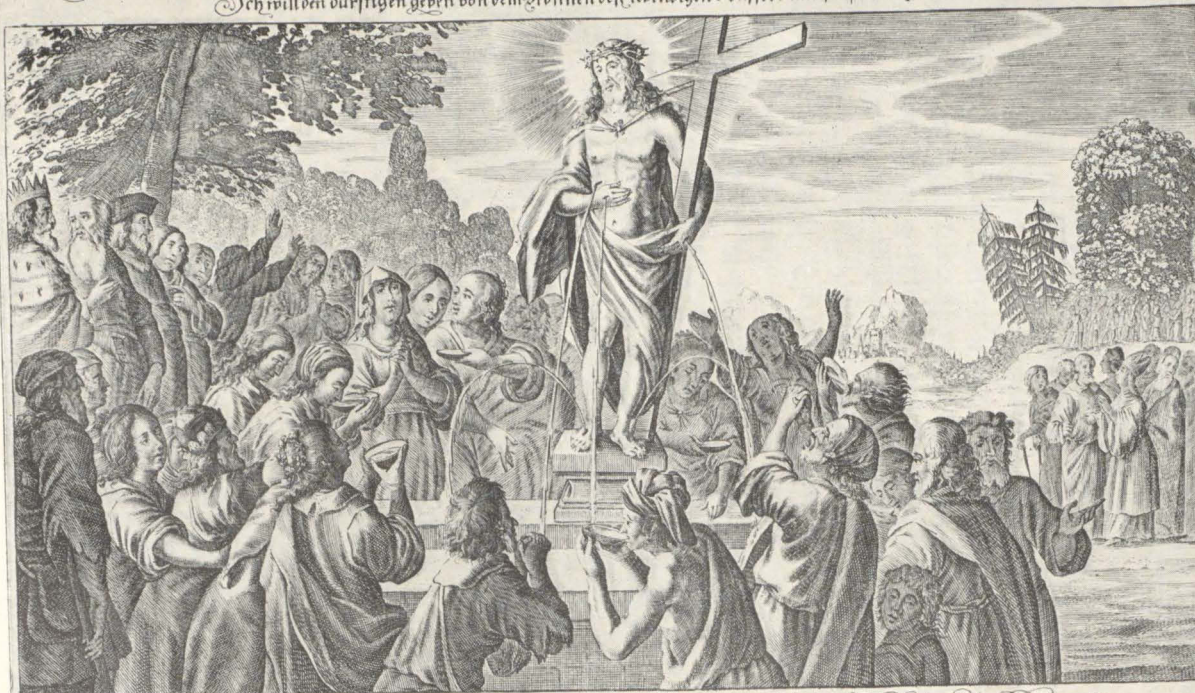
Plattengröße: 348 mm breit, 288 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 244).

### Abbildung 3.

Der unerschöpfliche Heilbrunnen Göttlicher Barmherzigkeit.  
 Christus spricht:

Wer des Wassers Trinken wird das ich ihm gebe den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4. v. 14.  
 Ich will den dürstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers um sonst. Apoc. 21. 6.



Gleich wie der schnelle Hirsch, geissen von den Schlangen. Psal. 42. 2.  
 eilt mit dem, dürstgesöhren zum hellen quellen bach:  
 So macht der Sünder Gift nach Gott, dürst und verlangen,  
 uns von der Gnadenquell zu laben nach und nach. Paulus. Fund. Exordit.

G. Str. auch front.

Dies fließt die flut des Heils hier ist der Felsen brunnen. Esa. 32. 2.  
 den weiland Moses schlug zu Träncken Israel. 1 Cor. 10. 4.  
 Hieraus ist uns der Strom der himmels-huld geronnen!  
 So schöpftet sonder Welt, und sättigt eure Seel! Joh. 7. 32.  
 P. Tröschel. Sulzfeld.

Abb. 3. Der Heilbrunnen göttlicher Barmherzigkeit (Nr. 69).



70. Kupferstich (362 mm breit, 221 mm hoch; mit Text 270 mm hoch; stark beschnitten) mit der Inschrift: „*Abbildung der H. Engelwacht*“. Engel um das reiche Prunkbett des schlafenden Gottesfürchtigen versammelt; rechts der Gottesfürchtige noch einmal von Engeln geleitet, über ihm auf Wolken thronend die Dreifaltigkeit. Die gestochene zweispaltige Unterschrift lautet:

„*Wer in des Herren Forcht, auf Gottes wegen gehet.  
Und wandel wie es recht: desselben fuß bestehet,  
Auf unbefehdtem Pfad; denn Gottes starcke wacht,  
Der Engel heiliges Heer hat treulich auf ihn acht.  
Sie lägern sich üm Jhn, auf allen seinen seiten,  
Sie helfen Ihm zurecht, wann seine Füße gleiten,  
Sie wachen, wann er schläfft, ja wann er wird zur Leich,  
So tragen sie die Seel, in Gottes Himmelreich.“*

In der Mitte unten: „Pauls Fürst Exc.“

(H. B. 15013. Ein zweites Exemplar in dem Sammelbande Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 249.)

71. „*Güldenes Kleinod//Welches die rechtglaubigen Christen erster Kirchen zur Erin-//nerung der heilig hochgelobten Dreyeinigkeit an jhrem Halse und auff jhrem Hertzen//getragen*“.

Die Mitte des Blattes nimmt ein Kupferstich (128 mm breit, 190 mm hoch) ein, der rechts unten „A. Khol“ bezeichnet ist. Dargestellt ist das Kleinod, das im wesentlichen Dreiecksform hat: in der Mitte Brustbild der Dreieinigkeit mit drei männlichen Gesichtern, doch zusammen nur zwei Augen, im Strahlenglanze; auf dem Dreiecks-Rahmen verteilt: „*Gott der Vatter*“ — „*ist nicht*“ — „*Gott der Sohn*“ — „*ist nicht*“ — „*Gott der Geist*“ — „*ist nicht*“ — (Gott der Vatter); auf einem kugelförmigen Anhänger: „*und diese Drey sind Eins*“. Das Kleinod hängt an einem von einem flammenden Strahlenkranze umgebenen Ringe, der 3 Flammen- oder Kommaartige mystische Zeichen auf hellem Grunde umschließt und von den Symbolen der Sonne (Gesicht in 2 ineinandergeschobenen Dreiecken und Umschrift: ADONAI) und des Mondes (Pentagramma mit Umschrift: YLEIA, fraglich mit welchem Buchstaben die Lesung zu beginnen hat und ob sie überhaupt einen Sinn ergibt) flankiert wird, in einer Landschaft mit einer biblischen Szene (Abraham und die Engel?)

Der Kupferstich ist rechts, unten und links von 48 Alexandrinern Text in Typendruck umgeben. Anfang: „*MAn kan in Gottes Wort von Gottes Wesen lesen*“; Schluß: „*Daß in Gott dreye eins/und eines dreye sind./J K[laj?] /ENDE*“. Vignette und die Buchstaben [oder Zahl?] „*cl*“.

„*Zu finden bey Paulus Fürsten Kunsthändlern*“.

Umrahmungen und Verzierungen durch Buchdruckerornamente. Blattgröße: 388 mm hoch, 310 mm breit.

(H. B. 6760: Vgl. Albin Franz, Johann Klaj (Marburg 1908) S. 177 f.)

72. „*Von der Himmlischen Freud und Seeligkeit: //*“ [Typendruck] „*So wird die HimmelsCron, nach diesem eiteln Leben, // Von Gottes eigener Hand, den Gläubigen gegeben*.“ [Diese beiden Alexandriner gestochen auf der gleichen Platte wie der folgende]

Kupferstich (282 mm breit, 308 mm hoch): 12 kleine emblematische Darstellungen, die indessen nur ungenau dem Inhalt der 12 Strophen des unten folgenden Liedes entsprechen, umgeben, je in hochovalen Kartuschen auf einem Lorbeerkranz angeordnet, eine 13. emblematische Darstellung im Rund, die eine Illustration zu der Umschrift „*Sey Getreu biß in den Todt, so will ich dier die Krone des Lebens geben*“ und zugleich die Mitte einer stilisierten flammenden Sonne bildet. In den 4 Ecken je ein musizierender Engel.

Unter der Abbildung 2 Zeilen Notenschrift — „Cantus“ und „Bassus“, oben rechts bez. P. H. — und dazwischen 12 Strophen von je 5 Versen, alles, auch die Noten, in Typendruck. Die 1. Strophe lautet: „*O Wie frölich! O wie selig! Ist das Himmels Leben? Dieses Leben hier auf Erden / das wir führen mit Beschwehrenden / kan ihm nicht verglichen werden.*“ Letzte Strophe: „*O wie frölich! O wie selig! Ist des Himmels Gnüge? Da sind alle guten Gaben / die den Leib und Seele laben / wer recht glaubt / der sol sie haben.*“

„Zu finden bey Paulus Fürsten Kunsthändlern in Nürnberg.“

Umrahmung mit Buchdruckerornamenten. Blattgröße: 467 mm hoch, 314 mm breit. Vgl. die folgende Nr.

(H. B. 15066.)

73. Kupferstich (Plattengröße: 284 mm breit, 332 mm hoch) mit der Überschrift: „*So wird die Himmels Cron, nach diesem eiteln Leben, Von Gottes eigner Hand, den Gläubigen gegeben*“. Gleiche Abbildung wie auf dem Blatte „Von der Himmlischen Freud und Seeligkeit“ (s. vorige Nr.) von der gleichen Kupferplatte mit einem auf besonderer Platte (285 mm breit, 53 mm hoch) gestochenen und hinzugefügten Text, dessen Inhalt besser den einzelnen kleinen nummerierten emblematischen Darstellungen entspricht, die also für jenes andere Blatt („Von der Himmlischen Freud“) nicht ursprünglich bestimmt war.

Der gestochene Text umfaßt 2×8 Alexandriner. Die Anfangszeile lautet: „*Gleich wie dem Steren Feür muß alle Klarheit weichen.*“ der Schlußvers: „*Die alle Volle gnüg ohn End und Ziel erfahren.*“

„P. Fürst excud.“

Größe des ganzen Blattes: 293 mm breit, 403 mm hoch.

(Freiherrl. v. Scheurlesches Depositum.)

74. Kupferstich (320 mm breit, 218 mm hoch) mit der Inschrift „*Der Geistliche Apostolische Leidens Garten*“ und der Darstellung eines umzäunten Palmengartens, auf dessen rund herum führendem Wege sich die Martyrien der durch Beischriften kenntlich gemachten 12 Apostel und des „S. Paulus“ abspielen. Auf einem ovalen Beet in der Mitte vor einem Tuche sitzend, das von zwei Engeln gehalten wird, Christus als Schmerzensmann und dazu die Unterschrift:

„*Der mir folgt dem will ich geben*

*Daß gewünschte Freudenleben.*“

Als Unterschrift des Ganzen 3×6 Verse, die auf die einzelnen Martyrien Bezug nehmen. Sie beginnen:

„*Schau hier, o Christenhertz! des Herrn zwölf Gesanden.*“  
und schließen:





Abb. 4. „Der Geistliche Apostolische Leidensgarten“ (Nr. 74).



„So folg, und stehe fest, o Christ! in Pein und Leiden,  
Wann du auch wilst, wie sie, gecrönet seyn mit freuden.“

**Abbildung 4** (nur der Kupferstich).

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit.“

Plattengröße: 328 mm breit, 261 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 239.)

75. Kupferstich (360 mm breit, 240 mm hoch) mit einer Darstellung der Freuden dieser Welt, die den Mittel- und Hintergrund rechts einnimmt, und demgegenüber des beschwerlichen Weges derer, die ihr Kreuz auf sich genommen haben und dem mit seinem Kreuz zu den himmlischen Freuden voran schreitenden Christus nachfolgen. Dieser Zug nimmt den ganzen Vordergrund sowie den Mittelgrund links ein. In der Mitte oben Gottvater mit der Weltkugel über Wolken thronend, von Engeln hören und den Personifikationen der christlichen Tugenden umgeben, zu seinen Häupten die Taube.

Unterschrift: „*Deß Creütz-berges Ende im Himmel*“ und 2×6 Verse mit dem Anfang:

„*Schau Mensch! du hast für dir, den Himmel und die Hölle*“

und dem Schluß:

„*Dem ist der Freuden Lohn im Himmel beygelegt*“.

In der Mitte unten: „P. Fürst excu:

Plattengröße: 368 mm breit, 295 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 246.)

76. Kupferstich (Plattengröße: 249 mm breit, 340 mm hoch) mit der Überschrift: „*Christl. Neu Jahrs Wunsch*“ und 26 Versen gestochenen Text in breiter Umrahmung. Auf dieser 10 Hoch- oder Querovale mit emblematischen Darstellungen, die je durch zwei Verse (auf einem Spruchband) erläutert werden. Vom alten Jahr heißt es zum Schluß auf einem Vorhang, der zugezogen wird: „*Deck zu, // laß nicht mehr // sehen, // Was böses ist // geschehen.*“

Das Gedicht beginnt:

„*Gott sey gelobt, der uns erfreüt,  
Und wieder hat das Jahr verneüt,*“

und es schließt mit den Versen:

„*Und wann der Jahre Ziel volendt,  
So hilf uns an der Himmel End.*“

„M. V. Somer F[ecit]“ „Paulus Fürst Ex.“

Größe des ganzen Blattes: 273 mm breit, 368 mm hoch.

(H. B. 7089.)

77. Kupferstich (291 mm breit, 392 mm hoch): „*Christlicher // Haus- und Rais-segen. // Deß Haus Vatters gebet*“ und 17 gleichfalls gestochene Zeilen Text, von einem Frucht- und Blumenkranz umrahmt und weiterhin von der umgeben, welche die verschiedenen Altersstufen beider Geschlechter und den Schutz, den ihnen die Engel angedeihen lassen, unter Beigabe zahlreicher Inschriften in Versen Darstellung der Dreifaltigkeit (oben) und 9 Bildchen (zu beiden Seiten und unten) zum Gegenstande haben.

**Abbildung 5.**

In der Mitte unten: „Zu finden bey P. Fürsten“.





Abb. 5. Christlicher Haus- und Reisesegen (Nr. 77).



Plattengröße: 299 mm breit, 291 mm hoch.

(H. B. 6735.)

78. „*Christliche Betrachtung // Darnichtigen Flüchtigkeit / zeitlicher / und höchsterwünschten Wichtigkeit ewiger Güter. // Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es / Jac. 4. 14.*“

Kupferstich (Plattengröße: 253 mm breit, 149 mm hoch) mit allegorischer und emblematischer Darstellung der zum ewigen Leben führenden seelischen Werte einerseits und der Vergänglichkeit alles Irdischen und Leiblichen andererseits. Links ein Frommer, vor dem Altar mit Kelch und Hostie betend, rechts der Tod, ein Gerippe in flatterndem Mantel, ins Horn stoßend, in der Linken die Sense haltend; vor ihm ein Sarg mit Bahrtuch und darauf ein schlafendes oder gestorbenes Kind, daneben Wappenschild, Grabscheit, Stundenglas, Totenkopf mit Schlange usf. Im Mittelgrunde Szenen, wie sich die Menschen vergeblich gegen den Tod wehren; im Hintergrunde ein Friedhof. Über den Wolken Christus mit der Heilsfahne, dem die erlösten Seelen zuschweben. Am Plattenrand rechts unten: „I. F. F. Sc.“ [d. h. J. F. Fleischerberger sculpsit].

Unter dem Kupferstich 20 sechszeilige Strophen Text, viergespalten, in Typendruck. Anfang: „*BEtracht / O Seele / wie es ist /*“ Schluß: „*verklärt ins ewig Leben.*“ Ein inhaltlich und zum Teil auch formell hervorragendes geistliches Gedicht, gewiß eines der besten aus jener Zeit.

„*Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändler in Nürnberg.*“

Umrahmung mit Buchdruckerornament. Ganze Größe des Blattes: 282 mm breit, 375 mm hoch.

#### Abbildung 6.

(H. B. 21 860; vgl. Drugulin I Nr. 2460, Weller, Annalen, II S. 220 Nr. 532, doch mit abweichendem Text).

79. „*Bußfertige Beschreibung schwermütiger Gedancken und zaghafter Weheklagung eines armen // Sünders gegen Gott / wegen Vorhaltung seiner begangenen Sünden an seinem letzten Todtstündlein / und was für // Trost jhme durch den HERRN Christum / auch durch die geistliche Tugenden und anderer / etc. eingesprochen / und auch // dadurch wiederumb zur ewigen Seligkeit gebracht wird.*“

Kupferstich (243 mm breit, 167 mm hoch) mit der Überschrift: „*Kompt her zu mir Alle / die Ihr mühselig und beladen seyt / ich wil euch erquicken. Matth. am XI Capit.*“ Links der sterbende Sünder und um dessen Bett der König „David“ mit der Harfe, der gute „Schächer“ mit seinem Kreuz und die Allegorien von „*Hoffnung*“, „*Gedult*“, „*Lieb*“ und „*Glaub*“; der Sünder, David und der Schächer mit Spruchbändern. Rechts der Höllenrachen („*Die Höll*“), davor ein Teufel, mit der Rechten einen Spiegel, das „*Gewissen*“, emporhaltend, in der Linken ein offenes Buch „*Sünd, Zorn, Verzir [?], eiffersu[cht], Ewige Verdammnus*“, dazu, an einen Baum hängend, um den sich die Schlange windet, eine Wage, auf deren eine Schale 2 Engelchen die Leidenswerkzeuge Christi („*Leiden Christi*“) legen, während „*Todt*“ und „*Sathan*“, die mit „*Welt*“ (Weltkugel) und „*Sünd*“ (Mühlstein) beschwerte, jedoch gleichwohl emporschnellende andere Schale niederzuziehen suchen. In der Mitte des Bildes ein Erzengel — im Text heißt es Cherubim —, mit Flammen-



**Christliche Betrachtung/  
Der nichtigen Flüchtigkeit/ zeitlicher und höchstverwünschten Wichtigkeit ewiger Güter.  
Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es/ Jac. 4. 14.**



**B**etrachte, O Seele, wie es ist /  
den Tod und dieses Leben /  
und deinen Loß / mit dem du bist  
alle mit dem Tod hingeben.

Zieh selber dir die Larven ab /  
die Wahrheit nicht in Wahn begrab /  
laß ab am Staub zu leben.

Du liebst dich Lebens Noth /  
und flüchelst vor dem Sterben:  
Du willst nit durch des Leibes Tod /  
im rechten Leben werben.  
Wid dir bist todte Leben ein:  
ja / Seele, willst du selig seyn /  
so muß der Leib verderben.

Du Edle / bist von hohem Stand:  
was freuchst du an der Erden:  
der Himmel ist dein Vaterland /  
der soll dir wider werden.  
Auf Erdo du nur zur Herberg bist /  
von der dein Leib genommen ist;  
der dir nur macht Verschreiden.

O Gott hab dir dieses Fremdenhaus /  
ein Zeitlang eingedachet.  
Du sollst dich sehnen stäts hinaus /  
nach einem bessern streben.  
Dein Aufbruchtag der Himmel ist:  
dort wartet auch nach kurzer Frist /  
auf dich ein ewigs Leben.

Dein Leib zum Sterben ist erkohrt.  
Der Sarglicht bey der Wiesgen.  
Ein Kind, des nach kaum ist geöhren /  
muß schon im Grabe liegen.  
Der kommt mit dir den Tod zur Welt:  
der kommt mit dir den Leib zu selig /  
das Leben zu befragen.

Kein Born es ist, nein lauter Enad!  
du wanderst im Elende;  
es ist ein guter Gottes Raht /  
der deinen Jammer wende.  
Er gibt dir die Qualen weude,  
den Tod, der führt dich in die Ruh /  
und macht der Noth ein Ende.

Du bist Leben ist ein stücker Tod.  
Soviel dich Qualen quälen /  
so manche Krankheit, Angst und Noth;  
sowiel sich Tod zehlen.  
Dem allen bist du selig ab /  
nichts selches nimmst du mit zu Grab.  
Selbst du nicht Sterben wehlen?

Solt Wollust / Ehre / Gut und Geld /  
dich Leben dir sich machen.  
Ach! in der runden Kreis Welt  
sich dirhen alle Sachen.  
Das Giltet die Ehr mit lange zähmt;  
das Geld zergerbt; die Lust verschwind /  
folgt Weinen auf das Lachen.

Gleichwie dein Leib / dich alles auch  
dem Tod ist untergeben.  
Suchstu in schändem Dunst un Rauch  
in toden Dingen Leben?  
Wau ab! sie halten nicht den Reich /  
sie stäts an Schwunze schweben.

Der Tod dich in ein Leben bring /  
wo rochere Wonne wohnet;  
wo dich vom Himmels Her innung /  
die Chra. Kren bestänset.  
No alles am eim Mangel ist.  
Der Tod / wann du in Ruhe bist /  
die Lieb dir noch befehlet.  
Aufgeben der Darius schickten /  
Dunisch hohler in Nürnberg

Was ist dein Leibe ein Kerkerhaus /  
darin läßt du gefangen /  
Der Tod schließt auf / und läßt dich aus /  
auf daß du mögst gelangen  
ins here Himmels Freudens Schoß /  
in Jesu Arm in Gottes Schoß /  
wollst du an Käffeln hangen?

Und weilst du ja so thierich fern /  
dem Zätes selbst zu haben:  
Es ward abß du dich nicht daren /  
der Tod dich doch an fien.  
Wann du nit wilst so nit du fert;  
vielleicht an einen bösem Ort /  
als der, da du verlassen.

Du Lebens Hart / Herr Jesu Christ!  
Ich weiß, daß alle Sünden  
dein Tod mein Tod verbunden ist /  
laß stäts mich fern er und an  
zur Abfahrt wils und bereit;  
das bist ich deine Kreumlichkeit /  
durch deine rechte Wunden.

Ja / meiner Seele Bräutigam!  
der Tod mich dir heim führt /  
mich deine Braut / O stücker Nahm!  
du hast mein Herz gerührt.  
Weg! alles, was Welt heßt und ist.  
Mein höchstes Gut heßt Jesus Christ.  
Mein Seel zu ihm spärret.

Kein / liebet Tod sich dich auf die Thür /  
laß mich zu Jesu kommen.  
Mein Kerker, dieser Erber hier /  
hat mich in Hast genemmen.  
Was mach ich hier im Treuten Land?  
Ich sehne mich zum Lebens Streub /  
und in das Land der Fremmen.

Ich weiß es, Herr / und bin betrübt:  
O sind viel tausend Sünden /  
die ich im Leben hab verübt /  
die werden sich dann finden /  
mit machem biß der Höllen Blut.  
Lach fan mich ja dein heures Blut  
von aller Schuld entbinden.

Wu diesem Geld bin ich erkaufft:  
laß mich nicht seyn verlohren.  
Ich ward in deinem Tod getaufft /  
zum Himmel neu geböhren.  
In diesem Glauben bist ich dich /  
und heßt / daß ich sicherlich  
zum Leben sey erlöhren.

Ich bin ein Pfied an deinem Leib /  
daß er weilt mich er ermet;  
an der ich hang und klüden bleib /  
der Tod er ill und nicht trennen.  
Sich ich / in dir ich lebend bin.  
Es ist der Tod dann mein Brennen.  
Die Höl soll mich nit brennen

Mein Leib / weil du erstanden bist /  
nit bleiben wird im Grabe:  
Deur Aufahrt meine Nachfahrt ist:  
kein höhern Trost ich habe.  
Und wo du bist / da komm ich hin:  
das bist ich ewig bey dir im.  
Drum laß ich frolich abe.

Der Leib gehet in fern Kämmerlein /  
wann gute Nacht gegeben:  
da schlüf er sanft und ruhet san /  
versteckt als nie an Erben:  
bis Jesu Stimm ihn rufft herfür /  
und über ihn du gder Himmels Thür /  
per läst ins ewig Leben.

Abb. 6. Betrachtung über die Vergänglichkeit der irdischen und den bleibenden Wert der ewigen Güter (Nr. 78).



schwert und Schild die Hölle von dem sterbenden Sünder abwehrend; in den Wolken Gottvater und Christus im Strahlenglanz und Engel mit den Leidenswerkzeugen; Christus mit der Heilsfahne, von den vier Evangelistensymbolen umgeben, von seiner Seitenwunde die Taube des heiligen Geistes zu dem Sünder herniedersendend.

Unter der Abbildung dramatisiertes Gedicht von 86 Versen, dreigespalten, in Typendruck. Anfang: „*Der Sünder: Nun hab ich meinen Lauff vollend* /“ Schluß: „*Ins Leben dein fahr ich mit Freudn. // ENDE.*“

„*Zufinden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern.*“

Umrahmung und Trennung der 3 Textspalten durch Buchdruckerornamente. Blattgröße: 374 mm hoch, 266 mm breit.

(H. B. 15068. Drugulin I Nr. 2458. — Weller, Annalen Bd. II 1864 S. 220 Nr. 531.

— Der gleiche Kupferstich findet sich mit gleichem, doch mit anderen Typen gesetzten Text mit dem Verlagsvermerk: „*Nürnberg / bey Balthasar Caymox Sel. Erben zu finden*“, und aus dem Caymoxschen Verlag wird danach ohne Zweifel Paul Fürst die Kupferplatte erworben haben. Vgl. H. B. 15285.)

80. Kupferstich (230 mm breit, 278 mm hoch) mit der Überschrift: „*Christus Redet // Kommet alle zu mir, die ihr müheselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Math. II. v. 28*“, und einer entsprechenden Darstellung, die Christus als Auferstandenen im Glorienschein, das Kreuz mit der Rechten haltend, zu seinen Häupten die Taube und umgeben von dem verlorenen Sohn, dem König David mit der Harfe, dem guten Schächer mit seinem Kreuz und Maria Magdalena in flehenden oder anbetenden Stellungen zeigt.

Als Unterschrift vier vierzeilige Strophen, die je einem der genannten bußfertigen Sünder in den Mund gelegt werden.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Exc.“

Plattengröße: 236 mm breit, 323 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 133).

81. Kalligraphisches Blatt in Kupfer gestochen mit der von reichem Schnörkelwerk umgebenen Inschrift:

„*T ä g l i c h e s G n a d b e g e h r e n .*

*J E S V dich Bitte Ich*

*Durch dein Gnad mir erwerb,*

*Daß Ich hie Leb Christlich,*

*Vnd dann auch Seelig Sterb.*“

Das als mächtige Initiale gegebene *J* in *JESV* verrät deutlich den Einfluß der Schreibkunst des Paul Frank, dessen Holzschnittalphabet Paul Fürst damals also wohl bereits in Besitz hatte.<sup>21)</sup>

Unten rechts: „Paulus Fürst Exc.

Johann Pfann Scul.“

Plattengröße: 373 mm breit, 276 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 118.)

82. Kupferstich (242 mm breit, 315 mm hoch) mit religiösem Spruch (christlichen Lebensregeln) in breiter Umrahmung. Der Spruch beginnt:

21) Vgl. Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum Jahrgang 1896 S. 49 ff.



„O Mensch damit du für und für  
Bedenckest deine Christgebühr,  
So laß in deines Hertzensschrein  
Dir allzeit diese Regel sein.

Wie du	}	Gläubst	}	So	}	Lebst	}	Du.“	
		Stirbst				Stirbst			
		Fährst				Fährst			
		Fährst				Bleibst			

Er umfaßt im ganzen 24 Verszeilen und schließt:

„Herr! diesen Glauben uns verleihe!  
Das auch der Himmel unser sey. Amen!“

Links unten steht: „P. Fürst Excu.“

Der Rahmen mit hübsch verschlungenem Bandornament, das an den Seiten 4 größere sechseckige, biblische, in den Ecken vier kleinere runde emblematische Darstellungen umschließt. Die ersteren sind: Opfer Abrahams, Absalons Tod, Martyrium des heil. Stephanus und der reiche Mann und der arme Lazarus, je mit zweizeiligem Spruch, die letzteren, runden: welkende Blume („Wir sterben mit der Zeit“), Totengebein, aus dem 3 Ähren sprießen („doch wenn uns Gott erneut“), eine Hand in Wolken hält eine Wage („Lohnt die Gerechtigkeit“), Himmelskrone und Teufelskralle mit Schlangengeißel („Mit Freüden oder Leid“).

(H. B. 15067. Ein zweites Exemplar im Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 119.)

83. Kupferstich (245 mm breit, 322 mm hoch) mit der Darstellung des in einer Glorie zum Himmel fahrenden Christus in einer ganz ähnlichen Umrahmung, wie das voraufgehende Andachtsblatt, in der genau die gleichen Darstellungen, aber mit anderen Sprüchen, im Gegensinne erscheinen.

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paulus Fürst Kunsthändlern in Nürnberg.“

Plattengröße: 252 mm breit, 330 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München.)

84. Kupferstich (243 mm breit, 180 mm hoch) mit der Inschrift (in 2 Spalten):

„Weh dem der betet mit dem Mund,  
Wann es nicht geht auß Hertzengrund.  
Wer Gelt und Gut mit unrecht hat,  
Bereut es hier und dort zu spat.“

Sehr sonderbare Darstellung zweier vor einem Kruzifix betender Männer. Das Kruzifix trägt die Inschrift:

„Mir ist deß Menschen Hertz bekant,  
Ob es sich hat zu mir gewand.“

Das Herz des vorderen der beiden knieenden Beter nimmt seinen Weg unmittelbar zu Christus, wie durch die Wiedergabe des Herzens und einen es mit dem Munde des Betenden verbindenden Strich angezeigt wird. Das Herz des anderen Mannes aber weilt, wie in gleicher Weise sehr drastisch kenntlich gemacht ist, auch während des Gebets bei seiner irdischen Habe, seinem Haus, seinem Handelsschiff, seinem Feld und Wald, bei Weib und Kind, seinem Weinkeller, seinem Geld und sonstigen Schätzen.

Unterschrift (in 2 Spalten):

*„Der du für mich leidst Qual und Pein,  
wirst meiner Sünd genedig seyn.  
Ich will hinfort das eitle hassen,  
und mich auf dich allein verlassen.  
Es hält das Sorgenreiche Gelt,  
Mein Hertz zu Hauß und in dem Feld  
Daß ich ietzt und in Todes Schmertzen,  
nicht beten kan von gantzen Hertzen.*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

**Abbildung 7.**

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 190.)

85. Kupferstich (195 mm breit, 235 mm hoch) mit einer allegorischen Darstellung der Bekehrung. Mitten auf einer schmalen Brücke, unterhalb welcher Personifikationen der menschlichen Laster und auch der Höllenrachen sichtbar sind, kniet der bekehrte Mensch von einem Engel gehalten, der mit seiner Lanze den an dem Bekehrten zerrenden Teufel abwehrt. Von der in den Wolken thronenden Dreifaltigkeit gehen 3 Strahlen zum offenstehenden Herzen des Bekehrten hinab, der sich mit der Rechten an dem ihm von der fürbittenden Maria dargereichten Anker hält. Vor ihm 3 fromme Mönche; links oben Petrus, Paulus und andere heilige Personen.

Unterschrift:

*„Mit Hoffnung und mit Furcht, in Zweifelstand entzucket,  
Bin ich mit Freüden Trost, und Sorgenleid berucket.  
Deß Hertzens offne Thür von Gottes Stral erfüllt,  
Hat deß Gewissens Rug vergnüget und gestillt.*

*Neid, Hader, Lieb und Fraß, sol mich nicht mehr berücken,  
Weil ich gelanget bin auff die Bekehrungs Brücken,  
Davon der alte Drach mich nicht kan reissen ab;  
Weil ich deß Höchsten Trost in meinem Hertzen hab“.*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 197 mm breit, 281 mm hoch.

**Abbildung 8.**

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 247).

86. Kupferstich (240 mm breit, 332 mm hoch) mit der Überschrift: „*Etliche Trostsprüch auß heylicher Gött-||licher Schrifft versamlet Darinn die Güttigkeit Gottes vnd die Erlösung Christi klar ahn- || gezeigt wirdt*“. Es folgen 20 längere oder kürzere Bibelsprüche, die zu beiden Seiten der Darstellung des gekreuzigten Christus und unter derselben angeordnet sind. Unten rechts „Paulus Fürst Excudit“.

Die Plattengröße und sog. Bildgröße sind hier ein- und dasselbe.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 222).

87. Kupferstich (270 mm breit, 365 mm hoch) mit der Darstellung eines die wahre protestantische Religion allegorisierenden siebenarmigen Leuchters mit 21





Abb. 7. „Weh dem, der betet mit dem Mund“ (Nr. 84).





Mit Hoffnung und mit Furcht in zweiffelstand entzückt, Weid Hader, Lieb und Fraß, sol mich nicht meh. berücken,  
 Bin ich mit freuden Trost und Sorgenleid berückt. Weil ich gelanget bin auff die Bekehrungs Brücken,  
 Des Herkens offene Thur von Gottes Stral erfüllt, Darvond er alle Drach mich nicht lan reissen ab;  
 Hat des Gewissens Zug vergnügt und gestillt. Weil ich des Höchsten Trost in meinem Herzen hab.

*Paulus Forst Excutit.*

Abb. 8. Die Bekehrung (Nr. 85).



auf die 21 Artikel der Augsbургischen Konfession bezüglichen kleinen Darstellungen im Rund mit Umschriften und Beischriften. Von oben strahlt die Taube des heil. Geistes ihr Licht über den Leuchter aus, der auf Felsen mit Darstellung des Passauer Vertrages von 1555 ruht und zu dessen Seiten Kurfürst Friedrich der Weise und Luther mit ihren Wappen stehen. Zahlreiche Inschriften und Beischriften.

Unterschrift:

*„Eigentliche Abbildung deß Leuchters wahrer Religion, wie dieselbe in der Augspurgischen Confeßion kürzlich // begriffen, Welche von dem H. Geist angezündet, auff den Felsen der Propheten und Apostel in Gottes Wort gegründet, auch durch des // Allerhöchsten Schutz, über Hundert Jahr helleüchtend erhalten, und biß zu der Welt Ende, bewahret werden wird.“*

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 272 mm breit, 382 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 385.

Ein anderer Abdruck offenbar der gleichen Platte in der Münchener Graphischen Sammlung: Flugblätter, Kapsel 7: Reformation, Konfessionelle Polemik; doch findet sich hier rechts unten anstatt des Verlags-Vermerks Paul Fürsts das Zeichen des Jakob v. d. Heyden zu Straßburg, von dessen Verlag also Paul Fürst die Platte übernahm, um sie nach Ersetzung des alten Verlagszeichens durch seine eigene Signatur aufs neue hinausgehen zu lassen. Vgl. Drugulin II/1333).

88. Kupferstich (358 mm breit, 260 mm hoch), dessen Mitte ein Löwe einnimmt. In dem üppigen Walde ringsum zahlreiche Tiere der verschiedensten Art und im Hintergrunde rechts auch eine Anzahl Menschen (Krieger?); im Vordergrund links sitzt eine bärtige Prophetengestalt, der wohl die Verse der Unterschrift in den Mund gelegt sein sollen.

Unten rechts: „G. C. Seitz sculp.“

Unterschrift (in 3 Spalten):

*„Wie der Löu der Thiere Fürst, in dem Walde reisst und Rillet,  
Und auß aller seiner Kraft höchst entsetzlich schreyt und Brüllet,  
Biß er seinen leeren Bauch von dem Raube hat gefüllet:  
So sind die Gottlosen auch, voller wüten, toben, rasen;  
Aber Gottes starcke Hand wehret ihrem eiferblasen,  
Leget ihnen einen Zaum, einen Ring an ihre Nasen.  
Wann sie schon von denen sind, die sich Gottes Erbe heissen,  
Müssen sie doch an sich selbst Gottes Rach-Exempel weisen,  
Wann Er sie in seinem Grimm wird zerstören und zerschmeißen.“*

Rechts unten: „Zu finden bey Paul Fürsten“.

Plattengröße: 360 mm breit, 284 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 112).

89. Kupferstich (268 mm breit, 335 mm hoch) mit der Darstellung des seine Armbrust gerade auf den Beschauer anlegenden Todes, der als Gerippe, mit einem lang herabwallenden Mantel angetan, einen Kranz von schweren Ähren auf dem Schädel gebildet ist. Neben ihm auf der Erde steht eine Sanduhr und liegt ein zerbrochener Pfeil mit der Beischrift „Gestern“; neben dem zum Abschießen be-

reiten Pfeil auf der Armbrust die Inschrift „Heute“, neben einem noch im Köcher steckenden Pfeil „Morgen“. Rechts und links von der Gestalt des Todes, gleichfalls gestochen, die Überschrift:

*„Ach Mensch kehr dich zu Gott  
Es zielet schon der Todt  
Will dich machen zu Koth*

*Wer sich zum Sterben schickt  
Ehe dann der Todt abdrückt  
Daß Leben recht erblickt“,*

und ein Gedicht von 10 achtzeiligen Strophen von der unüberwindlichen Macht des Todes, dem nichts entgehen kann. Anfang:

*„Ich bin und heisse Tod  
und kan doch alles Würgen“,*

Schluß:

*„Wolan wer dieses List  
Der dencke das an ihm  
bald bald der Reyhen ist“.*

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 270 mm breit, 337 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 85. Wohl Kopie nach einem Blatte mit abweichendem Text von Jacob von der Heyden in Straßburg, das sich ebenso wie ein ähnliches aus Daniel Mayrs Verlag abgebildet findet bei John Böttiger, Philipp Hainhofer und der Kunstschränk Gustav Adolfs in Upsala, II. Bd. S. 91 Fig. 93 u. 94).

90. Kupferstich (270 mm breit, 346 mm hoch; stark beschnitten) mit der Darstellung des Totentanzes. Ein rechteckiges Mittelstück ist von einem breiten Rahmen umgeben. In ersterem ist ein Ringelreihen dargestellt, den 9 Totengerippe mit 9 Frauen der verschiedensten Stände (Kaiserin, Königin usw.) tanzen; in den Ecken: Christus am Kreuz, von einem jungen Mann und einer jungen Frau knieend angebetet; Christus auf dem Regenbogen thronend und Palmen schwingende Auserwählte; Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis; und die armen Seelen im Fegefeuer. Oben und unten je eine Kartusche mit 2 lateinischen und 2 deutschen Versen. In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Auf der Umrahmung 12 von 1—12 numerierte Totentanzbilder: Papst, Kaiser, König, Kardinal, Bischof, Herzog, Graf, Edelmann, Bürger, Bauer, Kriegsmann und Bettler, Narr und Kind, jedes Bildchen mit einem lateinischen und einem deutschen Spruch in Kartuschen. In der Mitte oben, unten, sowie an den Seiten schieben sich Sinnbilder des Todes (Sanduhr, Totenkopf und gekreuzte Knochen, Bahre, Grab-scheit etc.) zwischen die Totentanzbilder ein.

### Abbildung 9.

(Münchener Graphische Sammlung, Flugblätter, Kapsel 15 Allegorien auf das menschliche Leben).

91. Kupferstich (325 mm breit, 195 mm hoch) mit der allegorischen Darstellung eines friedvollen Todes: über einer mit einem schwarzen Tuch





Abb. 9. Totentanz (Nr. 90).



bedeckten Bahre, an der zwei Engel mit Kelch und Kreuz die Wacht halten, wird die Seele des friedvoll Entschlafenen von Puttenengeln gen Himmel getragen.

Als Unterschrift 20 gleichfalls gestochene Verse (in 2 Spalten) mit dem Anfang:

*„O! wie wohl thut Gott uns Menschen, wann Er unsre Lebens Zeit  
Uns im Frieden lässt volenden, rufft uns aus der sterblichkeit“*,

und dem Schluß:

*„Wer sol dann nicht durch den tod, nach des Lebens Reichthum  
streben“*.

In der Mitte unten: „Paul Fürst excudit“.

Plattengröße: 333 mm breit, 270 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 250).

## B. WELTLICHE STOFFE.

### I. Geschichtliche Ereignisse. Politische Allegorien. Himmelserscheinungen.

92. Kupferstich (237 mm breit, 320 mm hoch) mit der Überschrift: „Christo Soteri veritatis Vindici Ivcis evangelicae restitvtori // Tenebrarum depulsori“ etc. und den Bildnissen Luthers und Melanchthons, die hinter einer Art Altartisch zu beiden Seiten eines Kruzifixes stehen und gemeinsam das aufgeschlagene Bibelbuch halten. Über dem Kruzifix im Strahlenglanz mit dem hebräischen Wort Jehova die Taube des heiligen Geistes. Links und rechts von dieser Gruppe der Kurfürst Friedrich der Weise (1517) und der Herzog Johann Georg von Sachsen (1617) in ganzer Figur; ihnen zu Häupten das Schwerterwappen und das Rautenkranzwappen von Sachsen. Embleme und ein umfangreicher, gleichfalls gestochener Text, teils in Prosa, teils in Versen (2×12 Verse an der Vorderseite des Altars), teils deutsch, teils lateinisch nehmen auf die Reformation und deren Jubiläum im Jahre 1617 Bezug.

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“, rechts „H. Tröschel Sculp: in Nüremberg“.

Plattengröße: 245 mm breit, 340 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 384.

Ein gleiches Exemplar, doch ohne Paul Fürsts Verlagsvermerk, in der Münchener Gräphischen Sammlung: Flugblätter, Kapsel 7, Abt.: Reformation, Konfessionelle Polemik. Drugulin II Nr. 1332 a, ebenfalls ohne Fürsts Verlagsvermerk. Ein ähnliches Blatt von Balthasar Schwan in den Kgl. Graphischen Sammlung zu München macht eher den Eindruck einer Kopie; unten sind Abbildungen zumeist emblematischer Münzen von Sachsen, Nürnberg, Frankfurt und Worms hinzugefügt. Paul Fürst erwarb die Platte von 1617 ohne Zweifel aus der Hinterlassenschaft eines seiner Vorgänger).

93. Kupferstich (393 mm breit, 248 mm hoch) mit einer figuren- und szenenreichen Darstellung der Augsburgischen Konfession, deren Mitte Kaiser Karl V. auf einem von den protestantischen Fürsten umstandenen Thron zeigt, während eben die Artikel des Augsburgischen Bekenntnisses durch den sächsischen Kanzler Christian Bayer verlesen werden. Wappen der protestantischen Stände. Zahlreiche erklärende Beschriften bei den einzelnen Szenen.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit“.



Unterschrift: „*Übergebung der Augspurgischen Confession*“ als Überschrift und 7 Zeilen erklärender Text.

Plattengröße: 397 mm breit, 309 mm hoch; Blattgröße: 416×315 mm.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 386. Das gleiche Blatt, doch ohne Paul Fürsts Verlagsbezeichnung und mit abweichender Unterschrift: „Abbildung, welcher Gestalt vor dem großmächtigsten Keyser Carl V. ufm Reichstag zu Augspurgk im Jahr Christi MDXXX . . . Churfürst Johans zu Sachsen, Margkrave Georg zu Brandenburgk-Ahnspace . . . ihres . . . evangelischen Glaubens Bekäntnis gethan und . . . überreicht haben. Alles . . . in dis kupfer gebracht Anno 1630“, rechts unten: „Johann Dürr sculpsit“ (Drugulin II Nr. 62) — in der Münchener Graphischen Sammlung, Flugblätter, Kapsel VIII, „Reichstag, Concile, Synoden“. P. Fürst hat also die Dürsche Kupferplatte aufgekauft, sie textlich abändern lassen und alsdann aufs neue Abdrücke davon in den Handel gebracht. Abbildung des Stiches in den Monographien zur deutschen Kulturgeschichte XII Abb. 60).

94. „*Kriegstrost // Abgesehen auß den andern Buch der Könige am 19. und auß dem Esaiae 37. Cap. // Gesangsweise außgefertiget. // Im Thon: An Wasserflüssen Babilon | etc. //*“

Kupferstich (Plattengröße: 155 mm breit, 117 mm hoch) mit der Darstellung eines Feldlagers voll Kriegsvolk, über das aus den Wolken der Engel des Herrn mit dem Schwert in der Rechten vernichtend und Friede stiftend hereinbricht, wie dies in den Schlußstrophen des zugehörigen Gedichts von Gott erlebt wird.

Rechts und links von dem Kupferstich, sowie unter demselben 14 Strophen von je 10 Verszeilen als Text, viergespalten, in Typendruck, in denen die Schrecknisse des großen, nun schon 28 Jahre währenden Krieges — Entstehungszeit des Blattes also 1646 — in grellen Farben geschildert und der Himmel angefleht wird, doch endlich wieder Friede zu stiften. Die erste Strophe des nicht unbedeutenden, „*J. Kl.*“ (d. h. Johann Klaj) unterzeichneten Gedichtes lautet:

„*Ach Teutschland nicht mehr teutsches Land  
An den berühmten Flüssen |  
Häng deine Harffen an die Wand |  
Die Threnen sich ergiessen!  
Wenn ich besinn den alten Stand |  
Eh Jungfrau dich die Rauberhand  
Gemacht zu einem Weibe |  
Die betteln gehet | nackend | bloß |  
Die sonder Mann | die Kinderloß  
Weint mir das Hertz im Leibe“.*

Der letzte Vers heißt: „*Vor seine Kirche streiten*“.

„*Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürsten Kunsthändlern | etc.*“

Größe des ganzen Blattes: 318 mm breit, 286 mm hoch.

(2 Exemplare: H. B. 14 926 u. H. B. 19 424).

95. Kupferstich (391 mm breit, 273 mm hoch; Plattengröße: 395×277 mm) mit folgender Inschrift, die sich ausnahmsweise in Typendruck (mit vielen Schnörkeln, wie bei den gestochenen Inschriften) auf einem über dem Ganzen schwebenden

Spruchband findet: „*Nürnbergisches Denkwürdiges Freudenfest, wegen deß Völlig-ge- // schlossenen und daselbst einhellig Unterschriebenen Reichsfriedens den 26 / 16 Juny jetzlauffenden 1650 Jahrs*“. Dargestellt ist das „Rathhaus“, dessen Fenster mit Zuschauern dicht besetzt sind. Auf dem Platz davor ein Umzug von geschlossenen Wägen und Vornehmen und Soldaten zu Pferd und zu Fuß, sowie eine zuschauende Volksmenge. Im Hintergrunde die Stadt Nürnberg mit einzelnen Ortsbezeichnungen; von der Burg, der Kaiserstallung und dem Neuen Torturm werden Freudenschüsse abgegeben. Darüber spannt sich ein Regenbogen und fliegt eine Taube mit Ölzweig. Unten links: „Leonhart Heberlein Inventor“.

Als Text auf 2 angeklebten, unter sich zusammengeklebten Blättern 132 Verse in zweigespaltenem Typendruck, beginnend:

„*Es liegt in Nordgaus-Land da sonst die Flut-Göttinnen /  
mit ihren Pegnitz-trieb das Nüenberg durchrinnen  
ein trefflich feiner Ort / deß Friedens schöne Stadt /  
dergleichen unser Reich und Teutschland fast nicht hat /  
der Städte Käiserin / die Zier der teutschen Erden  
in die kein einig Pfeil geschossen können werden /  
drüm brach der Fried hier aus / durch vieler Helden Raht /  
hört / wie man da mit Lust den Fried geschlossen hat /*“.

Der Schluß lautet:

„*Jerusalem erhebe den HERREN  
Lob Nüenberg ihm weit und ferren /  
er machet deine Thore veste  
Mit Rigeln auf das allerbeste;  
Er segnet in dir deine Kinder  
schafft deinen Gräntzen Fried nicht minder;  
Er giebt dir Weitzen nach genügen /  
So schön er jrgend ist zu kriegen.*

*J(ohann) K(laj)*“.

In der Mitte unten: „*Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürsten / Kunst-  
händlern / etc.*

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

Größe des ganzen Blattes (d. h. der 3 zusammengeklebten Blätter): 406 mm breit, 606 mm hoch.

(H. B. 200. Drugulin II Nr. 2328; der Stich wird hier mit Recht Andreas Khol zugeschrieben).

Von fast genau der gleichen Art und Größe sind ein paar andere, mit keinem Verlegervermerk versehene Blätter, die wohl ebenfalls aus Paul Fürsts Verlag hervorgegangen sein werden, so:

95 a. „*Tempel des Friedens und gegenüber gesetztes  
Castel des Unfriedens, wie solche bey // Ihrer Fürstl. Gnad. Duca de  
Amalfi zu Nürnberg gehaltenen Friedensmahle beim hellen Tage anzusehen ge-  
wesen*“. Der Text umfaßt 133 Verse ohne Unterschrift.

(H. B. 907. Drugulin II Nr. 2331).



96. „Abbildung / der / bey der völlig-geschlossenen *Friedens-Vnters-  
schreibung // gehaltenen Session, in Nürnberg den 26. 16. Junij 1650*“.

Der Text, dreigespalten, in Typendruck, umfaßt 98 Verse mit der Unterschrift: „*Johann Klaj // gekr: Poet.*“ und eine Aufzählung der Namen der verschiedenen Gesandten, die an der Session teilgenommen haben, mit Beziehung auf die im Kupferstich begedruckten Ziffern (von 1—44).

(H. B. 198. Vgl. *Drugulin* II Nr. 2325, wo das Blatt signiert ist: „L. Heberlein del.“ „A. Khol sc.“, „P. Fürst exc.“) 2.74

97. Als ein Blatt dieser Art hat Paul Fürst auch den Kupferstich mit der zu Ehren des Kaisers Matthias bei dessen Einreiten in Nürnberg 1612 daselbst errichteten *Ehrenpforte* neu erscheinen lassen. Wir besitzen von dieser späten Auflage nur das anzuklebende Textblatt (510 mm breit, 355 mm hoch) mit umfangreichem viergespaltenem Text in Typendruck, der mit den Worten beginnt: „*Alldieweil man zu Franckfurt mit der Kays. Wahl umbgangen /*“ und dessen letzter Abschnitt lautet: „*Endlich waren auff der Fleischbrucken in die zwey Rontell zwo hohe Corinthische Seulen / auff deren je- // der eine blaue Kugel / und darinn ein Fahnen gesteckt // gegen einander übergesetzt / hiemit auff die Columnas // HERCULIS und CAROLI V. Symbolum (so // zwo im Meer stehende Seulen / cum hac inscriptione: PLUS ULTRA, gewest) alludierend*“.

In der Mitte unten: „*Zufinden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern in Nürnberg*“.

Unten und zu beiden Seiten Einfassung, außerdem Trennung der Textspalten durch Buchdruckerornamente.

(H. B. 6824; der Kupferstich selbst, 457×668 mm, mit der Überschrift: „*Vera atque perspicua ichnographia portae triumphalis*“ usf. und der Unterschrift: „*Aigentliche abbildung derienigen Ehrenportten, so dem Allerdurchleuchtigisten Groß- // mächtigsten . . . Fürsten vnd Herrn . . . Matthiae . . . ein Edler . . . Rath der Statt Nürnberg . . . vffrichten lassen . . . MDCXJJ . . .*“ rührte von Peter Isselburg her — links unten: „*Petrus Iselburg Agrip. sculpsit*“ —, aus dessen Nachlaß also Paul Fürst auf Umwegen die Platte erwarb).

98. Kupferstich (412 mm breit, 330 mm hoch; Plattengröße 420×338 mm) mit figurenreicher allegorischer Darstellung der kriegerischen Macht und der friedlichen Errungenschaften des Hauses Österreich. Die Mitte nehmen drei allegorische Frauengestalten, Kunst, Fruchtbarkeit und Ruhe, ein, hinter denen sich ein Springbrunnen erhebt, dessen Strahl den gleichfalls Wasser spendenden, als „*Austria*“ bezeichneten Reichsapfel trägt; darüber der gekrönte doppelköpfige Adler; zur Seite Krieg (Mars mit Löwen) und Friede (Jungfrau mit Palmzweig) und neben diesen je eine Reihe Bäume, von denen die einen kriegerische Ausrüstungsstücke aller Art, die andern Instrumente der Künste und Wissenschaften tragen. Zur Seite der 3 allegorischen Frauengestalten im Vordergrund je 2 Habsburger Herrscher, dazu 2 als Kurfürsten gekleidete, Palmen haltende Knaben (?) und ein Page, der eine Schriftrolle mit der Aufschrift: „*Reichs // tags // Gedächtniß // niß // 1653*“ in den Händen hält. Auch sonst noch verschiedene Beischriften.

Als Text auf einem angeklebten Blatte zunächst die Überschrift: „*Reichs-  
tags-Gedächtniß: // das ist /// Allgemeine Freude /// bey höchstfeyrlicher*

*Krönungs-Begengniß // deß Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / // Herrn FERDINANDS deß IV. // ... // ... // Geschehen zu Regensburg / den 8. 18 Brachmonats / 1653*“ und sodann unter der Überschrift „Erzählung“ 94 Verse, alles in Typendruck.

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern in Nürnberg“ und „Gedruckt bey Christoph Gerhard / Im Jahr 1653“.

Umrahmung und Verzierung durch Buchdruckerornamente.

Gesamtgröße des Blattes d. h. der beiden zusammengeklebten Blätter: 425 mm breit, 652 mm hoch.

(H. B. 14267. Ein 2. stark beschnittenes Exemplar H. B. 19 899. Weller, Annalen I S. 432 Nr. 1089).

99. Eigentlicher Abriß der Reichstages Solennitätso — in Regensburg — bey eröffnung der Kajserlichen Proposition gehalten worden. Unten in Typen die Namen der Gesandten. „P. Fürst exc.“ gr. 2<sup>o</sup>. (Nach Drugulin II Nr. 2384.)

100. Kupferstich (373 mm breit, 238 mm hoch; Plattengröße: 376 × 265 mm) mit der Überschrift: „*K r ö n u n g s - A d l e r // deß Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn FERDINANDS des IV. Erwählten Römischen // Königs in Germanien, zu Hungarn und Böheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. Königs, Ertzhertzogens zu Österreich Hertzogens zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg etc. Gravens zu Tyrol etc. Unsers allergnädigsten Herrns*“ und der Darstellung des Reichsadlers mit Krone, Szepter und Schwert, die 2 Flügel mit je 4 kurfürstlichen Wappen belegt. In dem sehr erweiterten Innern des Adlers Darstellung der Krönungshandlung. Im Hintergrunde die Stadt Regensburg. [1653.]

Umfangreicher Text in Typendruck mit der Schilderung der Krönungsfeierlichkeiten.

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paulus Fürsten / Bürger und Kunsthändlern in Nürnberg“.

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

Blattgröße: 377 mm breit, 538 mm hoch.

(Münchener Graphische Sammlung, Flugblätter großen Formats, Kapsel II. Drugulin Bd. II Nr. 2385. Abbildung bei Diederichs, Deutsches Leben II Abb. 1401).

101. Kupferstich (312 mm breit, 216 mm hoch) mit der Inschrift: „*Abbildung welcher gestalt die Röm Kais: Maj. Leopoldus etc. zu Nürnberg unter einem Rotsam- // meten Himmel von den Rathsherren daselbst allerunterthänigst ist eingevolet worden den 6/16 Augusti im J. 1658*“ // und der Darstellung dieser Einholung, wobei abgesehen von dem unter dem Baldachin einherreitenden Kaiser die übrigen 18 Personen mit Ziffern (1—12 und I—VI) versehen sind, die sich teils auf die ihre Namen enthaltende Unterschrift, teils auf ihre oben rechts und links angebrachten Wappen beziehen.

Fünfgespaltene erklärende Unterschrift.

In der Mitte unten: „MV: Somr: ad vivum delinia: et sculp.“ und „Paulus Fürst excud.“

Plattengröße: 317 mm breit, 244 mm hoch.



(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 291. Ein zweites Exemplar H. B. 3637 und auch sonst häufig. Drugulin II Nr. 2472. Abb. des Stiches bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1459. Als Vorbild diente offenbar ein „Foelix Höpfiner fecit“ signierter Kupferstich mit der Inschrift: „*Aigentliche Abbildung des Himmels da // runter Kay. May. Mathias der Erste etc. von hieneben benanten hern eines E. Raths zu Nurm- // berg Anno 1612 den 9 July daselbst Eingeholet worden*“. Rechts oben die Wappen der 12 einholenden Herren. Dieses Blatt — ein Exemplar in dem Sammelbande „Effigies imperatorum, regum, principum etc.“ des Kupferstichkabinetts zu Gotha Bl. 111 — wurde 1658 einfach frei kopiert.)

102. Kupferstich (457 mm breit, 656 mm hoch; Plattengröße: 465 × 667, Blattgröße: 471 × 679 mm) mit der Überschrift in prächtiger, maskaron- und festonverzierter Kartusche: „Iconographia Arcus triumphalis invictissimo caesari, ac dom: dom: // Leopoldo // ... // ... // ad auspicatissimum eius Maje- // stat. ingressum positi // die  $\frac{6}{16}$  Augusti Anno 1658“ und der inschriftreichen Darstellung der betr. Ehrenpforte. Gleichfalls gestochene Unterschrift in reicher Festonkartusche: „*Eigentliche Abbildung der Ehren- oder Triumphpforten. so // dem Allerdurchleüchtigsten, Großmächtigsten und unüberwündlichsten Fürsten und H. H. // LEOPOLDO // ... // ein Wol Edler Rath zu Nürnberg, bey Höchstbesagter Kais: Maj: Einzug zu allerunterthänigsten Ehren aufrichten lassen den  $\frac{6}{16}$  Aug. 1658.*“

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“; rechts: „P. Troschel sculpsit.“

Auf besonderem, zum Angeklebtwerden bestimmtem Blatt (463 mm breit, 314 mm hoch) umfangreicher, viergespaltener Text in Typendruck, die Beschreibung der Ehrenpforte enthaltend, mit dem Anfang: „*OBwol dieser Ehrenpforten ausführliche Beschreibung in Lateinischer Sprache als // der Dolmetscherin | aller Europäischen Völ // cker | in offnen Druck gegeben*“ und mit einem Liede von 8 siebenzeiligen Strophen zum Schluß.

Unten rechts: „*Zu finden bey Paulus Fürsten | Kunsthändlern in Nürnberg.*“

Umrahmung (unten und an beiden Seiten) und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

(K. Graphische Sammlung in München, Flugblätter großen Formats Kapsel 3 unter „Triumph-Bogen“.)

103. „*Eigentliche Abbildung | und warhaffter Bericht | // der 2. ansehligen Siege | welche den 16. Octobr. 1663 .Herr Graff Peter von Serin | etc. wie auch den 17. Novemb // Herr Graff Nicolaus von Serin | etc wider die Türkischen und Tartarischen Bluthunde rühmlich erhalten haben*“.

Kupferstich (301 mm breit, 179 mm hoch, stark beschnitten) oder 2 gleich große Kupferstiche, von denen der obere die erstgenannte, der untere die andere Schlacht landkartenmäßig wiedergibt; in der Mitte oben je in kleinem Hochoval das Brustbild des betr. Siegers (Peter und Nikolaus Zriny).

Darunter 60 Zeilen zweigespaltener Text in Typendruck mit kurzer Schilderung der beiden siegreichen Schlachten.

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paulus Fürsten /Kunsthändlern in Nürnberg“.

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

(Münchener Graphische Sammlung, Flugblätter Kapsel 23 a: Schlachten G—L: Kanischa. Drugulin II Nr. 2587.)

104. Kupferstich (383 mm breit, 250 mm hoch) mit der Überschrift: „Die Uhralte Christen- aber nun von dem Türcken überwundene Stat Candia“ [1669] und der Abbildung der Belagerung und Beschießung von Candia durch die Türken; die Stadt vom Meere aus gesehen; im Vordergrunde auf der See die „päbstlichen und Maltheser Galleen“, Hilfstruppen für die Stadt ausschiffend. Die Hauptgegenstände und Lokalitäten sind mit Ziffern (1—33) bezeichnet, wozu sich beiderseits oben in Kartuschen die Erklärungen finden. Zwischen den beiden Kartuschen schwebt ein Spruchband „Candia“, das von einem Markuslöwen, der mit der rechten Vorderpranke ein Schwert schwingt, gehalten wird. Der gestochene zweispaltige Text unter der Abbildung lautet:

„Candia, daß ieder Zeit wohl gewohnet war zu kriegen,  
Aber mehrentheils dabey seinen Feinden obzusiegen,  
Muß nun durch deß kriegs gewalt  
zu deß Türcken füsen ligen

Ach der Christen Vorgebürg! nunmehr hat der Türck bezwungen,  
Wornach Fünff und zwainzig Jahr Er so Eiferig gerungen,  
Mit viel Bluts und Guts verlust biß es leider ihm gelungen“.

Rechts neben dieser Unterschrift in Typendruck die Zahl „47“.

Signierung unten links: „Paulus Fürst Excut.“, unten rechts „LS [verschlungen] fecit“ [d. h. Lukas Schnitzer].

Plattengröße: 390 mm breit, 305 mm hoch.

Größe des ganzen Blattes: 403 mm breit, 314 mm hoch.

(H. B. 1896, unter „Schlachten und Belagerungen“.)

105. Die sieghafte Eroberung der Neuen oder Langacker Schantz — nebst richtiger Abbildung derselben. Erstürmung durch General Rabenhaupt [am 21. und 22. Juli 1673]. Mit dessen Porträt. Unten zweispaltiger Text. „Nürnberg bei P. Fürsts Wittwe“. 2<sup>o</sup>.

(Nach Drugulin II Nr. 2832.)

106—109. Die vier Weltreiche, eine Folge von 4 Kupferstichen, die in den gleichfalls gestochenen Unterschriften von 1—4 numeriert sind.

Das erste Blatt mit der Firma des Paul Fürst.

Die bildliche Darstellung ist je 250 mm breit und 200 mm hoch, die Plattengröße 250×215 mm.

Die 4 Weltreiche werden z. T. im Anschluß an den Traum Daniels verkörpert durch 4 Herrscher, nämlich:

(1) „N i n u s“ (Babylonien), als Sieger zu Roß in der Rechten eine Fahne mit dem Bilde eines Löwen, über den Leichnam des besiegten Feindes, dem die Krone vom Haupt gefallen ist, dahinreitend. Neben dem Toten kostbare Geräte. Hinter dem Sieger aus dem Meere herausstürmend ein geflügelter Löwe. Im Hintergrunde rechts prächtige Stadt, links Schiffe auf dem Meer im Gewitter. Unten links: „M de



Vos invent“, in der Mitte: „Gregorius Fentzel sculp“, rechts: „P. Fürst excudit“. Unterschrift (gleichfalls gestochen):

*„Mein Reich vermehr ich durch mein Macht,  
Weil mir der Sieg diß mitgebracht“.*

(2) „Cyrus maior“ (Perserreich) zu Pferde, eine Fahne mit dem Bilde eines Widders über der Schulter, über dem dahingestreckten Gegner, der durch seine Fahne mit dem Löwenbilde als Ninus kenntlich ist. Hinter dem Sieger aus dem Meere hervorkommend ein Bär; im Hintergrunde rechts ansehnliche Stadt, links Meer und Gewitter. Unten in der Mitte: „Mart de Vos invent“ und „Gregorius Fentzel sculp“. Unterschrift:

*„Obgleich mein Anherr mich wolt tödten in der Wiegen  
Must doch der Perser reich durch mich sein anfang kriegen“.*

(3) „Alexander magnus“ (Griechenreich) zu Pferde, eine Fahne mit dem Bilde eines Ziegenbocks in der Rechten, über 2 besiegte Fürsten, von denen der eine durch seine Fahne mit dem Löwenbilde als Ninus kenntlich ist, der andere gleichfalls auf einer Fahne liegt, dahinsprengend. Aus dem Meere kommt ein vierköpfiger Leopard mit 2 Adler-Flügelpaaren. Im Hintergrunde rechts palastreiche Stadt. Unten links: „M de Vos invent“ und gegen die Mitte „Gregorius Fentzel sculp.“ Unterschrift:

*„Mein Vatterland war mir zu klein,  
Drümb nahm ich noch viel Länder ein“.*

(4) „C: Julius Caesar“ (Römisches Reich) zu Pferde, eine Fahne mit Adlerbild in der Linken, über den Leibern dreier besiegter Herrscher, die durch ihre Fahnen als Ninus, Cyrus und Alexander kenntlich sind. Im Meere rechts ein wunderliches Ungeheuer mit Flossenfüßen und einem Drachenkopf mit den 11 Hörnern, die 10 Könige, Königreiche und den Antichrist bedeuten; im Hintergrunde links durch Engelsburg und Marc-Aurel-Statue als Rom charakterisierte Stadt. Unten links: „M de Vos invent“, in der Mitte: „G. Fentzel sculp.“ Unterschrift:

*„Mein Adler bleibt das Haupt der Welt,  
Dann Ich hätt grosse Sieg zu Feld“.*

### Abbildungen 10—13.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 41—44. Vgl. Thieme und Becker, Allgemeines Künstlerlexikon, unter „Fentzel“ Nr. 3. Frühe poetische Ausprägung der auf dem Traum Daniels beruhenden Geschichtsauffassung von den vier Weltreichen im Annoliede; vgl. daselbst — in der Ausgabe von Joseph Kehrein, 1865 — Vers 187 ff.)

110—113. „Trium humani generis ordinum sive statuum // Ecclesiastici videlicet Regii, et Plebeii, // graphica deliniatio,“ eine Folge von 4 Kupferstichen, die in den gleichfalls gestochenen Unterschriften von 1—4 numeriert sind. Das erste Blatt, mit obigem Titel, trägt auch die Signatur des Paul Fürst.

Die bildliche Darstellung ist je 286 mm breit, 204 mm hoch; die Plattengröße: 290 × 227 mm.

(1) [mit obiger Titel-Inschrift] Allegorische weibliche Figur der „Veritas“ mit Sonnenstrahlen um das Haupt, der Taube des heiligen Geistes vor der Brust neben einem Vertreter des „ordo ecclesiasticus“, der, mit reichem Pluviale angetan, ein



Abb. 10. Das babylonische Weltreich (Nr. 106).





Abb. 11. Das persische Weltreich (Nr. 107).





Abb. 12. Das griechische Weltreich (Nr. 108).





Abb. 13. Das römische Weltreich (Nr. 109).



geöffnetes Buch auf dem Schoß hält, auf ihrem Triumphwagen, der von einer Schlange, einem Lamm und einer Taube gezogen wird und auf dem die allegorische Figur der „Fides“ mit Kreuz und Hostienkelch — neben ihr eine Art Basilisk (Adler mit Schlangenschwanz) — die Stelle des Lenkers einnimmt. Im Mittel- und Hintergrunde rechts Darstellung einer Predigt, der Messe, einer Taufe, Segenserteilung und von Werken der Barmherzigkeit. Unten rechts: „M de Vos inuent Gregorius Fentzel sculp.“ Unterschrift:

*„Auf Wahrheit, nicht auf Wahn, die Gotteslehre gründen;  
das Leben an die Lehr, die Werk an Glauben binden;  
Bey Schlangen Kluger Witz, in frommer Schaf begier  
und Tauben-Einfalt gehn: ist Kirchenstands Gebühr.“*

„Paulus Fürst excudit.“

(2) Vertreter der weltlichen Macht oder des Adels (mit Zackenkrone und Szepter), der Geistlichkeit (mit Pluviale angetan) und des Bauern- oder Bürgerstandes, um welche die über ihnen schwebende „Charitas“ mit ihren Puttenkindern eine Kette legt, und vor ihnen ein Pelikan mit 3 Jungen auf einem Wagen, der von den allegorischen Frauengestalten „Fides“ (mit Hostienkelch) und „Spes“ (mit Anker) gezogen wird. Unten links: „M de Vos inuent Gregorius Fentzel sculp.“ Unterschrift:

*„Wann alle Dreye so das ihre thun, und lassen  
von Lieb, mit Gott und sich, sich äng zusammen fassen;  
Blüht Zeppter, Kirch, und Haus: der Glaub sie alle führt  
Zum Himmel; den indeß der Hoffnung Ancker rührt.“*

(3) Ein Herrscher mit Krone und Szepter und neben ihm „Sapientia“, eine allegorische Frauengestalt, die in der Rechten einen Spiegel hält und um deren linken Arm sich eine Schlange windet, unter einem Baldachin und vor diesem Paar gewissermaßen als Lenkerin „Justitia“ mit Schwert und Wage auf reich geschmücktem Wagen, der von 2 Pferden gezogen wird, die durch Inschriften und Embleme als „Praemium honor[um]“ und „Poena m[al]or[um]“ charakterisiert sind. Figurenreicher Hintergrund mit schwer erkennbaren Szenen der Ausübung der Herrschermacht oder Staatsgewalt. In der Mitte unten: „M de vos inuen Gregorius Fentzel sculp.“ Unterschrift:

*„Mit Weißheit wissen dem Allgemeynen Wesen  
zu rahten; straffen ab, mit Strick, Schwert, Rad, und Besen,  
das Böse; rechten Lohn den Frommen wägen heim,  
nach Gunst nit, nach Verdienst: diß ist Regirstands Reim.“*

(4) Vertreter des Bürger- oder Bauernstandes (Untertan) und neben ihm „Obedient[i]a“, eine allegorische Frauengestalt mit großem Kreuz, und vor ihnen als Lenkerin „Patientia“ (mit Amboß) auf einer Art Leiterwagen, der von einem Ochsen („Labor“) und einem Esel („Perseverantia“), die mit landwirtschaftlichen Geräten und allerlei Handwerkszeug beladen sind, gezogen wird. Im Hintergrunde Landleute und Winzer bei ihrer Arbeit. Unten links: „M de Vos inuent G Fentzel sculp.“ Unterschrift:

*„Der hohen Oberkeit Gesetzen gern gehorchen;  
in frölicher Gedult, beharrlich, ohne Sorgen  
der Arbeit und Berufs abwarten wie man sol:  
steht Untertanzen zu, so stehts im Hausstand wohl.“*



(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 49—52. Vgl. Thieme u. Becker, Allgemeines Künstlerlexikon unter „Gregorius Fentzel“ Nr. 4.)

114. Kupferstich (328 mm breit, 434 mm hoch; Plattengröße: 333 × 437 mm) mit der sehr wirkungsvollen Darstellung des mit dem Bildnis Kaiser Ferdinands III. und den Quaternionenwappen belegten, von zahlreichen Inschriften bedeckten Reichsadlers zwischen den Säulen des Herkules. Oben die Sonne, unten das Meer, über den beiden Säulen: „Plvs“ und „Vltra“; die beiden Köpfe des Adlers bekrönt mit Stadtkronen, deren eine als „Roma“, deren andere als „Constantinopolis“ bezeichnet ist.

Zweispaltige Unterschrift zwischen 2 Emblemen in Kartuschen:

*„Das Römisch-Teutsche Reich hat sich höchst zu erfreuen  
Daß es Zur Friedens Zeit sich wieder kan erneuen:  
gleich wie der Adler sich verjungt im Altersstand  
und neue Krafft empfäht vom guldnen Sonnenbrand.*

*Der Dritte Ferdinand hat nun den Fried erstritten,  
Des Grossen Carls Ruhm großmühtig überschritten.  
Der grünen Palmen Preis verwelcket mit dem Krieg  
und der Oliven Zweig erhält den Friedens-Sieg!“*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit 1651“.

#### **Abbildung 14.**

(Münchener Graphische Sammlung, Flugblätter, Kapsel 15, „Krieg und Frieden“; in dem Sammelbände „Effigies imperatorum, regum etc.“ im Kupferstichkabinett in Gotha als Bl. 2 das gleiche Blatt, doch anstatt mit dem Bildnisse Kaiser Ferdinands mit dem vom Goldenen Vließ umgebenen päpstlichen Wappen: Tiara, darunter die gekreuzten Schlüssel auf goldenem Grunde, belegt mit einem Querbalken, auf dem SPQR steht. Es soll also wohl das Wappen Roms, der römischen Herrschaft, darstellen. Die Unterschrift ist hier eine Widmung: „Nobilibus ac amplissimis DD. // Joanni Jacobo Rembold. et Hieronymo Im Hof ... Daniel Manaßer DD. A<sup>o</sup> 1620“, dazu: „Baltha Caymox Excud.“ Zu den Seiten der Unterschrift das Remboldsche und das Imhofsche Wappen. Aus Balthasar Caimox' Nachlaß erwarb also Paulus Fürst die Platte, die er dann 1651 etwas verändert aufs neue zum Abdruck brachte. Drugulin II Nr. 2345.)

115. „*Abbildung // de ß Neuen // Comet- und Wunder- Sterns // Wie sich derselbe in den Inneren Oesterreichischen Landen | und be- // nachbarten Croatischen Orten | besonders aber über Rackelspurg und Czacken- // thurn Morgends zwischen 2. und 3. Uhren den 12. Januarii dieses 1664sten Jahres // mit erschrecklicher Entsetzung der Anschauenden | hat sehen lassen. //“*

Kupferstich (Plattengröße: 150 mm breit, 86 mm hoch) mit der Abbildung des Kometen, in dessen Kopf zwei sich überschneidende Mondsicheln mit Gesichtern erscheinen.

Es folgen 19 Zeilen Text in Typendruck mit genauerer Beschreibung der Himmelserscheinung.

In der Mitte unten: „*Zufinden in Nürnberg bey Paulus Fürsten | Kunst- händlern“.*





Abb. 14. Symbolische Darstellung des Römischen Reichs deutscher Nation (Nr. 114).



(Münchener Graphische Sammlung, Flugblätter. Dasselbst noch ein zweiter Druck, gleichfalls aus Paul Fürsts Verlag, mit der durch einige Beischriften vermehrten Abbildung im Gegensinne. Drugulin II Nr. 2595.)

116. „*Warhaffter und glaubwürdiger Bericht/eines erschrecklichen Wun-/derzeichen/so sich den 28. Januari dieses 1664. Jahrs/früe um 8 Uhr/an der Sonnen erzeiget/und in dem //Fürstenthum Crain bey Ober-Laybach zum H. Creutz/von sechs PP. Capucin. neben ihrem Provincial ist gesehen wurden/ //welche sich auch erbietet/solches sub Juramento, auf Begehren/ //auszusagen.*“

Kupferstich (275 mm breit, 152 mm hoch) mit der Wiedergabe der Szene, wie die Mönche die Sonnenfinsternis beobachten, und auf einer Art Nebenkarte der Visionen, die sie dabei gehabt haben wollen und die auf der Sonnenscheibe dargestellt und mit Buchstaben bezeichnet sind, auf die der Text zum Teil Bezug nimmt.

50 Zeilen erklärender Prosatext in zweigespaltenem Typendruck.

In der Mitte unten: „*Zu finden bey Paulus Fürsten/Kunsthändlern in Nürnberg*“.

Umrahmung und Verzierung durch Buchdrucker-Ornamente.

Blattgröße: 330 mm breit, 395 mm hoch.

(H. B. 9825. Drugulin II Nr. 2600. Abb. in der Zeitschrift für Bücherfreunde N. F. II 1911 S. 343.)

## II. Bildnisse.

117. 12 kleine Kupferstiche (je 57 mm breit, 80 mm hoch) mit den Bildnissen der jüdischen Könige Saul, David, Salomon, Assa, Josaphat, Joram, Jehu, Hiskia, Manasse, Josias, Jojakim und Ezechias und je 3 Versen Text unter der gemeinsamen Überschrift „Die XII Judischen König“ in 3 Reihen auf einem Blatte, einer Kupferplatte, angeordnet.

Zwischen der 2. und 3. Reihe: „Paulus Fürst Excudit. 14“ [? wohl eine Blattnumerierung].

Plattengröße: 272 mm breit, 350 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 107.)

118. 12 kleine Kupferstiche (je 57 mm breit, 84 mm hoch) mit den Bildnissen der jüdischen Propheten Moses, Aaron, Elias, Elisa, Esra, Jonas, Daniel, Jeremias, Hesekiel, Esaias, Amos und Sacharias und je 3 Versen Unterschrift in 3 Reihen auf einem Blatte, einer Kupferplatte, angeordnet.

In der Mitte unten: „P. Fürst Excudit 89“.

Plattengröße: 276 mm breit, 372 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquar Jacques Rosenthal in München.)

119. Kupferstich (506 mm breit, 350 mm hoch) mit der Überschrift: „*Omnium Pontificum a s. Petro usque ad praesentem effigies ab antiquis diligentur extractae*“. Der Stich setzt sich zusammen aus 9 Reihen mit je 25 und einer letzten Reihe, deren letztes Feld leer ist mit noch 24 Bildnissen Christi und der P ä b s t e nebst entsprechenden Unterschriften, d. h. 248 Namen der Päpste und der Bezeichnung „Salvator mundi“ unter dem den Anfang der ganzen Reihe bildenden Bildnisse Christi.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Gesamtplattengröße (das Blatt ist aus 2 Hälften zusammengeklebt): 511 mm breit, 374 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 444.)

120. Kupferstich (483 mm breit, 333 mm hoch) mit der Überschrift: „Effigies Omnium Caesarum Romanorum“ und den Bildnissen der römischen Kaiser von „Caesar“ bis „Ferdinandus 3“ in 6 Reihen zu je 20 Bildnissen und einer 7. Reihe mit 6 Porträts. Der leer bleibende Platz wird hier z. T. ausgefüllt von der gleichfalls gestochenen Unterschrift:

„*Kunstrichtige Abbildung aller Römischen und // Teütschen Kaiser, theils auß alten Steinen und Müntzen, // theils auch auß eigentlichen Conterfaiten mit sondern // fleiß zusammen getragen. Ist zu finden bey Paulus Fürsten, Kunst // händler in Nürnberg.*“

Plattengröße: 495 × 334 mm.

Auf besonderem, angeklebten Blatt umfangreicher Text von 5 Spalten in Typendruck, an den Seiten und unten von Buchdruckerornamenten eingefasst.

(Kupferstichkabinett zu Gotha, Sammelband: „Effigies imperatorum, regum, principum etc.“ Bl. 5.)

121. Kupferstich (474 mm breit, 336 mm hoch) mit der Überschrift „*Historische Erzelung der sämtlichen Könige in Frankreich, benebens dero // Contrefaiten, wie solche von Pharamundo an, dem ersten Könige der Ost- // Francken, biß auf den gegenwärtigen ordentlich Succedirt, und aufeinander gefolgt sind.*“ Der Kupferstich setzt sich zusammen aus 5 Reihen mit je 12 und einer letzten Reihe deren letzte Felder leer geblieben sind, mit noch 5 Bildnissen der französischen Könige nebst entsprechenden Unterschriften d. h. den 65 Namen.

Unten links: „Zu finden bey Paulus Fürsten“.

Plattengröße: 478 mm breit, 388 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 439.)

121a. Ohne Verlagsbezeichnung ist ein Kupferstich, überschrieben „*Abbildung aller Regenten und Könige in Polen, die von Tausend Jahren hero in Poln Regiert haben*“ und mit 49 Bildnissen, der nach Schrift und Art gleichfalls aus Paul Fürsts Verlag hervorgegangen sein könnte. (Ebenda Bl. 403.)

122—137. „*Aquila // Austriaca // das ist // Historische Beschreibung // und Abbildungen // Aller // Römischen Kaiser // und Könige // Welche von Rudolpho I. // Biß auff Leopoldum I. // auß dem Hause der Graven // von HabsPurg sind // erwählet worden. // Zu finden bey Paulus Fürsten // Kunst- // händlern in // Nürnberg. //*“ so lautet der Titel zu einem Kupferstichwerk in 4<sup>o</sup>, der in gestochenen Buchstaben auf einem gestochenen, in architektonischer Umrahmung zwischen 2 gewundenen Säulen aufgehängten Vorhang steht. Oben der österreichisch-ungarische Doppeladler in Barockkartusche, unten ein schlafender Ritter, gewissermaßen der Stammvater der Habsburger, Szepter und Reichsapfel in den Händen haltend, Schwert und Helm neben ihm auf einem Kissen, zu beiden Seiten Sinnbilder mit Sprüchen.

Es folgt auf 4, von A bis D numerierten Groß 4<sup>o</sup>-Blättern ein „*Kurtzer Historischer Bericht, // von denen // aus dem Hause der Graven von HabsPurg // er-*



*wehlten Römischen // Keisern und Königen / derer Bildnis hernach folgen. //*“ in Typendruck — die letzte Seite ist leer — und sodann 15 Bildnisse der betr. Kaiser in Kupferstich (je 200 mm breit, 287 mm hoch) durchweg in Hochoval mit Umschrift und architektonischer Umrahmung, von 1—14 numeriert, Kaiser Leopold ohne Numerierung; oben am Architrav je der Wahlspruch, durch ein Sinnbild illustriert, unten je 8 Verse aus den lateinischen Dichtern der Zeit zwischen zwei kleinen Darstellungen aus den Leben und Taten des betr. Kaisers oder Ansichten zu ihm in näherer Beziehung stehender Städte oder — nur bei dem Bildnis Kaiser Ferdinands, das der Folge wohl erst später hinzugefügt wurde — Sinnbildern der Kaisermacht.

Plattengröße: je 195—200 mm breit, 290—310 mm hoch.

1.) Rudolph von Habsburg, „Ex monumento lapid. in summitate Templ. Argentinensis pos.“

In der Mitte unten: „J. ab Heyden“.

2.) Albrecht I.

3.) Friedrich III. „cognomento pulcher“.

4.) Albrecht II.

5.) Friedrich IV. „cogn. pacificus“.

In der Mitte unten: „J. ab Heyden“.

6.) Maximilian I.

In der Mitte unten: „J. ab Heyden sculpsit“

7.) Karl V.

In der Mitte unten: „Jac. ab Heyden sculpsit“.

8.) Ferdinand I.

In der Mitte unten: „J. ab Heyden sculpsit“.

9.) Maximilian II.

10.) Rudolph II.

In der Mitte unten: „Jac. ab Heyden sculpsit“.

11.) „Mathias I.“

12.) Ferdinand II.

13.) Ferdinand III.

14.) Ferdinand IV., von einem Lorbeerzweige eingerahmt. Das Blatt bildete ursprünglich wohl das letzte der Folge.

(15) Leopold.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 349 bis 369. Die Kupferplatten hatte P. Fürst wohl direkt von Jacob v. d. Heyden erworben).

138. Kupferstich (293 mm breit, 322 mm hoch) mit der Darstellung des doppelköpfig gekrönten Reichsadlers mit 2 Schwertern in der einen, Reichsapfel und Lorbeerzweig in der anderen Klaue, dem von der Kette des goldenen Vlieses umgebenen Brustbilde Kaiser Leopolds mit Umschrift auf der Brust, den Bildern der 7 Kurfürsten je mit Beischriften auf den Flügeln. Über dem Adler die Kaiserkrone, dazu die Devise: „Consilio et industria“.

Als Unterschrift 2×6 gleichfalls gestochene Verse mit dem Anfang:

„Diß ist der Heilge Krantz, in welchem Teütschland pranget“

und dem Schluß:

„So steht es wohl um dich, du Liebes Teütsches Land“.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excud.“

Plattengröße: 296 mm breit, 373 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 290.

Das Blatt wiederholt sich noch einmal ebenda Bl. 339.)

139. Kupferstich (263 mm breit, 302 mm hoch) mit dem Bildnisse des Papstes Clemens IX., der in vollem Ornat an einem Tische sitzend, auf dem ein Kreuzifix steht und ein Buch aufgeschlagen liegt, dargestellt ist, die Rechte wie segnend erhoben. Ihm zur Seite in Kartusche sein Wappen.

Unterschrift: „CLeMens nonVs hoDle pontIfeX. //“

Das Chronogramm besagt 1667, das Jahr des Regierungsantritts des Papstes, der bis 1669 den Stuhl Petri innehatte. Es folgen noch zwei lateinische Disticha.

Links unten: „Paulus Fürst Excudit“; in der Mitte: „P. Troschel sculp.“

Plattengröße: 268 mm breit, 331 mm hoch, Blattgröße: 315 × 396 mm.

(Im Handel; zur Zeit im Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München.)

140. Kupferstich annähernd der gleichen Größe und von derselben Art mit dem Bildnisse Papst Clemens' X. (1670—1676), das offenbar mit ganz geringen Veränderungen (Gesicht, Wappen) durchaus nach vorstehendem Porträt, doch ziemlich roh und unkünstlerisch, gestochen ist.

Unterschrift „CLeMens X. aD papae honores eVehebaVtr“ [1670] und 2 lateinische Disticha.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“. (Ebenda.)

141. Kupferstich annähernd der gleichen Größe und derselben Art, wie das vorausgehende Blatt, auch ebenso unkünstlerisch, mit dem Bildnisse Papst Innocenz' XI. (1676—1689).

Unterschrift (auf besonderer Kupferplatte (270 × 52 mm):

„Innocentivs XI pont opti.. // max. ante benedictvs OdescalcvS // comensis creat: XII. kal: oct. MDCLXXVI.“

In der Mitte unten: „Zu finden bey P. Fursten“.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 270.)

142. Kupferstich gleicher Größe und Art mit dem Bildnisse Papst Alexanders VIII. (1689—1691) in genau der gleichen Stellung und Umgebung.

Unterschrift (ebenso):

„Alexander VIII. pont: opt: max: // ante Petrus Ottobonus dictus, // natione venetus // Creatus VI. cal.: oct: MDCLXXXIX.“

In der Mitte unten: „Zu finden bey P. Fursten“.

(Ebenda Bl. 271.)

143. Kupferstich der gleichen Größe und Art mit dem Bildnisse Papst Innocenz' XII. (1691—1700).

Unterschrift (auf besonderer Platte): „Innocentius XII. Pignatellus Neapolitanus // Pontifex Maximus // Creatus Die XII July M.D.CXCI.“

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paulus Fürsten.“

(Im Handel; zur Zeit im Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München.)



144. Kupferstich (176 mm breit, 282 mm hoch) mit dem Bildnis des großen Kurfürsten in einem von Palmzweigen und Hermelinmantel umrahmten Hochoval; darüber der preußische Adler mit Szepter und Kurhut im Strahlenglanze mit Umschrift.

Unterschrift als Inschrift: „*Friedrich Wilhelm Marggraff zu Bran- // denburg deß Heyl- Röm- Reichs Ertz Cammerer und // Churfürst, In Preüssen Zu Magdeburg Gülch Cleef und Bergen Herzog etc. etc. etc.*“

An der Platte links unten: „Zu finden bey Paul Fürsten“; rechts: „Johann Franck sc.“

Plattengröße: 180 mm breit, 292 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 376.)

145. Kupferstich (167 mm breit, 237 mm hoch) mit dem Bildnis der Kurfürstin Dorothea von Brandenburg in einer von Palmzweigen umrahmten Hochoval-Kartusche; darüber der preußische Adler mit Szepter und Kurhut im Strahlenglanze. Eine Art Gegenstück zum vorigen Blatt.

Unterschrift: „*Dorothea Ducisa Holsteini & // Glucksburg Marchionis Brandenburgici // Elect. pri // Coniux*“.

Unten rechts: „Zu finden bey Paul Fürsten“.

Plattengröße: 180 mm breit, 280 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 378.)

146. Kupferstich (370 mm breit, 243 mm hoch) mit den Brustbildern Ludwigs XIV., des Dauphins (Ludwigs XV.) und der Königin Maria Theresia von Frankreich, umgeben von Festons, die von Putten gehalten werden. In der Mitte oben hängt das Bourbonische Lilienwappen herab.

Unterschrift: „*LUDEWIG XIV. König in Franckreich etc. LUDEWIG Delphin in Frankreich etc. MARIA TERESIA Königin in Frankr etc.*“ und 2×6 Verse.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Ex.“

Plattengröße: 373 mm breit, 302 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 375.)

147. Kupferstich (296 mm breit, 357 mm hoch) mit dem Reiterbildnis Johann Georgs III. von Sachsen. Im Hintergrunde eine Schlacht.

Unterschrift: „*Johannes Georgius III. Chur Fürst zu Sachßen*“.

Unten rechts: „Zu finden bey Paulus Fürst“.

Plattengröße: 300 mm breit, 389 mm hoch.

(Ebenda Bl. 328.)

148. Kupferstich (287 mm breit, 362 mm hoch) mit dem Reiterbildnis Johann Georgs IV. von Sachsen. Im Hintergrunde links ein Reitertrupp.

Unterschrift: „*Johann Georg der Vierdte Churprintz zu Sachsen*“.

Unten rechts: „Zu finden bey Paulus Fürst“ und „H Raab sc.“

Plattengröße: 288 mm breit, 392 mm hoch.

(Ebenda Bl. 329.)

149. Kupferstich (270 mm breit, 322 mm hoch) mit der Reiterfigur Wilhelm Heinrichs von Oranien, dem zu Häupten ein Puttenengel mit Lorbeerkrantz schwebt. Im Hintergrunde ein Festung.

Unterschrift: „*Wilhelm Heinrich Hertzog von Uranien // Grav von Nassau, Catzenelnbogen, Dietz etc. Der Ver- // einigten Niederlande zu Wasser und Land General etc.*“ //

Unten rechts: „P. Fürst Exc.“

Plattengröße: 275 mm breit, 374 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 311.)

150. Kupferstich (275 mm breit, 320 mm hoch) mit der Reiterfigur des Ludwig von Bourbon, Prinz von Condé. Hinter ihm ein Soldat. Im Hintergrunde eine Schlacht.

Unterschrift: „*Ludovicus von Bourbon, der Andere dieses Namens, Printz von Condé, Vorder- // ster Printz von Geblüt und Obrister Hoffmeister Franckreichs, Hertzog von Enguien, Guber- // nator und General Lieutenant des Königs in denen Provintzen Guienne und Berry und Seiner // Majestätt General über dero Armee in Teutschland*“.

Unten rechts: „P. Fürst exc.“

Plattengröße: 288 mm breit, 372 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 325.)

151. Kupferstich (281 mm breit, 330 mm hoch) mit dem Reiterbildnis des Ludwig Radwig von Souches. Im Hintergrunde eine Türken Schlacht.

Unterschrift: „*Bildnus deß Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Ludwig Radwig Graf von Souches etc. Röm. Kajs. Maj. Hof-Kriegs Raht, Cämerer und Gen: Feldmars.*“

Rechts unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 288 mm breit, 353 mm hoch.

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München.)

152. Kupferstich (241 mm breit, 290 mm hoch; Plattengröße: 247×338 mm) mit der Darstellung Zrinys zu Pferde, über einem Türkenkörper und 8 abgehauenen Türkenköpfen nach rechts sprengend. Im Hintergrunde christliche und türkische Heerhaufen zu Fuß und zu Pferde am „Muer flu[ß]“. Oben rechts ein Spruchband mit der Devise: „Sors bona nihil aliud“. Unterschrift in 3 gleichfalls gestochenen Zeilen:

„*Bildnus deß Weltberühmten und dapffern Hel-// den Graf Nicolaus von Seriny etc. welcher nach seiner Lobwür- // digen vorfahren art, die abgesagten Erbfeinde, alß Türck- und Tarttarische Bluthund Ritterlich bestreitet.*“

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“.

(München, Hof- und Staatsbibliothek Einblattdrucke V, 8 pa.)

153. Kupferstich (270 mm breit, 308 mm hoch) mit dem Reiterbildnis des Donatus Geißler. Im Hintergrunde eine Türken Schlacht.

Unterschrift: „*Donath Geißler, General Wachtmeister und Obrister*“.

Links unten: „Zu finden bey Paulus Fürsten“.

Plattengröße: 278 mm breit, 351 mm hoch; Blattgröße 315×375 mm.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 337.)

153a. Reiterbildnisse, wie die vorstehenden, mögen wohl noch weit mehr aus Paul Fürsts Verlag hervorgegangen sein. In dem Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der



Städtischen Kupferstichsammlung verraten durch gleiche oder sehr ähnliche Unterschriftstypen noch verschiedene Blätter eine nahe Verwandtschaft mit jenen Reiterbildnissen, Blätter, bei denen allerdings jede Verlagsbezeichnung fehlt (hie und da aber abgeschnitten sein könnte) und bei denen man im übrigen d. h. vor allem stilistisch nur schwer von der Stelle kommen wird, da ja sowohl Johann Hofmann als auch David Funck annähernd zur gleichen Zeit zahlreiche Reiterbildnisse derselben Art aus ihren Kunstverlagen haben hervorgehen lassen. Wegen der angedeuteten Typenverwandtschaft könnten für Paul Fürsts Verlag noch etwa in Betracht kommen: Kaiser Leopold zu Pferde (Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> Bl. 293), die 7 Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier, Bayern, Sachsen, Brandenburg und „Heidelberg“ alle zu Pferde (Bl. 294—297 und 299, 300, 302), Johann Sobieski, König von Polen, zu Pferde, im Hintergrunde Türkenschlacht; links unten: „Azelt sc.“ und die Numerierung „4“ (Bl. 320), „*Herr Otto Wilhelm Königsmarck General-Feldmarschall etc.*“; im Hintergrunde eine Schlacht (Bl. 334), Friedrich Siegmund von Scherffenberg; im Hintergrunde Schlachtgetümmel und eine brennende Festung (Bl. 336).

154. Kupferstich (235 mm breit, 257 mm hoch; Plattengröße: 240 × 285 mm) mit der Darstellung des Tartarenchans zu Pferde. Im Mittelgrunde rechts ein Tartarenkrieger mit einem nackten Menschen hinter sich auf dem Pferde. Im Hintergrunde Zeltlager, Kanonen und kriegsgerüstete Heerhaufen zu Fuß und zu Pferde. 3 Zeilen Unterschrift, gleichfalls gestochen:

*„Waarhafftiger Abriß und Bildnis des Tyrannischen und Barbarischen // Grossen TARTAR-CHANS, der heütigstags sich wider die Christen dem // Türckischen Wütterich zu hülfje: Blutdürstig gebrauchen läst“.*

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“, rechts: „J. Alex Bönner f.“

(München, Hof- und Staatsbibliothek, Einblattdruck V, 8 pc).

155. Kupferstich (230 mm breit, 260 mm hoch; Plattengröße: 235 × 288 mm) mit der Darstellung des Tartarengenerals zu Pferde. Im Hintergrunde Zeltlager, Heerhaufen, Geschützstellungen, eine brennende Stadt. Unten rechts „I A B f.“ [J. Alexander Böner fecit]. Unterschrift in 2 gleichfalls gestochenen Zeilen:

*„Bildnis deß Tyrannischen Generals der Tartarn, welche der Zeit in Ungarn bey der Türkischen Armee zu finden“.*

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

(München, Hof- und Staatsbibliothek, Einblattdruck V, 8 pb.).

156. Kupferstich (99 mm breit, 131 mm hoch; Plattengröße: 103 × 136 mm) mit dem Brustbild des Melchior Fabritius in Amtstracht, ein Gesangbuch zwischen den gefalteten Händen. Unten rechts: „L. Kilian sculp.“

Unterschrift auf besonderer Kupferplatte (103 × 38 mm): *„Warhafftiges Bildnüß // des Ehrwürdigen und Wohlgelehrten // Herrn Melchioris Fabritij // Senioris, gewesen Kirchdieners // und Consistorialis zu Nördlingen //“.*

In der Mitte unten: „P. Fürst excud.“

(Im Handel; zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München).

157. Kupferstich von gleicher Größe und Art mit dem Brustbild des M. Friedrich Franck in Amtstracht, in einem halb geöffneten Buche blätternd. Rechts oben das Wappen des Dargestellten.

Unterschrift auf besonderer Platte (wie oben): „*Wares und Lebendiges Contrefet // M. Fridrichs Francken Pfarrherrs//und Superintendenten zu // Nördlingen. //*“

In der Mitte unten: „P. Fürst excud.“.

(Ebenda).

Dergleichen Bildnisse mögen wohl noch in größerer Zahl aus Paul Fürsts Verlag hervorgegangen sein.

### III. Stadtansichten. Einzelne Denkmäler.

158. Kupferstich (362 mm breit, 215 mm hoch) mit der Überschrift: „*Abbildung der weitberühten Handelsstatt AMSTERDAM in Holland*“, und der Ansicht der Stadt von dem von zahlreichen Schiffen belebten Meere und Hafenanlagen aus. In der Luft Schriftband mit Erklärung der Hauptgebäude zwischen Wappen.

Als Unterschrift 2×3 Verse, beginnend:

„*Das glück, daß AMSTERDAM durch Handelschaft erreicht*“  
und mit dem Schluß:

„*Die schönste Polizey, die Recht und Rath regiert*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“, rechts ein sich aus L und S zusammensetzendes Monogramm „(Lukas Schnitzer) fecit“.

Plattengröße: 370 mm breit, 275 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 395).

Durchweg von der gleichen Größe und wesentlich auch von derselben Anordnung in Darstellung und Text sind die folgenden gestochenen Städteansichten, die nicht numeriert, also kaum als zusammengehörige Folge gedacht sind:

159. „*Bildnüß der Vornehmen Reichs-Statt Augspurg in Schwaben*“.

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“, rechts, wie oben, „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 396).

160. „*Abbildung der Schönen und Vortrefflichen Statt Cölln am Rhein. Anno 1667*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“. (Ebenda Bl. 401).

161. „*Bildnüß der Statt Constantinopel in Türckey*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“. (Ebenda Bl. 402).

162. „*Abbildung der Königlichen Hauptstatt Cracau in Polen*“.

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“; rechts: „LS fecit“. (Ebenda Bl. 404).

163. „*Abbildung der weitberühmtten Churfürstl. Residentz Statt und Vestung Dresden*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fec.“.

(Ebenda Bl. 409; das Blatt ist um einige cm breiter als die übrigen).

164. „*Abbildung der Kaiserl. Wahl-Statt Franckfurt am Mayn*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 410).



165. „*Abbildung der Vornehmen Vestung und Statt Graetz in der Steyermarckt, 1667*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 412; etwas breiteres Format, wie bei „Dresden“, s. o.).

166. „*Bildnüs der Vornehmen Handelsstatt Hamburg, an der Elbe liegend*“

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Ex.“.

(Ebenda Bl. 415. Es folgt als Bl. 416 eine andere Ansicht von Hamburg aus einem anderen Kunstverlage. Diese ist rechts unten mit Lukas Schnitzers Monogramm signiert: „LS f.“).

167. „*Ingolstatt, die Vestung und hohe Schul in Bayern*“ (Nur ein Wappen über dem Spruchband).

Unten rechts: „Paul Fürst Ex.“.

(Ebenda Bl. 419).

168. „*Die Königliche Dennemärckische Residentz Statt Kopenhagen*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 422; etwas breiteres Format, wie bei „Dresden“).

169. „*Abbildung der Vornehmen Churfürstlichen Statt Leypsig in Meissen, 1665*“.

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 426).

170. „*Bildnüs der Grossen Statt London in Engeland*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 427).

171. „*Waare abbildung der Weiterberühmten See- und Handels Statt Lübeck*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 425; etwas breiteres Format, wie bei „Dresden“. Abb. bei Diederichs, Deutsches Leben II, Abb. 1376).

172. „*Abbildung der Weit berühmten Handels Statt Leon [Lyon] in Franckreich. Anno 1666*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 424).

173. „*Abbildung der schönen Statt Magdeburg im Prospect zu sehen*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 430).

174. *Abbildung der Königlichen Residentz-Statt Paris in Franckreich, 1666*“.

Unten links: „P. Fürst Excudit“.

(Ebenda Bl. 440).

175. *Abbildung der Königlichen Residentz- und Hauptstatt Prag in Beheim liegend, 1666*“.

Sieben Wappen und kein Spruchband.

Unten rechts: „P. Fürst Excudit“, rechts: „LS f.“.

(Ebenda Bl. 443; etwas breiteres Format, wie bei „Dresden“).

176. *Abbildung der Königlichen Residentz- und Hauptstatt Prag in Böhheim*  
A<sup>o</sup> 1668. Völlig andere Ansicht als die voraufgehende, auch andere Verse als Unterschrift.

Unten in der Mitte: „Pauluß Fürst Ex.“; rechts: „LS f.“.  
(Ebenda Bl. 442; etwas breiteres Format, wie bei „Dresden“).

177. „*Abbildung deß Heil. Röm. Reichs Statt Regensburg an der Donau.* A<sup>o</sup> 1686“. Spruchband fehlt.

Unten rechts, doch fast ganz abgeschnitten: „Paulus Fürst[en?] E [xcudit? oder Erben?]“.

(Ebenda Bl. 447, doch etwas höher und breiter im Format).

178. „*Ware und Eigentliche Abbildung der Ertz Bischoflichen Residenz Statt Saltzburg*“. Mehr landkartenartig.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“, rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 449, doch etwas breiter und höher als die gewöhnlichen Blätter. Das gleiche Blatt kommt auch zusammengeklebt mit einem dreigespaltenen langen Text über den „*unlängst den 6. 16. Julii An. 1669 zu Saltzburg unversehens beschehenen traurigen Bergfall*“ vor, der in der Mitte unten den Verlagsvermerk trägt: „*Zufinden bey Paulus Fürsten, Kunst- und Buchhändler seel. Wittib und Erben*“. Vgl. H. B. 19 815).

179. „*Abbildung der Königl. Residentz und Hauptstatt Stockholm in Schweden*“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“; rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 450) Wiederholt sich ebenda Bl. 452).

180. „*Abbildung der Vornehmen und überauß Vesten Reichsstatt Straßburg.* 1665.“

Unten links: „Paulus Fürst Excudit“, rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 448).

181. „*Bildnus der vornehmen Handelsstatt Venedig in Italien* 1666“.

Unten links: „Paulus Fürst Ex.“, rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 454).

182. „*Bildnuß der Kaiserlichen Haupt- und Residentzstatt Wien in unter Österreich*“.

Etwa in der Mitte unten: „Paulus Fürst Ex.“, unten rechts: „LS fecit“.

(Ebenda Bl. 457).

183. Kupferstich (543 mm breit, 390 mm hoch) mit der Überschrift in einer großen Rollwerk-Kartusche oben rechts: „*Stätt Zeiger. // Das ist // Grundständige Anweisung, wie man die Vornemsten Stätte in Teutsch- // land HisPannien, Franckreich, Italien, Engeland, Poln, Niederland etc. und ihre Ent-//legenheit leichtlich finden kann*“ . . . Es folgt Anweisung und Beispiel für den Gebrauch der Tabelle und hierauf: „*Zu finden in Nürnberg, bey Paulus Fürsten Kunsthändlern*“, sodann noch, in einer Verlängerung der Kartusche „*Die Tafel Pythagorä oder Einmahleins*“ nebst Abbildung und Erklärung. Daneben in einer zweiten, kleineren, ovalen Kartusche: Hand aus Wolken mit Winkelmaß und der Beischrift „*Alles aus diesem*“.

Die Tabelle selbst ist so angeordnet, daß auf der Hypothenuse eines gleichschenkeligen Dreiecks die Städte, von denen die Reise ausgehen soll, verzeichnet stehen, auf einer der Katheten die Namen der Städte, deren Entfernung vom Ausgangspunkt



man feststellen möchte. Das ganze Dreieck ist in winzige Kareaus eingeteilt, in denen die Entfernungen der betr. Orte von einander in Meilen eingetragen sind.

Plattengröße: 545 mm breit, 391 mm hoch; Blattgröße: 567×420 mm.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 388. Offenbar verwandt und ein Vorläufer ist das Blatt Drugulin I Nr. 2911: Meilenzeiger von G. Walch 1610).

184. „*Ausführliche / auff's Kupffer gelegte Historische Beschreibung des unerhörten und // gantz erschrocklichen Brand-Schadens / den die löbliche Ertz-Bischoffliche Stadt Passau / am 27. 17. Tag des // Aprils dieses 1662 sten Jahrs / durch eine üm drey Uhr nachmittags auß Unachtsamkeit entstandene Feuers-Brunst außgestanden. // Männiglichen zu treuhertziger Warnung / mit und bey dem Feuer fürsichtig umzugehen. //*“

Kupferstich (282 mm breit, 181 mm hoch; Plattengröße: 285×185 mm) mit der Ansicht der brennenden Stadt Passau vom Zusammenfluß der Donau und Ilz aus.

Umfangreicher dreigespaltenener Prosatext in Typendruck mit einer Schilderung der Feuersbrunst. Am Schluß: „*Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern // in Nürnberg*“.

Umrahmung mit Buchdruckerornament. Blattgröße 300×380 mm.

(H. B. 3883. Der Kupferstich als solcher ist wohl identisch mit dem von Lukas Schnitzer Drugulin II Nr. 2554).

185. Kupferstich (419 mm breit, 329 mm hoch) mit der Ansicht des Nürnberger Rathauses, vor dem sich ein Patrizier-Hochzeitszug entwickelt, und Blick gegen die St. Sebalduskirche und den Markt. Darüber ein Engel mit den drei Nürnberger Wappen (s. die Schlußvignette am Ende dieser Abhandlung). An dem Hause links Täfelchen mit der Jahreszahl „1621“. Beischrift (in 2 Spalten) oben rechts:

„Patricia de gente satam gestare Coronam  
Sponsam, miraris, Norica in Vrbe? sinas.  
Expeditam paucis : quoniam illa Corona puellas  
Inter, ei merito nonne Corona datur?“

Rechts unten auf einem von zwei Teufelchen flankierten Podest: „*Feci, quod potui, potui quod Christe dedisti // Perfida fac melius si potes Invidia // Laurentius Strauch pictor*“. Darunter (offenbar nachträglich hinzugraviert):

„*Zu finden bey Paulus Fürsten.*“

Plattengröße: 424 mm hoch, 333 mm breit; Blattgröße: 432×344 mm.

(H. B. 2339 bei den Stadtplänen und Prospekten. Ein zweites Exemplar des Blattes in dem Sammelbande 233 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 213; hier lautet der (offenbar ursprüngliche) Künstler- und Verlegervermerk rechts unten: „*Laurentius Strauch pictor ex: H Tröschell Nörib : fe*“. Die Kupferplatte wurde also von Paul Fürst erworben und die Signatur wie oben angeführt, abgeändert. Ein gleichfalls, doch anders abgeändertes Exemplar ohne den Podest und mit der Verlagsbezeichnung: „*Paulus Fürsten Excudit*“ in der Mitte unten, dazu einer auf besonderer Platte (428 mm breit, 70 mm hoch) gestochenen Unterschrift: „*Perspectivische Fürstellung des Rahthauses*“ etc., und Erklärung der einzelnen Personen, in der K. Graph. Sammlung in München unter den Flugblättern großen Formats, Kapsel IV. Vgl. auch Drugulin I, Vorstudien Nr. 112 und 114).

186. Kupferstich (200 mm breit, 385 mm hoch) mit der Darstellung des Schönen Brunnens in Nürnberg.

Die 10 Zeilen umfassende gleichfalls gestochene Unterschrift beginnt: „*Abbildung deß // Schönen Bronnen in Nürnberg // Auff dem Marckt stehendt. //*“ etc.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit“.

Plattengröße: 204 mm breit, 463 mm hoch.

(Sammelband Nr. 233 gr. qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 216 revers).

#### IV. Nichtpolitische Allegorien.

187—194. „*Figurliche Abbildung // der Siben // PLANETEN // Wie sie durch die Poeten auf ihren // Himmelswagen fürgestellet werden. // Gregorius Fenntzel sculp.*“ Dieser Titel in der Mitte des Blattes auf einer Art Tafel vor dem Mast eines mit Waffen und sonstigen Kriegswerkzeugen angefüllten, doppelt im Schilf verankert liegenden Schiffes. Auf der Tafel sitzt der mächtige Adler Jupiters und auf ihm der Gott selbst, in der Rechten das Wappen Spaniens, in der Linken die von den Zeichen des Tierkreises umgebene Scheibe des Himmelsgewölbes haltend. In der Mitte des Schiffes Kartusche mit der Handelsmarke des Paulus Fürst. Das Ganze in Kupferstich (233 mm breit, 220 mm hoch). Darunter gleichfalls gestochen: „*Zufinden bey Paulus Fürsten, Kunsthändlern in Nürnberg*“.

Plattengröße: 237 mm breit, 242 mm hoch.

Vorstehendes Blatt (**Abb. 15**) bildet das Titelblatt zu einer Folge von 7 weiteren Blättern gleicher Art und Größe, nämlich:

„*S o l*“ mit allegorischer Darstellung des Sonnengotts auf einem mit 4 Pferden bespannten Wagen auf einer Wolkenschicht über weiter figurenreicher Landschaft. Unten links das Monogramm GF des Gregorius Fenzel, unten rechts: „*M de vos figur*“. Darunter der Text:

„*Wann das aedle Sonnen Liecht, das in Vier und zwaintzig stunden  
Um den gantzen Himmel laufft, seinen ersten Punct gefunden,  
Ist, mit seinem Circkelgang, in der Welt, ein Jahr verschwunden*“.

„*L u n a*“, die Mondgöttin (Diana) auf einem von 2 als Jägerinnen gekennzeichneten Nymphen gezogenen Wagen auf einem Wolkenbogen, der sich über einer schiff- und städtereichen Flußlandschaft wölbt. In der Mitte unten: „*G Fenntzel scalp*“; unten rechts: „*M de Vos figur*“.

Unterschrift:

„*Wann deß Monden wandelschein, der der Welt am nechsten stehet,  
Biß er, durch den ThierKreis kömt, Viermal das Gesicht verdrehet  
Wird dardurch deß Jahres Lauff, um daß zwölffte theil erhöhet*“.

„*Jupiter*“ mit seinen Blitzen auf einem mit 2 Adlern bespannten Wagen auf Wolken über figurenreicher Landschaft. Unten rechts: „*Gregorius Fenntzel sculp*“.

Unterschrift:

„*Obwol Jupiter sich nicht, seinem Vatter gleich, verweilet,  
Er doch, gleichwol, seinen gang, auch nicht flüchtig übereilet,  
Den er, biß ins zwölffte Jahr, durch sein holes rund vertheilet*“.





Abb. 15. Titelblatt zum Planetenwerk (Nr. 187).

„Mercurius“ auf einem Wagen, der von 2 Raben (?) gezogen wird, auf Wolken über städte- und wasserreicher Landschaft im Vordergrunde Schiffe, Bude, Jahrmarkt und Handelsherren mit ihren Waren. Rechts unten: „Gregorius Fenntzel sculp. M de Vos figur“.

Unterschrift:

*„Wen Mercurius begleitet, dessen, als ein Wetter Han,  
Masset er sich also balden, seiner Eigenschafften an,  
Wann die Sonn ihr rund durchloffen, endet er auch seine Bahn“.*

„Mars“ auf von 2 Rossen gezogenem Wagen auf Wolken über einer Landschaft mit zahlreichen z. T. brennenden Städten und Burgen, mit Schiffen, Kriegern usw. Links unten: „GF [Monogramm] Fenntzel sculp“ und „M de Vos figur“.

Unterschrift:

*„Mars, der nur gewohnet ist, stets zu Kriegen und zu Siegen,  
Und bey denen, sehr beliebt, die zu Felde, müssen ligen,  
Pfleget, in zweyen Jahren, sich durch sein gantzes rund zu jügen“.*

„Venus“ mit Amor auf einem mit 2 Tauben bespannten Wagen auf Wolken über einer Landschaft mit vielen prächtigen Städten und Schlössern; im Vordergrunde Männer und Frauen tanzend, singend, musizierend, Blumen sammelnd oder sich der Völlerei und dem Liebesspiel hingebend. Unten links: „Gregorius Fenntzel sculp“; unten rechts: „M de Vos figur“.

Unterschrift:

*„Venus wil der Sonnen dienen, gleichsam nach Trabantenweiß,  
Und befleist sich stets zu schweben, allernechst bey ihrem Kreiß,  
Also daß sie fast vollenden, miteinander ihre Reiß“.*

„Saturnus“, vor ihm ein Knäblein mit gefalteten Händen knieend, auf einem mit 2 Drachen bespannten Wagen auf Wolken über städtereicher Landschaft; im Vordergrunde Arbeiter beim Bergbau, Burgenbau, Zelt eines Königs, Gewitter, Höhlenbewohner. In der Mitte unten: „Gregorius Fenntzel sculp. M de vos Invent“.

Unterschrift:

*„Über alle Wandelsterne, ist Saturnus höchst erhöht,  
Seine Kugel von der Erden, an dem fernsten Rande steht,  
Die er erst, in Dreyssig Jahren, nur ein eintzig mal durchgeht“.*

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 1—8. Vgl. Thieme und Becker, Allgemeines Künstlerlexikon unter „Fentzel“ Nr. 1. Bei Nagler, Monogrammist II Nr. 7 wird das Werk mit lateinischem Titel zitiert: „Planetarum effectus“ etc.).

195—198. Die 4 Jahreszeiten, eine Folge von 4 Kupferstich-Blättern (je 260 mm breit, 194 mm hoch; Plattengröße je 262×212 mm), deren erstes, der Frühling, in der Mitte unten die Bezeichnung „M. de Vos invent.“ und unten rechts die Bezeichnung: „P. Fürst ex.“ trägt. Je mit 4 gleichfalls gestochenen Versen als Unterschrift.

„Ver“ (in der Darstellung) „(Frühling)“ (in der Unterschrift) als blumenbekränzte nackte Frau (Venus) mit Amor und zwei sich schnäbelnden Tauben zur Seite die Mitte des Blattes einnehmend. Ringsum in blühender Landschaft tanzende



Paare, Gärtner bei ihrer Arbeit, melkende Bäuerin, Hirschjagd, Vogelfang (mit Eule auf der Stange), Angler.

Unterschrift:

*„Die Welt fängt an wil wieder Jünger werden,  
Feld, Berg und Tahl sind gleichsam neu gekleidt,  
Weil in der Flut und auf der trocknen Erden  
Sich alles regt mit lust und fruchtbarkeit“.*

„A e s t a s“ „(Sommer)“, nackte allegorische Frauengestalt (Ceres) mit Ähren im Haar, einer Sichel in der Hand unter einem früchteschweren Apfelbaum auf Garben sitzend, vor ihr Feldfrüchte, im Mittel- und Hintergrunde Landleute und Hirten bei ihrer sommerlichen Arbeit. Unterschrift:

*„Die Erde ligt ietzt gleichsam in den Wochen  
Der Ceres Feld ist falber Garben vol;  
Die warme Luft hat alles durchgekrochen  
Der Bauer lacht, daß er nun ernden sol“.*

„A u t u m n u s“, „(Herbst)“ dargestellt durch die Figur des weinbekränzten Bacchus mit Füllhorn und Fruchtbündel, eine Schale, auf der eine Traube liegt, in der erhobenen Rechten. In der ihn umgebenden Landschaft Darstellung der Weinlese, Kelter, Obsternte, Bauern pflügend und säend, Schweineherde auf einem Eichenwasen. Unterschrift:

*„Der Herbst ziht ein und führt auf seinem Wagen  
Die neue Frucht, das Obst, des Weinstocks Beut  
Und was das Jahr noch ferner hat getragen,  
Das Fittich-Volk hat seine schwerste Zeit.“*

„H y e m s“, „(Winter)“ dargestellt durch einen nackten, nervigen Greis mit Zackenkronen (Saturnus?), der in den Händen Kantare und Pferdegebiß hält und auf einem Sack mit den Köpfen der vier Winde unter einem entlaubten Baume sitzt. Vor ihm ein Haufen von Rüben, Kürbissen, Kohl- und Mohnköpfen usw.; zu beiden Seiten dieser die Mitte des Blattes einnehmenden Figur winterliche Beschäftigungen: Menschen beim Schweineschlachten, Holzfällen und um ein mächtiges (Sonnwend-) Feuer oder sich beim Eislauf vergnügend. Im Hintergrunde Schiffe auf stürmischer See. Unterschrift:

*„Die Sonne läßt sich ietzund wenig blicken  
Drum ist das Land mit Frost und Reif umhüllt  
Der blanke Schnee ligt auf der äcker Rücken,  
Der Jäger sucht das schwartz und nidre Wild.“*

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 22—25.) 199—202. Die vier Jahreszeiten, eine Folge von 4 Kupferstichen (je 144 mm breit, 173 mm hoch; stark beschnitten), die von 1—4 numeriert sind und von denen Nr. 1 (Frühling) Künstler- und Verlegervermerke trägt. Die Darstellungen je in Hochoval:

1) Venus, Amor und ein Laute spielender Engel. In den Zwickeln (des Rechtecks, von dem das Hochoval umschlossen wird) eine Rose, eine Nelke und zweimal ein flammendes, von zwei Pfeilen kreuzweis durchbohrtes Herz. Auf Amors Köcher: „Ditrich Kruger scul“.

Die gleichfalls gestochene Unterschrift lautet:

„*Deß Frühlingszeit, macht Lust und Freud.*“

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

2) Schnitter, Mann, Frau und Kind, bei der Ernte. In den oberen Zwickeln Garben mit Sichel und Sense, in den unteren Brot verschiedener Form.

Unterschrift: „*Deß Sommersziel, gibt Früchte viel.*“

3) Bacchus mit einer Geliebten, weinlaubumkränzt, und ein Satyrknabe, Trauben und Früchte darbietend. In den oberen Zwickeln hohe sich kreuzende Weingläser, in den unteren traubenschwere Weinranken.

Unterschrift: „*Der Herbst allein, bringt guten Wein.*“

4) Satyrfamilie, Mann, Frau und Kind, sich an einem Herdfeuer wärmend. Im Hintergrunde rechts Blick in ein Gemach, in dem drei an einem runden Tisch sitzende Männer einen Umtrunk halten. In den Zwickeln: Axt und Reisig, Fackeln und Laterne, Feuertopf, brennende Holzscheite.

Unterschrift: „*Des Winterszeit, Zwingt Stubenfreud.*“

(Sammelband Nr. 240 gr. qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 163.)

203. Kupferstich (331 mm breit, 258 mm hoch), betitelt „*Vier Jahrzeiten*“, die dargestellt sind als ein Reigen mittelst Beischriften als „Fruehing“, „Somer“, „Herbst“ und „Winter“ kenntlich gemachter allegorischer Mädchengestalten, der unter Vorantritt des einen überreichen Blumen- und Früchtekorb tragenden Amors „Apollo“ von einem Zelt zu seinem am Meeresstrand wartenden, mit 2 Tauben bespannten, von einem Putto gelenkten, von einem Delphin begleiteten eigenartigen Nachen (mit Schaufelrädern) geleitet.

Unterschrift (gleichfalls gestochen) in zwei Spalten:

„*Gleich wie das Sonnen Liecht sein ordnung hält im schreiten*

*So theilt es iedes Jahr in Vier gewise Zeiten*

*Dardurch wird allerlei erzeuget und gehägt,*

*Was Erden, Lufft und Feur, und was das Wasser trägt.*

*Was aber leiblich thut die guldne Himmels Sonne,*

*Das thut uns geistlich auch, zu Höchst vergnügter Wonne*

*Die Sonne Jesus Christ, die mit Gerechtigkeit,*

*Beleuchtet unser Hertz, ohn unterschied der Zeit.*

„*P. Fürst Excu:*“

Plattengröße: 335 mm breit, 285 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 30.)

204—215. *Die 12 Monate*, eine Folge von 12 Kupferstichen (je 42 mm breit, 74 mm hoch; stark beschnitten; Blattgröße je 45 × 90 mm), die von 1—12 numeriert sind und von denen Nr. 1 den Verlegervermerk trägt. Die einzelnen Monate sind je durch eine menschliche Tätigkeit charakterisiert, jedes der künstlerisch fein ausgeführten Blättchen weist als Unterschrift den Namen des Monats und 2 Verse auf:

1. „*Januarius*“: Greis sich wärmend, Knaben beim Schlittschuhlauf.
2. „*Februarius*“: Holzhauer.
3. „*Martius*“: Bauer sein Feld bestellend.
4. „*Aprilis*“: Landmann bei der Arbeit.
5. „*Majus*“: Vornehmer Herr lustwandelnd.



6. „Junius“: Jäger.
7. „Julius“: Bauer zieht zur Ernte aus.
8. „Augustus“: Bauer mit Garbe und Sichel.
9. (September) fehlt in unserem Exemplar.
10. „October“: Winzer.
11. „November“: Drescher.
12. „December“: Metzger mit dem Spruch:

*„Es kompt die Winders zeit  
Man schlacht zur Weynachtfreüd.“*

(Sammelband Nr. 240 gr. qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 280.)  
216—219. Die Tages- und Nachtzeiten, eine Folge von 4 Blättern, deren erstes, der Morgen, in der Mitte unten die Bezeichnung „Paulus Fürst Excud.“ trägt. Je mit 4 gleichfalls gestochenen Versen als Unterschrift.

Größe der bildlichen Darstellung je 254 mm breit, 192 mm hoch; Plattengröße: je 257 mm breit, 210 mm hoch.

Der M o r g e n, nackte allegorische Frauenfigur, halb aufgerichtet, Blumen im Haar und einen Blumenstrauß in der erhobenen Rechten, auf Wolken ruhend über einer Landschaft, die Jäger, Hirten, Fischer bei ihrer Beschäftigung, Kinder auf dem Schulwege und in der Schule zeigt. Unterschrift:

*„Steh früh auff mit dem Tag, sie trägt Gold in dem Munde,  
Verschlaffe du sie nicht, die guldne Morgenstunde.  
Lern, Jugend, weil du blühst; so kommt die Frucht hernach:  
Nichts wissen, das ist sonst dem Alter eine Schmach.“*

Der M i t t a g als nackter Jüngling, das Haupt von der Sonne umgeben, auf Wolken schwebend über einer Landschaft, die eine Schloßherrschaft beim Mahle und auf dem Spaziergange, Mäher nach getaner Arbeit bei der Mittagsrast, den Bauer am Pfluge usw. zeigt. Unterschrift:

*„Den Mittag lasse dir des Tages Arbeit theilen,  
mach mit ihr Stillestand. Was nit ruht unterweilen,  
das dauret selten lang. Der Tag es selbst bekennt:  
ie Kühler schattet er, ie Heisser daß er brennt.“*

Der A b e n d, allegorische nackte Frauengestalt (Luna), auf der auf Wolken gebetteten Mondsichel über einer Landschaft mit Darstellung der Heimkehr von der Kirche und geselligen Abendunterhaltungen. Unterschrift:

*„Der Abend dir, auf Müh, den Feyerabend schencket  
Wer klug und fromm, hierbey an letzten Abend dencket  
Alls, was entsteht, vergeht. Die Zeit frisst alle Zeit.  
es werden auch zuletzt auß Kindern Alte Leut.“*

Die N a c h t als nackter auf Wolken schlafender Greis vor gestirntem Himmel mit Fledermäusen über nächtlicher Landschaft, in der links im Vordergrund ein Karnevalszug mit Fackeln schreitet, rechts ein Priester das Sakrament zu einem Sterbenden trägt. Unterschrift:

*„Gebrauche dich der Nacht, worzu sie ist geschaffen;  
Ruh aus nach deiner Müh, und geh ohn Sorgen schlaffen.  
Doch denck auch an den Tod; dein schlaf ist dessen Bild:  
Drüm gehe schlaffen so, wie, wann du sterben wilt.“*

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 18—21.)  
220—223. Die vier Erdteile, eine Folge von 4 Kupferstichen mit je 4 gleichfalls gestochenen Versen zu beiden Seiten des Namens des betr. Erdteils. Bei Europa der Verlegervermerk.

Die bildliche Darstellung ist je 271 mm breit und 195 mm hoch, die Plattengröße je 274×221 mm.

„Europa“, eine allegorische Frauengestalt mit Krone, Reichsapfel und Szepter auf einem von zwei feurigen Rossen gezogenen Wagen sitzend. Im Mittelgrunde Herden, im Hintergrunde zwei sich befehrende Heere.

Unterschrift:

*„Ich bin die Königin der Königreich auf Erden  
Mein Volck Gelt Macht und Pracht, kan nicht verglichen werden.  
Mit einem andern Reich; dann ich besitz allein  
Was in der gantzen Welt mag werth und schetzbar sein.“*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst excudit.“

„Asia“, allegorische, orientalisches gekleidete, mit der Rechten ein Weihrauchfaß schwingende Frauengestalt auf einem von zwei Kamelen gezogenen Wagen sitzend. Im Mittelgrunde Hirt mit Schafherde und zwei Elefanten; im Hintergrunde Schlachtgetümmel.

Unterschrift:

*Ich hab von Alters her geführet grosse Kriege  
und von dem Christen Volck erhalten manche Siege:  
Gewürtz und Edle Stein, Rauchwerck und manche Thier  
so man sonst nirgent hat, befindet man bey mir.“*

„America“, indianisch gekleidete allegorische Frauengestalt mit Bogen, Köcher und Streitaxt auf einem von zwei Einhörnern gezogenen Wagen sitzend. Im Vordergrunde ein Gürteltier und eine Art Molch. Im Mittel- und Hintergrunde Eingeborene beim Menschenopfer, sich bei einem Palisadenbau befehrend, einen Umzug machend.

Unterschrift:

*„Es muß mein armes Volck den Reichen reicher machen  
Die mit deß Peru Gold entwischt deß Meeres Rachen  
Mein Land war ohne Gott ein jeder lebte frey  
nun ist es angefüllt mit Trug und Tyranny.“*

„Africa“, fast nackte allegorische Frauengestalt von Negertypus, mit Sonnenschirm und Schellenreif auf einem von zwei Löwen gezogenen Wagen sitzend, dessen Seitenlehnen als Krokodile gebildet sind. Im Vordergrunde ein Ichneumon. Im Mittel- und Hintergrunde in einer Flußlandschaft Elefanten, Strauße, Kamele, ein Löwe etc.

Unterschrift:

*„Man kan die Wunder Thier umb meinen Ruhm befragen  
die mein Pechschwartzes Land pflegt fast allein zu tragen  
der Löw und daß Kameel der Strauß, der Elefant  
Ichneumon Crockodill die machen mich bekannt.“*



(Im Handel; zur Zeit im Besitz des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München.)

223 a—d. Sehr nahe verwandt ist eine gleichfalls aus vier Blättern bestehende Folge der Erdteile, an deren Zugehörigkeit zum Verlagswerk des Paulus Fürst schon wegen der völligen Übereinstimmung in den Typen der Unterschriften kaum gezweifelt werden kann, obgleich keines der Blätter den Verlagsvermerk des P. Fürst aufweist. Ich lasse ausnahmsweise die genaue Beschreibung auch dieser, dem Fürst nicht völlig sicher zuzuweisenden Blätter hier folgen:

Die bildliche Darstellung ist je 251 mm breit und 190 mm hoch, die Plattengröße 255 × 210 mm.

(Europa): eine allegorische Frauengestalt mit Kaiserkrone und Szepter, in der Linken eine üppige Rebe mit strotzenden Weintrauben haltend, sitzt auf der Weltkugel. Im Mittel- und Hintergrunde links allerlei Vieh, Pferde, Ochsen, Schafe, dazu Rotwild und Steinbock auf friedlicher Weide, rechts eine Schlacht und ein paar Bären. Unten links: „M de Vos invent.“ Unterschrift:

*„Gott hat mit mir getheilt das Kayserthum der Welt;  
was er im Himmel ist, das bin ich auf der Erden,  
die meiner Hoheit Trohn. Ich schicke hie zu Feld,  
mein Eisen, das kan fein des Goldes Meister werden.“*

(Asien): Reich gekleidete allegorische Frauengestalt, ein Rauchfaß schwingend, auf einem Dromedar. Im Hintergrunde links Reiterschlacht (Türken und Kreuzritter) und Burg, rechts exotische Tiere: Elefanten, Dromedare, Giraffe, Nashorn in felsiger Landschaft. In der Mitte unten: „M. de Vos inuent“ Unterschrift:

*„Ich bin Europen Furcht, und trotze ihren Trutz  
Ich habe ihren Gott ihr auch zur Welt geboren.  
Die grosse Volckesmäng ist mein getreüer Schutz  
Ich hab das bäste Land zum Sitze mir erkoren“.*

(Amerika), nur mit Lendentuch bekleidete allegorische Frauengestalt in reichem Feder-Kopfputz, Streitaxt und Bogen in den Händen, einen pfeilgefüllten Köcher an der Seite, auf einem mächtigen Gürteltier sitzend. Im Hintergrunde links Wilde auf der Jagd und beim Menschenfraß, dazu einige abenteuerliche Tiere, rechts Schlacht zwischen den nackten, mit Axt, Bogen und Keulen bewaffneten Wilden und den mit Feuerrohren ausgerüsteten europäischen Eroberern. In der Mitte unten: „M de Vos invent.“ Unterschrift:

*„Europa machte mich der Welt, Gott mir beandt.  
Gold, das sonst Herren macht, ließ mich zur Sclavin werden  
Ich bin bey Reichtum arm in meinem eignen Land,  
weil meine Erde wird geführt auf andre Erden.“*

(Afrika), fast nackte allegorische Frauengestalt von Negertypus, in der Rechten einen Zweig haltend, auf einem Krokodil. Im Hintergrunde links in wilder Fels- und Palmengegend Straußen, Löwin, Basilisk, Chamäleon usw., rechts in felsiger Landschaft Elefanten, Dromedare und ein Löwenpaar bei einem Obelisk. Unten links: „M de Vos invent.“ Unterschrift:

*Lacht nit, daß ich so Braun! weil mir die Sonne fährt  
strangs übern Haut hinweg, werd ich von ihr gebraten*

*Ich mehre die Geschöpf und bringe stäts zur Erd  
was Neües; feüchte auch ohn Regen meine Saaten.“*

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 45—48.)  
224—228. Die fünf Sinne, eine Folge von 5 Kupferstichen, von denen „das Gesicht“ rechts unten die Bezeichnung „P. Fürst excudit“ aufweist. Gestochen sind die Blätter von Gregorius Fenzel nach Martin des Vos. Als Unterschrift je 4 Verse.

Die bildliche Darstellung ist je 253 mm breit und 193 mm hoch, die Plattengröße 256×214 mm.

„Der Geruch“, eine blumenbekränzte allegorische Frauengestalt, sitzend, eine mächtige Blumenvase auf den Knien haltend, von großen und kleinen Gefäßen mit Blumen umgeben, ihr zur Seite ein Windspiel. Im Hintergrunde links Christus beim Mahl im Hause des Pharisäers; die Sünderin salbt ihm die Füße (Ev. Lukas c. VII, 37 ff.). Rechts Erschaffung Adams. In der Mitte unten: „M de vos inuent“ und „Gregorius Fenzel sculp.“ Unterschrift:

*„Gleichwie die Nasen liebt den holden Blumenhauch,  
Und gleichsam sich entsetzt für dusterem Schwefel-rauch;  
So ist die Tugend auch Ein lieblicher Geruch  
Für Gott; die Laster sind ein Eckel, greül und Fluch.“*

„Das Gesicht“, sitzende allegorische Frauenfigur, sich in einem Handspiegel betrachtend; neben ihr ein Adler. Im Hintergrunde links Adam und Eva im Paradiese; rechts: Christus heilt einen Blinden. Unten links: „M de vos inuent“, in der Mitte: „Gregorius Fenzel sculp“, rechts: „P. Fürst excudit.“ Unterschrift:

*„Was schön, was heßlich sey; was Finsternis, was Liecht  
Urtheilt des Menschen Aug durch richtiges Gesicht.  
Was aber das Gesicht für eine gnaden-gab,  
Aus Gott das nim O Mensch! an einem Blinden ab.“*

„Der Geschmack“, allegorische Frauenfigur unter einem Apfelbaum, mit reichem Füllhorn und auch sonst von Früchten aller Art umgeben; neben ihr ein Affe, der in einen Apfel beißt. Im Hintergrunde links Eva, dem Adam den Apfel reichend; rechts Christus und die wunderbare Speisung der Fünftausend. Unten links: „M de Vos inuent“, rechts „Gregorius Fenzel fec.“ Unterschrift:

*„Was süß ist und was saur, urtheilen Zung und Mund,  
Als denen der Geschmack von Speis und tranck ist kund.  
Wie nun die Speis im Mund: also sol mit bedacht  
die Red erwogen seyn, eh sie wird für gebracht.“*

„Das Gehör“, allegorische Frauengestalt, auf einer Laute spielend, vor ihr auf der Erde ein Molch; ihr zur Rechten ein Haufen Musikinstrumente, zur Linken ein lauschender Hirsch. Im Hintergrunde links die Predigt Johannis des Täufers, rechts Adam und Eva nach dem Sündenfall (aber unrichtigerweise noch immer völlig nackt) vor Gottvater knieend. In der Mitte unten: „M de Vos inuent“ und „Gregorius Fenzel sculp.“ Unterschrift:

*„Was wohl, was übel laut, urtheilet das Gehör,  
durch welches die Musick erwirbet gunst und Ehr.“*



*Ein Tauber, der nicht hört, hat wenig Freud und Lust,  
Was andern anmut gibt das ist ihm unbewust.“*

„Das Fühlen“, allegorische Frauengestalt auf einem Felsen sitzend, auf der erhobenen Linken einen Papagei (?), mit der Rechten auf eine Spinne in ihrem Netz deutend; zu ihren Füßen Schildkröte, Skorpion und Eidechse. Im Hintergrunde links: Vertreibung aus dem Paradiese, rechts Petrus im Meere versinkend, von Christus gerettet. Unten links: „M de Vos inuent“, unten rechts: Gregorius Fentzel sculp.“  
Unterschrift:

*„Was hart ist und was weich, was rauh ist und was glatt,  
Empfindet jedes Glied das seine Fühlung hat  
Wer nie das harte fühlt, kennt auch das Weiche nicht,  
Wer weiß was Trübsal sey, hat auch vom Trost bericht.“*

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 31—35. Vgl. Thieme u. Becker, Allgemeines Künstlerlexikon unter Gregorius Fentzel Nr. 2.)  
229. Kupferstich (390 mm breit, 255 mm hoch), betitelt „Anbildung der AEUsserlichen Fünf Sinnen, die sich an dem Menschen befinden“ mit der Darstellung eines Stufenbaues, auf dem Gruppen von Liebespaaren, die zugleich Allegorien der 5 Sinne darstellen, angeordnet sind. In der Mitte, zu beiden Seiten der Weltkugel Brustbilder des weinenden Heraclitus und des lachenden Democritus mit entsprechender Inschrift und dazu auf einer Kartusche die Verse:

*„Der Liebsten Angesicht, der Saiten Freuden Klingen,  
Der Blumen sanfter Hauch und was die Wintzer bringen  
Für süsse Reben-frucht, der Menschen Sinnen zwingen,  
Den scharffen Pfeilen gleich, die Marck und Bein durchdringen.“*

Unterschrift (in 2 Spalten):

*„Mensch! gebrauche deiner Sinnen, daß, wann deiner Augenlicht,  
Hier im tode, muß verleschen, deine Ohren hören nicht,  
Fühlung, Ruch, Geschmack vergehet; Du dort in der Himmel Freüd,  
Hörest, Siehest, Fühlest, Riechest, Schmeckest Gottes Herrlichkeit.“*

In der Mitte unten: „Paul: Fürst excudit.“

Plattengröße: 400 mm breit, 280 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 76.)  
230—236. Die 7 christlichen Tugenden, eine Folge von 7 Kupferstichen (je 140 mm breit, 200 mm hoch; Plattengröße wegen starker Beschneidung nicht festzustellen), die von 1—7 numeriert sind und von denen das erste Blatt („Fides“) Paul Fürsts Verlagsvermerk aufweist.

1. „Fides“. Allegorische Frauenfigur mit Kruzifix und Buch. In der Mitte unten: „H. Goltzins inuentor“ (s. u.).

Unterschrift: „Glaub vest an Gott, halt sein Gebott“. Darunter: „Paulus Fürst Ex.“

2. „Spes“ mit Anker und Falken.

Unterschrift: „Die Hoffnung dein zu Gott laß sein.“

3. „Charitas“, von 4 Kindern umgeben.

Unterschrift: „Lieb ohn schein, den Nechsten dein.“

4. „Justitia“ mit Schwert und Wage.

Unterschrift: „*Gerechtigkeit, halt alle zeit.*“

5. „Fortitudo“, eine Säule auf der Schulter.

Unterschrift: „*Die Stärcke dein, in Gott soll sein.*“

6. „Prudentia“ mit Schlange.

Unterschrift: „*Vorsichtig sey, danck Gott darbey.*“

7. Ohne Beischrift: (Temperentia) aus einer Kanne in ein Glas schenkend.

Unterschrift: „*In Mässigkeit, bleib alle zeit.*“

(In dem Sammelbande Nr. 236 gr. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 63. Es sind Abdrucke der schon stark abgenutzten und teilweise wieder neu aufgestochenen Platten von Jacob Matham nach Zeichnungen des H. Goltzius (s. o.) B. 264—270.)

237. Kupferstich (368 mm breit, 255 mm hoch) mit der gleichfalls gestochenen Überschrift „*Der Erhabene Ehren-Thron der Sieben Christlichen Haubt Tugenden*“, dargestellt durch einen Stufenbau, auf dem „Pietas“, „Spes“, „Charitas“, „Justitia“ (zuoberst), „Prudentia“, „Fortitudo“ und „Temperentia“, jede mit den üblichen Attributen je eine Stufe einnehmen. Im Ausschnitt unter den Stufen eine Art Steinsarkophag, auf dem Krone und Szepter (weltliche Macht), ein Buch (geistliche Macht) und Handwerkszeug (Bürger und Bauer) liegen und über dem im Strahlenglanze die Taube schwebt.

Unterschrift (in 2 Spalten):

„*Ehren Thron der Tugend Lohn. Die nach hohen Ehren streben,  
Kommen zu dem Ehren Ziel, Wann Sie nach der Tugend Leben.  
Die Gerechtigkeit erweisen, Klugheit, Stärcke, Mässigkeit  
Lieb, Hoffnung, Forcht deß Herren, das erwirbt das Ehrenkleid.*“

In der Mitte unten: „Paul Fürst excudit.“

Plattengröße: 372 mm breit, 272 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 79.)

238. Kupferstich (375 mm breit, 252 mm hoch) mit der gleichfalls gestochenen Überschrift: „*Vorstellung der Sieben Haubt Laster, so den Christen nicht geziemen.*“ Als Gegenstück zum vorigen von der gleichen Anordnung der „Superbia“, „Invidia“, „Avaritia“, „Ira“ (zu oberst) „Pigritia“, „Gula“ und „Luxuria“ mit ihren Attributen. Im Ausschnitt unter dem Stufenbau von Flammen umgeben weitere Embleme der verschiedenen Laster, über denen ein Teufel schwebt.

Unterschrift:

„*Höllenrauch der Lasterhauch. Die den Lastern sich ergeben  
Müssen in der Ewigkeit, bey den Höllen Geistern Leben.  
Zorn und Geitz, und Neid, und Hoffart, Faulheit, Schwelgen, Geiler Muth  
Das sind lauter Zündersachen, Darvon brennt der Höllen glut.*“

In der Mitte unten: „Paul Fürst excudit.“

Plattengröße: 287 mm hoch; fraglich, wie breit, da der Rand beschnitten.

### Abbildung 16.

(Sammelband 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 80.)

239. Kupferstich (368 mm breit, 254 mm hoch) mit der Allegorie auf Tugend und Laster. Erstere ist dargestellt durch vier Frauen, die mit Lesen, Schreiben und mit wissenschaftlichen Instrumenten beschäftigt sind. Hinter ihnen ein sie





Abb. 16. „Vorstellung der sieben Hauptlaster“ (Nr. 238).



offenbar unterweisender Greis, im Hintergrunde ein Bauer sein Feld pflügend. Das Laster ist dargestellt durch eine Gruppe, die einen Jüngling zwischen mehreren z. T. bereits betrunkenen Frauen bei einem wüsten Gelage zeigt; im Hintergrunde eine Schlacht oder ein räuberischer Überfall, eine brennende Ortschaft, Galgen und Rad. Zwischen beiden Gruppen schwebt in den Lüften ein Engel, der der Tugend einen Lorbeerkranz darbietet, das Laster mit Rute, Geißel, Joch (?) bedroht.

Unterschrift (in 2 Spalten):

*„Tugend wird von Gott gekrönert; Tugend Lacht der Himmel an:  
Reichthum, Friede, Kunst und Ehreuß die Tugend bringen kan.  
Laster wird von Gott gestraffet: Laster bringet Krieg und Streit,  
Fliehen, Würgen, Marttern, Quälen, und am ende Höllenleid.“*

In der Mitte: unten „Paulus Fürst Exc.“

Plattengröße: 372 mm breit, 280 mm hoch.

#### Abbildung 17.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 78.)  
240—243. Menschliche Weisheit und Torheit, menschliche Überhebung und weise Beschränkung, so oder ähnlich kann man eine Folge von 4 Kupferstichen überschreiben, die in den gleichfalls gestochenen Unterschriften von 1—4 numeriert sind. Das erste dieser Blätter trägt Paul Fürsts Verlagsvermerk.

Die bildliche Darstellung ist je 333 mm breit und 233 mm hoch, die Platten-  
größe 340×274 mm.

1.) Wilde Fluß- und Felsenlandschaft mit dem Wrack eines großen Schiffes und im Wasser treibenden oder an das Ufer geschwemmten Leichen und Kaufmannsgütern. Unterschrift (in 2 Spalten):

*„Was thut der tolle Mensch? er darff sich und sein Glück  
Vertrauen einem Bret, da(s?) kaum vier Finger dick  
ist zwischen Tod und ihm mit Wind und Meer umgeben  
Es wächst zu Haus genug, wovon man Leben kan;  
Was spricht man über Meer die fremden Länder an  
und sucht ihm durch den Tod die Mittel zu dem Leben.“*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excud.“

2.) Weite Flußlandschaft mit vielen Schiffen, darüber Dädalus und der im Fluge abstürzende Ikarus. Unterschrift:

*„Flüegt Ikarus zu hoch, so fällt er tieff hernieder,  
Weil von der Sonne schmelzt sein wächsernes Gefider,  
Lern, Stöltzling, setz dir nicht dergleichen Flügel an.  
Kreüch nit zu tief, laß dich die Erde nicht beschweren  
Flüg nit zu hoch, sonst wird der Himmel dich verzehren.  
Wer sicher gehen will, bleib auf der Mittelbahn.“*

3.) Fluß- und felsige Uferlandschaft mit Schiffen und einem Floß auf dem sich schlängelnden Strome, Malern und einem Schloß an dem einen, Felsenhöhlen und Dörfern am anderen Ufer. In den Lüften Merkur mit Psyche himmelan fahrend. Unterschrift:

*„Dort führt der Majensohn die Psyche Himmel an,  
Uns zeigt dieß Gedicht die rechte Sternenbahn:“*





Abb. 17. Allegorie auf Tugend und Laster (Nr. 239)



*so wird durch Kunst und Witz die Ehrenburg erstiegen.  
Der grobe unverstand Klebt immer an der Erd,  
Verstand hält stand, und macht sich allen Zeiten wehrt;  
ein Weisser muß im Grab nit gantz gestorben ligen.“*

4.) Stürmische See und felsige Küste, auf die der ganz auf der Seite liegende Rumpf eines Schiffes geworfen wird, während Leichen Schiffbrüchiger und allerlei Kaufmannsgüter an den Strand gespült werden oder auf den Wogen des hochgehenden Meeres treiben. Im Hintergrunde Stadt und Hafen und auf dem Meere ein brennendes Schiff. Im Vordergrunde eine nur mit Fellen notdürftig bekleidete, fast nackte Frauengestalt, dem Meere enteilend und in der erhobenen Linken den Merkursstab (?) haltend, dazu die Beischrift: „*Omnia mea mecum porto.*“ Unterschrift:

*„Das Glück kan, was es gibt, dir leichtlich nehmen wieder,  
Ehr', Hoheit, Gut und Geldt, gesunde schöne Glieder:  
nur deiner Sinnen Haab kan nictes rauben dir.  
Kunst stielet mir kein Dieb, sie schwimmt mit mir zu Lande  
Entgehet unversehrt den Räubern und dem Brande.  
So trag ich sonder Lust, all meine Haab bey mir.“*

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 60—63.)

244. Kupferstich (322 mm breit, 243 mm hoch) mit der Inschrift: „*Die Menschliche Eitelkeit dieser Welt.*“ Eine reich gekleidete Dame sitzt rechts auf einem Lehnstuhl und kämmt sich ihr Haar, indem sie sich wohlgefällig in dem Spiegel betrachtet, den ihr ein Narr vorhält, während sie der neben diesem stehende Weise auf den Totenschädel, den er in der rechten Hand hält, hinweist. Unterschrift (in 2 Spalten):

*„Was ist es, daß du so gefällest selber dir  
beschaust mit Hoffartswohn im Spiegel deine Zier?  
Der Spiegel ist ein Narr: macht dich auch, was er ist,  
das, was du sihst, bricht gleich dem Glas, darein du sihst.  
Der Weise, wer du seyst, viel besser weissst dir,  
Ein ungestalter Tod steckt unter deiner Zier.  
Schau, was du werden wirst; Erkenne wer du bist,  
wer weiß, ob diese Stund nit deine Letzte ist.“*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit.“

Plattengröße: 328 mm breit, 277 mm hoch.

### **Abbildung 18.**

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 77.)

245. Kupferstich (Plattengröße: 301 mm breit, 225 mm hoch) mit der allegorischen Darstellung einer guten und glücklichen Ehe: Herr und Dame, die sich über einem Becken die Hand reichen, während Amor Wasser über die vereinten Hände gießt. Darüber steht auf einer Art Tafel: „*Manus manum lavat.*“ Auf dem Erdboden sind Blumen verstreut. Links Blick in eine Landschaft, die Mann und Frau bei der Feldarbeit zeigt. Über den Wolken Gottvater im Strahlenglanz, die Hände eines Ehepaares zusammenfügend. Unten links die Bezeichnung: „Paulus Fürst Excudit. // P. Troschel sculpit.“





Abb. 18. „Die menschliche Eitelkeit dieser Welt“ (Nr. 244).



Unter der Abbildung 16 Verse, gleichfalls gestochen, in 3 Spalten. Sie lauten:  
*„Schaut! Ehen die werden im Himmel beschlossen  
 von dannen in Hertzen der Menschen gegossen,  
 dann waschen sie beide einander die Hand  
 Er schauet, er hauet, er bauet das Land.  
 Sie dencket in Zeiten was schade, was fromme  
 und wie sie zu etwan was eigenes komme.*

*Sie sorget des Morgens und Abends, wie recht,  
 vor Herren, Gesinde, vor Kinder, vor Knecht.  
 Er hacket, er zwacket in Püschen und Wälden,  
 Er Ackert, er Sätet, er Mehet in Felden,  
 Er sinnet, gewinnet mit Schweiß und mit Fleiß  
 mit wissen Gewissen die Tägliche Speiß.*

*Sie fasset die Nadel, die Spindel, den Rocken,  
 Zu keinerley Weiber Hauß Arbeit erschrocken;  
 So waschen sie beide einander die Hand,  
 Er säet, sie nehet, und bleiben im Land.“*

Größe des ganzen Blattes: 363 mm breit, 293 mm hoch.

(H. B. 66. Ein weiteres Exemplar dieses Blattes in dem Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 176. Abb. bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1102.)

### V. Sittenbilder. Satiren. Fabeln. Verschiedenes.

246—253. Die Werke der Barmherzigkeit, eine Folge von 8 Kupferstichen (je 300 mm breit, 216 mm hoch), von denen Bl. I—VII wohl alle von Matthias von Sommer als Kupferstecher herrühren, dessen Signatur auf Bl. I und VI erscheint. Blatt I trägt außerdem Paul Fürsts Verlagsbezeichnung.

Als Unterschriften je 2 gleichfalls gestochene vierzeilige Strophen, von denen die eine immer den Gebern, die andere den die Wohltat Empfangenden in den Mund gelegt wird.

Plattengröße: je 303 mm breit, 247 mm hoch.

„I. Speiset die Hungerigen“. Reichgekleidete „Wolthäter“ (links) teilen unter eine Gruppe von „Armen“ (rechts) auf der Terrasse eines Schlosses Brot aus.

In der Mitte unten: „V. sommer f.“

Zwischen den beiden Strophen des Textes: „Paulus Fürst Excudit“.

„II. Träncket die Dürstigen“. Reiches Haus rechts, aus dem eine vornehme Gesellschaft heraustritt, um eine Schar zerlumpter Bettler aus Feldflaschen und mit dem Wasser eines ganz rechts angeordneten Brunnens, eines Manneken Piß, an dem eben eine der Wohltäterinnen ihren Krug füllt, zu tränken.

„III. Herbergt die Fremdlinge.“ Zwei Pilger, ein Kriegsmann mit Stelzfuß und ein Türke werden von einem gutbürgerlichen Ehepaar in ihr Haus aufgenommen.

„IV. Kleidet die Nacketen.“ Eine Wohltäterin läßt in offener Halle mit Ausblick in Garten und Wald arme Leute mit Kleidern, Hüten und Schuhwerk versehen.



„V. *Besuchet die Krancken.*“ Vornehme Herrschaften, 3 Damen, ein Herr und ein Knabe, treten in ein Krankenzimmer und werden von 2 Frauen zum Bett eines Kranken hingewiesen.

„VI. *Kommet zu den Gefangenen.*“ Vornehme Herrschaften betreten den Hof eines Gefängnisses, an dessen Tür der Kerkermeister mit seinem Schlüsselbund lehnt und in dem mehrere Gefangene an die Wand angekettet sind.

Rechts unten: „Matthi: V. *Somer fecit.*“

VII. *Begrabet die Todten*“ mit der Darstellung eines Leichenzuges samt Zuschauern. Die erste Strophe der Unterschrift ist hier „*Die Kläger*“, die zweite „*Die Tröster*“ überschrieben.

„VIII. *Christus Redet*“:

*„Ihr habt mich nicht gespeist, als mich der Hunger nagte:  
Ihr habt mich nicht getränckt, als mich der Durst beplagte:  
Ihr habt mich nicht behaust, als ich ein Fremdling war,  
und als ich Nacket ging, Kranck in der Band gefahr,  
Liesst ihr mich ohne Kleid, ohn Hülff, und Trost verschmachten:  
So will ich auch ietzund euch wiederumb verachten.  
Die Liebe so man dort gelaist dem armen Mann,  
das hat man ihme nicht, vielmehr mir selbst gethan.“*

Der betr. Kupferstich gibt eine Darstellung des jüngsten Gerichts, jedoch keinesfalls von M. von Sommer, sondern von einem sehr viel schwächeren, handwerksmäßigen Künstler.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 135—142. Kopien im Gegensinne nach den Stichen des Abraham Bosse, D. 50—57. Nr. V „*Besuchet die Krancken*“ abgebildet bei Diederichs, Deutsches Leben II. Abb. 1043.)

254. 255. 2 zusammengehörige Kupferstiche (je 317 mm breit, 253 mm hoch), unterschrieben: „*Der Schulmeister*“ und „*Die Schulmeisterin*“, das eine Mal in einem Lorbeerkranz, das andere Mal in einem Kranz von Rosen, und mit der Darstellung einer Knabenschule, deren rechte Ecke vorn der Lehrer einnimmt und wo rechts im Vorder- und Hintergrunde kleine Mädchen spielen, während namentlich der Mittelgrund Knaben bei ihren Schularbeiten zeigt, und einer Mädchenschule unter Aufsicht einer Lehrerin.

Auf dem ersteren Blatte („*Der Schulmeister*“) in der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit.“

Rechts und links von den umkränzten Unterschriften je 4 Verse, die folgendermaßen lauten: (Beim Schulmeister“):

*„Hie seht den Meister an, wie er die Knaben lehre,  
Wie er die Ruthe halt, auff daß er eißrig wehre,  
Dem der sich böß erweist. Nimmt aber jemand an,  
Was er mit gutem sagt, und ieder fassen kan,*

*Verfahret er gemach, er will ihn nicht nur preisen,  
Daß er so willg sich laß ehrlich unterweissen,  
Er läßt ihm noch darzu, daß er zu zeiten Spiel,  
Und halte doch hierum das fürgesetzte Ziel.“*

(Bei der Schulmeisterin:)

*„Es muß das junge Volck der Mägdlein erst begreifen,  
Was zu dem Anfang dient, ohn hin und wider schweiffen,  
Dann geht es weiter fort mit wachsendem Verstand  
Und nimmt die Meisterin ein mehrers für die Hand.*

*Sie treibt die Jugend an zum Lesen und zum Schreiben,  
Und was ihr ferner noch die Zeit beviht zu treiben,  
Biß daß die Buhlerei, die kein anweisung lehrt,  
Das zarte Rosenvolck mit Dörnern gleich bethört.“*

Plattengröße je 321 mm breit, 257 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 464 und 465. Kopien im Gegensinne nach Abraham de Bosse „Le maistre d'escole“ und „La maistresse d'escole“ D. 1389 und 1390. Abb. in G. Hirths kulturgeschichtlichem Bilderbuch IV Nr. 2001 und 2002 und in den Monographien zur deutschen Kulturgeschichte IX Abb. 97 und 55.)

256. *„Spiegel einer Christlichen vnd friedsamem Haußhaltung / // Syrach am 25. vnd 26. Capitel. // Drey schöne Stück seynd / die beyde Gott vnd den Menschen wol gefallen: Wann Brüder eins sind: Nachbarn sich lieb vnd werth haben: Mann vnd Weib sich wol vertragen. //“* etc. [es folgen noch 4 weitere Zeilen aus Jesus Sirach].

Kupferstich (142 mm breit, 99 mm hoch) mit der Darstellung einer um einen gedeckten Tisch herumsitzenden christlichen und friedsamem Familie von 8 Personen in vornehmem bürgerlichen Interieur. Im Hintergrunde eine Art Hausaltar, rechts ein mächtiges Himmelbett. Bezeichnet ist der Kupferstich unten rechts: B. Caeimo [Balthasar Caimox].

Zu beiden Seiten des Stiches und unter ihm umfangreicher Text, vierspaltig, in Typendruck. „I. Der Mann zu seiner Haußfrawen spricht“: beginnt: „Merck an geliebte Haußfraw mein“ / schließt: „Sanfft schlaffen in den Armen mein.“ „2. Antwort der Frawen zu ihrem Haußwirth“. Beginnt: „Mein lieber Haußwirth wolt ihr wol /“ schließt: „Will ich auch fleissig thun das mein.“ „3. Der Mann zu seinem Eheweib.“ Beginnt: „Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey“ / schließt „vnd hat ihn einen Herrn geheissen / I. Pet. 2.“ „4. Das Weib zu ihrem Mann“. Beginnt: „Gott der HErr sprach: Es wird ein Mann sein Vatter vnd Mutter verlassen /“ schließt: „auff daß ewer Gebet nicht verhindert werde / I. Pet. 3.“ „5.“ und „6.“. 2×5 Verse, beginnend: „Wer einen Sohn hat der gern spilt /“ Schluß: „Der Mann hat ein böß Haußgesind“. Vgl. das Fürstsche Flugblatt: „Daß recht loß Haußgesind“ (unten Nr. 282). „Nürnberg, / Bey Paul Fürsten zu finden“.

Oben und unten Einfassung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 276 mm breit, 340 mm hoch.

(H. B. 14257. Das Blatt wurde ohne Zweifel aus dem Caimoxschen Verlage übernommen.)

257. Ein Blatt großen Formates gab wohl Abbildungen zu verschiedenen Sittenlehren und Anstandsregeln für Knaben, wovon mir bisher nur das anzuklebende



Textblatt (352 mm breit, 300 mm hoch) zu Gesicht gekommen ist. Es ist überschrieben: „*Erklärung*“, berichtet einleitend über das Interesse, das Karl der Große an der Entwicklung des Schulwesens genommen und wie er persönlich die Schüler zum Fleiß und zur Gottesfurcht angehalten habe, und handelt dann weiterhin unter der neuen Überschrift „*Sitten-Lehre der gehorsamen Knaben*“ in nunmehr dreigespaltenem Text: „*I. Von den Sitten insgemein*“, „*II. Von den Geberden*“. „*III. Von der Rede*.“ „*IV. Von den Morgenstunden*.“ „*V. Von der Schul*.“ „*VI. Gebühr gegen die Praeceptores*“, „*VII. Gebühr gegen die Condiscipulos*“, „*VIII. Gebühr in der Kirchen*“, „*IX. Gebühr über Tisch*“, „*X. Von dem Spielen und der Ergötzlichkeit*“.

Am Schluß: „*Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern / in Nürnberg*.“

Zu beiden Seiten und unten Einfassung, dazu sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

(Hof- und Staatsbibliothek in München Einblattdrucke VIII, 16s.)

258. Kupferstich (230 mm hoch, 273 mm breit) mit der Inschrift (auf Spruchband): „*Ein Nürnbergischer Bauer*“ und der Darstellung eines solchen mit der Hacke auf der Schulter. Im Hintergrunde ein anderer Bauer hinter dem mit zwei Ochsen bespannten Pfluge.

Als Unterschrift 2×4 Verse, die folgendermaßen lauten:

„*Wann Adel ist, was alt : so ist das Bauren Leben  
Der höhest Adelstand, dem Gott hat selbst gegeben  
Die Ehr im Paradeiß, als Er den ersten Mann  
Zum Bauren hat gemacht, das Feld ihm unterthan.  
Wann Reich seyn, AEdel macht, wer mit den Adel wehren  
Der Bauren Milder Hand? Die alle Welt ernehren  
Von ihrem reichen gut. Es darbet Land und Statt,  
Wann unser Baurenstand nicht mehr zu geben hat.*“

In der Mitte unten: „*Paulus Fürst Excudit*“.

Plattengröße: 232 mm breit, 320 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 490).

259. Kupferstich von gleicher Größe, Gegenstück zum vorigen mit der Inschrift (auf Spruchband): „*Eine Nürnbergische Bäurin*“ und der Darstellung derselben mit einem Tragkorb auf dem Rücken und mit ihren Waren: Milch und Rüben, Eier und Schmalz, schwer bepackt. Im Hintergrunde eine andere ähnlich ausgerüstete Bäuerin. Als Beischrift 3 Zeilen Noten und der Ausruf: „*Kaffta gouda Milcha Weiba, // schöyna Schmooltz, gou- // den Köern frischan aer, // gouda Buttermilch*“.

Als Unterschrift folgende 2×4 Verse:

„*Der allererste Stand den Gott geordnet hat,  
War der, den Er gewöllt, eh noch war eine Statt,  
Daß Adam auf dem Feld sich emsig solt bemühen,  
Und seine Nahrungs Speiß von Acker auferziehen  
Geht demnach allen vor, der Gott beliebte Stand  
Darvon, durch alle Welt, sich nehren Leüt und Land  
Den man den Bauren heist: das frome Bauren Leben  
Muß uns das beste theil der Menschen Nahrung geben*“.

In der Mitte unten: „Paul Fürst Excud“.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Nr. 492; wohl von M. v. Somer und identisch mit Drugulin I Nr. 768. Abb. bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1072).

260. Kupferstich (213 mm breit, 212 mm hoch) mit der Darstellung des Landwundarztes, der den bei einer Prügelei am Arm verletzten Bauern verbindet, nach dem Gemälde von Adrian van Ostade.

Als Unterschrift 12 gleichfalls gestochene Verse mit dem Anfang:

„Kein Narr ist Klug, er werde dann geschlagen“;

und dem Schluß:

„So legt man den fein wohl zerprügelt nieder,  
der nicht will gehn zu Bett mit ganzem Kopf“.

Unten rechts: „Paulus Fürst excu.“

Plattengröße: 213 mm breit, 291 mm hoch.

(H. B. 14 682. Abb. bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1049).

261. „*Newe Bawren-Klag // Vber die vnbarhertzigen Bawren- // Reuter dieser Zeit. //*

*Günstiger Leser tritt herbey / Die jetziger Zeit in der Welt /  
Beschaw die seltzam Reuterey, Von den Soldaten angestellt“.*

Kupferstich (214 mm breit, 141 mm hoch; Plattengröße: 219 × 145 mm) mit der Darstellung der von den Soldaten drangsalierten, verprügelten, zu Reittieren erniedrigten Bauern.

2 × 28 Verse Text in zweigespaltenem Typendruck mit dem Anfang:

„Ist auch jetzt wol ein Mensch in dieser Welt zu finden /  
Den jedermann begehrt an Haut und Haar zu schinden?  
So seynds wir Bawrlein! wir seyn die ärmsten Leut,  
Dann vnser Vieh vnd Pferdt / seyend der Soldaten Beut“;

und mit dem Schluß:

„Ihr Reuter denckt daran / vnd lasset ewer Schinden!  
So lassen wir den Zorn auch desto eher schwinden /  
Wer sich nicht warnen läßt / vnd kriegt darüber Stöß /  
Der sey selbst über sich / vnd keinen andern böß“.

In der Mitte unten: „Zufinden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.“

Umrahmung und sonstige Verzierung mit Buchdruckerornamenten.

(Kupferstichkabinett zu Gotha. Abb. in den Monographien zur deutschen Kulturgeschichte VI. Bd., Beilage 6. Vorbildlich war wohl ein Blatt von J. van Ossenbeeck, das sich in G. Hirths Kulturgeschichtl. Bilderbuch V Nr. 2396 abgebildet findet).

262. Kupferstich (236 mm breit, 294 mm hoch) mit der Darstellung der verarmten und verkommenen Familie eines Malers, der die Palette in der Hand vor seiner Staffelei sitzt.

Unterschrift (in 2 Spalten):

„Ars mendica gemit, Martis quando ingruit horror  
Suppreßa leges inter et arma iacent.  
Wo Krieges-Unfal hat die Vberhand genommen  
Da geht die Kunst nach brodt wie hoch sie war gekommen“.



In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“; rechts: „G. Walch sculpsit“.

Plattengröße: 241 mm breit, 325 mm hoch.

(Sammelband Nr. 236 gr. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 95. Abb. bei Dieterichs, Deutsches Leben II, 1261).

263. Kupferstich (213 mm breit, 256 mm hoch) mit der Inschrift (auf Spruchband): „*Der Doctor Schnabel von Rom*“ und der Darstellung eines römischen Arztes in seiner Schutztracht gegen die Pest, d. h. in langem Rock, Handschuhen, Schnabelmaske und Kristallbrille. Im Hintergrunde erscheint die gleiche Gestalt nochmals, vor deren schreckhaftem Anblick Kinder die Flucht ergreifen, sowie eine Stadt. Rechts und links von der Hauptfigur 2×8 deutschlateinische Verse mit dem Anfang:

„Vos Creditis, als eine fabel,  
quod scribitur vom Doctor schnabel“,

und dem Schluß:

„Marsupium heist seine Höll,  
und aurum die geholte seel“.

In der Mitte unten: „I. Columbina ad vivum delineavit“, rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Die gleichfalls gestochene Unterschrift lautet:

„*Kleidung wider den Tod zu Rom. Anno 1656. // Also gehen die Doctores Medici daher zu Rom, wann sie die an der Pest erkrankte Per- // sonen besuchen, sie zu curiren und tragen, sich vor dem Gifft zu sichern, ein langes Kleid von ge- // wäxtem Tuch ihr Angesicht ist verlarvt, für den Augen haben sie grosse Crystalline Brillen, vor der // Nasen einen langen Schnabel voll wolriechender Specerey, in der Hände, welche mit Handschuhen // wol versehen ist, eine lange Ruthe und darmit deüten sie was man thun, und gebrauchen soll*“.

Platten- und Blattgröße wegen starker Beschneidung nicht sicher festzustellen.

(Münchener Graphische Sammlung: Flugblätter. Ebenda die gleiche Abbildung im Gegensinne, doch ohne den Hintergrund und mit anderem Text aus dem Verlage von Gerhart Altzenbach in Köln. Beide Blätter sind vermutlich Kopien nach einer italienischen Vorlage. Drugulin II Nr. 2422. Abb. in den Monographien zur deutschen Kulturgesch. III Abb. 63).

264. „*Newauffgerichtete // Verträwliche Brüderschafft eines Frantzösischen // und teutschen Soldatens*“.

Kupferstich (235 mm breit, 146 mm hoch), welcher die beiden, den französischen und den deutschen Krieger, in freundschaftlichem, wie der Text lehrt, versteckt anzüglichem und mißtrauensvollem Gespräch bei einer Kanne Bier und Tabak zeigt, wie sie sich die Hände reichen. Der Schauplatz ist das Innere eines offenbar zum Teil zerstörten Hauses, dessen offene Tür den Ausblick auf eine im Gange befindliche Schlacht gewährt. Links unten die Bezeichnung „A. Khol. fecit“.

Unter dem Kupferstich Dialog zwischen dem „*Frantzmann*“ und dem „*Teutschen*“ in 52 Versen (Alexandrinern) Text in Typendruck. Der Anfang lautet:

„*F r a n t z m a n n*.“

*KOmm her mein Teutscher / komm / du bist ein guter Bruder /  
Der Trunck der schmeckt dir wol / ligst gerne mit im Luder /  
Wolan diß bring ich dir du wirst mir thun bescheid /  
Auff unser wolergehn / auff vnser Feinde Leid“.*

Die letzten vier Verse, die ebenfalls der Franzmann spricht, lauten:

*„Frisch Bier frisch braunes Bier das ist der Gerstensafft /  
Der Brüder lustig macht / vnd machet Brüderschafft /  
Biß daß der Rausch vorbey vnd sich geend [geendet] das Luder  
Dann ist das Geld hinweg vnd mit dem Geld der Bruder*

*ENDE“.*

*„Zu finden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.“*

Einfassung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 270 mm breit, 372 mm hoch.

(H. B. 15 575. Abb. des ganzen Blattes in den Monographien zur deutschen Kulturgesch. I, Beilage 5).

265. *„Der heutigen Welt Lauff // In welchem zu sehen ist / wie ein Theil Menschen dahin- // auß : Der ander Theil aber dort hinauß will / Jederman // hiermit vor Augen gestelt“.*

Kupferstich (277 mm breit, 153 mm hoch) mit der Überschrift „Cvrrvs cvrsvs mvndi“ [in großen Buchstaben]. „*Der Welt Lauff*“ und der Darstellung des auch aus anderen Flugblättern bekannten, an beiden Enden bespannten Wagens, dessen Insassen, in 2 sich den Rücken zukehrende Gruppen geteilt, die beiden Viergespanne mit den Rufen: „hie hinaus“ und „da hinauß“ nach entgegengesetzten Richtungen, nach „Süd“, „Ost“, „West“ und „Nort“ antreiben. Im Vordergrund der die gute Mitte haltende und „*in der Niedrigkeit hoch schwebende*“ Bauer mit Pflug und Egge, auf seinen Spaten gestützt und mit einem Stecken auf die (gestochene) Unterschrift „*Scinditvr incertvs studia in contraria Mvndvs*“ und auf den Text zu dem Bilde hinweisend.

Es folgen als Text 26 lateinische und 26 deutsche Verse, zweispaltig gesetzt, in Typendruck. Die erste Zeile des lateinischen Gedichts lautet: „*EST UNA Rheda; currus; cisium*“, die letzte „*Securus atavitos penatos incolit*“. Das deutsche Gedicht beginnt: „*HJe sih / gut Freund / zum Augenschein /*“ und schließt: „*Kan nicht gewinnen ein gut End*“.

*„Zufinden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.“*

Einfassung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes, dessen oberster und unterster Streifen jedoch fehlt: 299 mm breit, 358 mm hoch.

(H. B. 15 062).

266. *„Da kommet der Karren mit dem Geld : // Freu dich! auf! du verarmte Welt. //*

Kupferstich (254 mm breit, 143 mm hoch), die Ankunft des prunkvollen Geldkarrens, der von Teufeln geleitet wird und dem Personen jeden Standes folgen, und seinen Empfang bei dem ihm huldigenden armen Volke darstellend. Die Personifikation des Geldes ist als modische Dame gekleidet, das Geschirr der Pferde mit



großen und kleinen Geldstücken bedeckt. Im Hintergrunde oben rechts der Höllenrachen, zu dem der Weg hinführt; in den Wolken (Mitte oben) Gott Vater mit dem göttlichen Sohne, von dem ein Lichtstrahl ausgeht. Unten rechts die Bezeichnung: „A. K. fe“ (Andreas Khol fecit).

Unter dem Kupferstich 88 Alexandriner Text, zweispartig, in Typendruck, mit dem Anfang: „*MAN hat / seither der Fried in Teutschland wiederkommen /*“ und dem Schlußvers: „*so werdet ihr / allhier und dorten / werden reich*“.

„*Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändler in Nürnberg*“.

Einfassung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Gesamtgröße: 301 mm breit, 396 mm hoch.

(H. B. 9832).

267. „*Geld zeucht die Welt. // Das Welt verruchte vnd Teuffelsverfluchte Gold // vnd Teuffelswerk.*“

Kupferstich (254 mm breit, 143 mm hoch) wie auf dem vorigen Flugblatt.

Unter dem Kupferstich 72 Alexandriner Text, zweispartig, in Typendruck. Anfang:

„*WAs hat der Kutscher doch für Pferde / Zeug vnd Wagen / Was bringet sein Gespann für eine Fraw getragen?*“

Schluß:

„*Wo viel Geld / ist viel Schuld; Wo Armuth ist kein Geld; Wo kein Geld / keine Schuld; So zeucht Geld nicht die Welt.*“

„*Zufinden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.*“

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 284 mm breit, 382 mm hoch.

(H. B. 21 085).

268. „*Geld / regiert die Welt. // Du edles Fräulein Geld / um dich wirbt jedermann. Was machts? weil deine Lieb auf Erden alles kann. //*“

Kupferstich (236 mm breit, 148 mm hoch) mit der Darstellung eines um das ältliche und häßliche „*Fräulein Geld*“ werbenden schmucken Kavaliere. Links von dieser Gruppe, auf die eben Amor seinen Pfeil abschießt, umtanzen im Hintergrunde Männer einen gefüllten Geldsack; darüber steht: „*O lieben leute schaut, // Gelt ist alhier die Braut. // Darum man Izunt springt, // Wans lustig nach gelt klingt*“. Rechts wird eine Stadt und Festung von einem belagernden Heer mit Silberkugeln und Geschmeide beschossen, auf goldenen Leitern bestürmt; dabei steht: „*Mit diesem gewalt und solcher list // die vestung bald Erstigen ist*“.

Unter dem Kupferstich 64 Alexandriner Text, zweigespalten, in Typendruck. Der Anfang lautet:

„*DU edles Fräulein Geld / du bist der Erden Herze // der Herzen ihr Magnet / der Augen Liebeskerze //*“

die beiden Schlußverse:

„*Nimm mich zum Buhlen an. Wann wir werden getraut // so soll ein ganzes Dorff tanzen üm meine Braut*“.

„*Zu finden bey Paulus Fürsten, Kunsthändlern. 1652*“.

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. 272 mm breit, 357 mm hoch.

(H. B. 15 063. Verkleinerte Abb. des ganzen Blattes in den Monographien zur deutschen Kulturgesch. II, Abb. 94. Drugulin I Nr. 2552; Weller, Annalen II S. 485 Nr. 1033).

269. „*Trawrige Klag /// Vber den erbärmlichen Abschied / deß wolbekandten Herrn Credits / welcher // heutigs Tags schier an allen Orten tod gefunden wird //*“. Kupferstich mit der Darstellung eines von Publikum und Kaufläden belebten öffentlichen Platzes in einer Stadt und der im Vordergrund aufgebahrten Leiche des „Credit“, dessen Tod von den umstehenden Männern und Frauen beklagt wird. Links vor dieser Gruppe schaufelt ein Mann ein Grab.

Umfangreicher Text in dreigespaltenem Typendruck, kurze Wechselreden zwischen einem Mittellosen, der auf Kredit kaufen möchte, und den ablehnenden Verkäufern, Bäcker, „*Kantengiesser*“, Schuhmacher, Schneider, Kaufherrn, Kürschner, Wirt, Goldarbeiter, Metzger und „*Krempen / Haffner / Obsverkauffer* /“ etc. in 92 Versen, beginnend:

„*HOer Wunder / was in kurtzer Frist /  
In aller Welt geschehen ist:  
Credit der veste Mann ist todt /  
Ligt dort im Sarck / das bringt groß Not !*“

und mit dem Schluß:

„*So ist dann nun Credit gar auß /  
Verloschn / verlohrt zu Land vnd Hauß*“.

In der Mitte unten: „*Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürst Kunst-  
händlern / etc.*“

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

(Nach der verkleinerten Abbildung eines Originalblatts im Berliner Kupferstichkabinett in den Monographien zur deutschen Kulturgeschichte II Abb. 86).

270. Kupferstich (260 mm breit, 249 mm hoch) mit der Inschrift: „*Der Jung-  
frauen Narrenseil*“ und der Darstellung einer Jungfrau, die mit zwei Liebhabern auf einer Art schmalen Gerüst steht, das mit 4 Pfählen auf einer geflügelten Kugel (dem „*walzetten Glück*“, wie es in alten Gedichten wohl heißt) befestigt ist. Auf der einen Seite bemühen sich weitere junge und alte Liebhaber zumteil mit Hilfe der wankelmütigen Jungfrau, deren erhöhten Standpunkt auf einer Strickleiter zu erreichen, auf der anderen Seite gleiten abgetane Liebhaber an einem Seil in eine große Narrenkappe hinab. Narr und Teufel fehlen nicht. Letzterer erscheint auch im Hintergrunde rechts noch einmal, wo er auf einer Trommel die wohlverdienten Prügel, die das Weib von dem nach langem wetterwendischem Schwanken erwählten Mann erhält, mit Musik begleitet:

Die 2×6 Verse der Unterschrift lauten:

„*Mein Seil ist aufgespannt, zu narren die Gesellen,  
Mein Stand ist Unbestand, mein Wählen wie die Wellen  
ein Narr ist der mir traut. Mein Hertz ist wie ein Ball;  
mein Sinn ist Flügel - leicht ich hebe sie, zum Fall.  
Wer meynt, er steh der ligt, den laß ich ein, den aus  
seht an die Narren Kapp', ich bin ein Taubenhaus,*



*Wie mancher hat bey der am Narrenseil gezogen.  
Die viel betrogen hat, muß wieder seyn betrogen.  
Kein Freyer war ihr recht, sie warf sie über Seyl.  
Nun ward die Narrenkapp' ihr endlich selbst zutheil.  
Der rechte Lohn vor sie, ein Teüffels - böser Man,  
O Prügel her, daß er sie dapfer dreschen kan!*

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 265 mm breit, 306 mm hoch.

**Abbildung 19.**

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 466.

Das Blatt ist eine nur wenig veränderte Kopie nach einem älteren anonymen Stich, betitelt: „Der Buler Spigell“, von dem das Kupferstichkabinett in Gotha ein Exemplar bewahrt).

271. „*Von den neun Häuten der bösen Weiber, wie jede Haut mit Namen genannt wird, und was sie für Tugenden haben*“. Am Ende: „*Nürnberg bey Paulus Fürsten. 1640.*“

Folioblatt mit Kupfer und Einfassung. Heerdegens (Schreibers) alte Sammlung.

(Nach Emil Weller, Der Volksdichter Hans Sachs und seine Dichtungen. Eine Bibliographie 1868 S. 33. Darnach auch E. Goetze, Hans Sachs 24. Bd. (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart CCXX. Bd.) 1900 S. 164).

272. „*Probiertes und Bewährtes Recept oder Artzney für die böße Kranckheit der unartigen Weiber*“. Am Ende: „*Bey Paulus Fürsten, Kunsthändler in Nürnberg*“. O. J. Großfolioblatt mit Kupferstich. Dreispaltiges Gedicht: „*Es war ein Junggesell*“ etc.

(Nach Drugulin I Nr. 2564 und Weller, Annalen II S. 485 Nr. 1035.)

273. Kupferstich (350 mm breit, 218 mm hoch), den bekannten Kampf der (7) Weiber um die Männerhose darstellend. Links vom Kampfgetümmel sitzt auf einem Armstuhl ruhig der höfisch gekleidete Mann, im Begriff, den sieben raufenden Weibern aus einem Pokal zuzutrinken. Unter der Abbildung 14 Alexandriner in 2 Spalten, die folgendermaßen lauten:

*„Hier Sieben Weiber stehn in sondrer Länder Trachten  
Die wölln gleichsam sich in einem Augenblick  
Umbringen, und zum Tod auf manche art hinschlachten,  
Und reissen in gesamt, als wie zum Meister Stück.  
Die Hosen aus der Hand, einander schimpflich achten,  
Ein iede will sein Herr und schauen an das Glück,  
Daß sie mag sein die Braut; Sie schreiend nicht betrachten  
Deß Jünglings grose Angst: Ach Liebster zu mir rück!  
Drüm schlagen sie sich frisch, die Haar einander rauffen  
Und üm die Hosen her und hin und wieder lauffen  
Die wohl geputzte Frau, liebt ihres Narren Schellen  
Er kan sich mit der Wurst, gantz liebeich vor Sie stellen,  
Erhält bey ihr auch Gunst. So pflégts und wird ergehen:  
Das noch nach einem Mann, Neun Weiber werden stehen!“*



Abb. 19. „Der Jungfrauen Narrenseil“ (Nr. 270).



Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit.“

Plattengröße (etwas beschnitten): etwa 356 mm breit, 276 mm hoch.

### Abbildung 20.

(H. B. 17704.)

274. Kupferstich (306 mm breit, 186 mm hoch) mit der Überschrift „*K ü n s t-liche Winnd-Müll // Auff welcher mann die Alten: sowol auch sonsten heßlich vnnd Vngestalten Weiber widerumb gantz Schön vnd // Sauber durchmahlen, vnd herauß Beiteln kan*“, und der Darstellung dieser Mühle, zu der auf alle Art alte und häßliche Weiber hingeschafft werden, die nach erfolgter Durchmahlung die Mühle als junge, hübsche, begehrenswerte Frauen wieder verlassen.

Als Unterschrift 7 gleichfalls gestochene Zeilen Prosatext, beginnend: „*Zuwissen sey hiemit allen Männern*“ und mit dem Schluß: „*Wornach sich ein Jeder bedürffiger zu richten hat.*“

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit.“

Plattengröße: 310 × 260 mm.

(Kupferstichkabinett in Gotha. Verkleinerte Abbildung bei Ed. Fuchs und A. Kind, Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit I. Bd. Fig. 98.)

275. „*Der frommen Weiber Tugendlob, der bösen Männer Lasterprob*“. Historisch poetisch beschrieben von Jacob Sturm. Nürnberg. Paul Fürst. O. J. (1662). 8<sup>o</sup> mit Kupferstich. — In Berlin.

(Nach Weller, Annalen I S. 412 Nr. 747.)

276. „*Neweröffneter // Ernsthaffter / hochstraffwürdiger vnd unverbrüchlicher Männer befehlich // Abgegangen // An alle nichtswichtige schlechtdichtige // Gernemänner.*“

Kupferstich (238 mm breit, 94 mm hoch) mit der Darstellung eines thronenden bärtigen Mannes, dem sich zwei Frauen bittend und verehrend nahen. Rechts und links davon Darstellung der übertriebenen Pflichten und Dienstleistungen der Weiber gegen ihre Ehemänner, wie sie der Text genauer angibt.

Dieser Text umfaßt 80 Verse, zweiseitig, in Typendruck und gibt sich als einen Erlaß des „*Groß- und Erzherzogs der braunen Indianer // der beiden Asien / Europen / Aphricaner // der Jungfraw Insel-Fürst / Erbherr in Weiberland // Auf Manheim / Herrenburg / vnd was sonst mehr bekandt*“ an seine Edlen, Grafen und Ritter. Er beginnt mit den Worten: „*Wir Groß- und Ertzherzog der braunen Indianer etc.* und schließt mit dem Vers „*Bekommet gute Zeit vnd lauter güldne Nächte.*“ Gewissermaßen als Refrain ist indessen jedem der Punkte, die des Groß- und Erzherzogs Kanzler „*Herr Weiberherr*“ verkündet, vom Verfasser in Klammern die Mahnung hinzugefügt:

„*Schöns Mänle hinter sich / als wie die Hänne scharren  
Ihr Weiber thut jhr diß / so seydt jhr rechte Narren.*“

Auf den Text folgt noch der Spruch: „*Männer Siegel // dieses ist.*“ „*Das erbricht der Wei // ber List*“, wobei das daneben abgebildete Männersiegel die Umschrift: „*Männersterck*“ trägt und einen grimmigen Löwen mit Knüttel und Keule in den Vorderpranken und daneben einen Basilisken zeigt, während auf dem Gegenstück, dem Weibersiegel mit der Umschrift „*Weiberlist*“, ein Kranich mit dem Stein





Hier stehen Weiber, steh'n insond're Länd' Crächte  
 Die wollen gleichsam sich in einem Augenblick  
 Umbringen, und zum Tod auf manche arthinselächte  
 Und reissen in gesamm't als wie zum Weiste Stuch  
 Die Hosen aus der Hand, einander schimpflich fächten,  
 Einieder will sein Herr und schauen an das Glück,  
 Das niemäg sein die Frau: Sie schreiend nicht betrachten.

Des Jünglings große Angst: Ach Liebster zu mir rück!  
 Drum schlagen sie sich frisch die Haar einander raufft,  
 Und um die Hosen her und hin und wieder laufft er  
 Die wohlgeputzte Frau, liebt ihres Narren Schellert  
 Er kan sich mit der Würst gank liebreich vor Sie stellen,  
 Erhält bey ihr auch Günst, Ho pfeats und wird er geben,  
 Das noch nach einem Mann, Secun Weiber mer den stehen.  
 Paulus Fuost Excudit.

Abb. 20. Kampf der Weiber um die Männerhose (Nr. 273).



in der rechten Klaue (Sinnbild der Wachsamkeit) sowie eine Schlange und ein Hahn dargestellt sind.

„Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürsten Kunsthändlern / etc.“

Einfassung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 270 mm breit, 385 mm hoch.

(H. B. 15306. Abb. bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1095. Drugulin I Nr. 2563. Der gleiche Kupferstich auch auf einem Flugblatt ähnlichen Inhalts, betitelt: „Männer Mandat. // Frommer / Ehrliebender / Tugentsamer Erbarer Män- // ner Mandat / darin angezeigt vorgbildet [so] und vermeldet wirdt / // Von der Männer Privilegien / Freyheiten ...“ etc. Ein Exemplar hiervon im Kupferstichkabinett in Gotha. Dieses Blatt, das keinen Verlagsvermerk trägt, ist das eigentliche Gegenstück zu dem gleichfalls anonymen Blatt: „Gemeiner Weiber Mandat“ — abgebildet bei Fuchs und Kind, Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit II. Bd. Beilage zwischen S. 400 und 401. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß auch diese beiden Mandate aus Paul Fürsts Verlag hervorgegangen sind, sondern eher, daß sie ihm für sein ähnliches Flugblatt zum Vorbild dienten, er also wohl die Kupferplatte wieder von einem anderen Kunstverleger erwarb. Vgl. auch Weller, Annalen II S. 485 Nr. 1034.)

277. „Ein New auffgethanener [so] K ö p f f k r a m / // darinnen allerhand possierliche wolanständige Männer // und Weiber Köpffe von Junge und Alte Personen befindlichen [so].“

Kupferstich (217 mm breit, 131 mm hoch) mit der Darstellung eines von alten und jungen Männern und Frauen umstandenen großen geflochtenen Korbes voll der verschiedensten Köpfe, an dem zwei Männer und eine Frau mit verhüllten Häu-  
ptern als Ausrufer, Händler („Köpffeman“ heißt es im Text) und Wählende tätig sind.

Als Unterschrift 48 Verse nicht ganz leicht zu verstehender zweigespaltener Text in Typendruck, beginnend:

„Es ist ein altes Wort und waares Wort im Land /  
In Reussen / Preussen / hier / dort / überall bekend:  
So viel man Menschen find so viel find man auch Köpffe“ /

und mit dem Schluß:

„Glück zu / glück auff den Weg / den Jungen und den Alten /  
Ich wil noch eine Zeit mein alten Kopff behalten

ENDE.“

In der Mitte unten: „Zu finden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunst-  
händler allda / etc.“

Umrahmung und Verzierung mit Buchdruckerornamenten.

Plattengröße des Stichs: 220 mm breit, 235 mm hoch.

**Abbildung 21** (nur der Kupferstich).

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 470.)

278. „Lustige Abbildung // der drey Natürlichen Lüsten  
deß Menschen hier auff Erden / // nach dem gemeinen Sprichwort / Aller  
guter Dinge sollen // drey seyn.“ //

Kupferstich (255 mm breit, 148 mm hoch), die drei Lebensalter Kindheit, Jugend  
und Alter darstellend, von denen der spielenden und unermüdlich herumlaufenden





Abb. 21. Der Kupferstich zu dem Flugblatt „Ein neu aufgetaner Köpfkram“ (Nr. 277).



Kinder eigentliches Vergnügen, wie der Text näher ausführt, in den Füßen beruht, die reife Zeit „nach dem Mittel“ trachtet, was im wesentlichen erotisch gemeint ist, wie die dem jungen Manne auf dem Schoß sitzende Dame deutlich genug zu erkennen gibt, das Alter „in dem Haupt“, in der Anerkennung seiner Weisheit usw. seine hauptsächlichste Lust findet.

Unter der Abbildung 48 Verse Text, dreispaltig, in Typendruck. „Die Kindheit“ beginnt: „*MAN sihet uns hupffen / man sihet uns springen*“ und schließt: „*Wen solte die Kindische Kurtzweil verdriessen / // die suchet und findet vergnügen in Füßen*“. „Die Jugend“ beginnt: „*Die blöde Kindheit ist dahin*“; schließt: „*Wir trachten alle nach dem Mittel*“. „Das Alter“ beginnt: „*Vmb die lahmen Kinder-possen / // umb der Jungen Leute Spiel / // (deß ich vor der Zeit genossen) // geb' ich nicht ein Pyrenstiel*“ [Birnenstiel] und schließt: „*So steht mein Lust in dem Haut*“.

„*Zu finden bey Paulus Fürst Kunsthändlern / 1652.*“

Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 272 mm breit, 309 mm hoch.

### Abbildung 22.

(H. B. 19422.)

279. *Kurtzweilige Beschreibung der löblichen Spinn- und Rockenstuben*. P. Troschel fec. *Zu finden bey Paulus Fürsten*. O. J. Folioblatt mit Kupfer. Dreispaltiges Gedicht: „*Mein lieber Leser, steh hier still*“ etc.

(Nach Drugulin I Nr. 2574 und Weller, Annalen II S. 485 Nr. 1036. Ganz ähnliches Blatt im Kupferstichkabinett zu Gotha mit der Überschrift: „*Kurtze Beschreibung der wunderbarlichen Art vnnd Ei- // genschaften / auch Nutz vnd Gebrauch der Hochberümbten vnd Wolbesetzten gebürlichen Spinn- // stuben / wie es alda gemeiniglich pfliget zuzugehen / auch was an solchen Orthen practiciret / geübet vnnd // insgemein denckwürdig gehandelt wird.*“)

Der Kupferstich mit dem eifersüchtigen Kaufmann, der seiner Frau, bevor er auf Reisen geht, einen *Keuschheitsgürtel* anlegt, aber gleichwohl zum Narren gehalten wird — Abbildung bei Eduard Fuchs und Alfred Kind, *Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit*, Ergänzungsband Fig. 53, — wohl nach dem Original im Kupferstichkabinett zu Gotha — scheint bei Fuchs und Kind nur auf Grund einer fragwürdigen Signatur mit Paul Fürst in Verbindung gebracht zu werden, mit dessen Verlage er aber sicher gar nichts zu tun hat. Auch haben die genannten Verfasser bereits selbst das betr. Blatt richtig „um 1620“ datiert, also in eine Zeit gesetzt, die um etwa zwei Jahrzehnte vor dem Beginn von Fürsts Verlegertätigkeit liegt.

280. „*Spottstreit. // Der alten und neuen Manns- und Weiber- // Tracht.*“

Kupferstich (253 mm breit, 127 mm hoch; Plattengröße 257×130 mm) mit der Darstellung eines modisch gekleideten jungen und eines älteren Mannes, die miteinander im Gespräch sind und zweier miteinander im Gespräch befindlicher Damen, von denen die eine nach der alten, die andere nach der neuen Mode gekleidet ist.

48 Verse Text in zweigespaltenem Typendruck, die Zwiegespräche zwischen „dem Alten“ und „dem Jungen“, der „Jungfrau“ und der „Dame“ wiedergebend.

Anfang:

Lustige Abbildung

## Der drey Natürlichen Lüste des Menschen hier auff Erden

nach dem gemeinen Sprichwort/ Aller guter Dinge sollen

Drey seyn.



## Die Kindheit.

**W**An sibeet uns hupffen/ man sibeet uns springen/  
man sibeet uns tanzen/ man höret uns singen/  
man sibeet uns reiten/ man sibeet uns lauffen/  
Die Kappen/die Furen/die Schimmdeln kauffen.  
Wir geben den Koffen kein kostbares Futter/  
darauß wir entreiten der zornigen Mutter/  
Wir hassen die Duler und geringen Becken/  
und liden hingegen gemahlere Secken/  
die dümlen wir wacker auff egegnere Füßen/  
Die wenig des gehenden reitens gemessen.  
Die rundliche Kresse den Pferden gleich lauffen/  
Wir lassen sie selten erwidert ver schnauffen.  
Wir wollen nicht länger in Wändeln liegen/  
entreiben den Danden/ den Ständner und Wiegen.  
Wen solte die Kindische Kurzwol verdrissen/  
die suchet und findet vergnügen in Füßen.

## Die Jugend.

**I**n blöde Kindheit ist dahin/  
Es ändert sich des Menschen Sinn.  
Die Kinder Schuhe sind verretten/  
man hat vns zu dem Tanz geessen:  
Die freyen Jahre gehen an/  
es freget/ wer nur freyen kan.  
Der Mittelstand getieme der Jugend/  
im Mittelstand bezieht die Jugend.  
Der Ehrgeiz hat viel Sorgenstrick  
im Mittelstand ist Heit und Glück.  
Die Armut ist der Tod im Leben/  
nach mitteln muß ein jeder streben.  
Der keine Mittel hat gehabt/  
wird schon mit grossen auch begabt:  
Drumb schreibt die Jugend diesen Titel:  
Wir trachten alle nach dem Mittel.

## Das Alter.

**W**as die lahmen Kinder/ pessen/  
umb der Jünggen Leute Spiel/  
(des ich vor der Zeit genossen)  
geh' ich nicht ein Vorenstiel.  
Wir bejahrten alten Vrensen/  
schmeckt viel besser/ guter Wein:  
Eine Hauben ist zu preisen/  
Wann es pfeiget kalt zu seyn.  
Meine Füße langsam gehen/  
und mein Magen ist nicht gut:  
Doch kan ich noch lang besichen/  
dann der Wein macht frisches Blut.  
Sch' ich Welt und hör darnaben/  
doh man meinen Worten glaubt/  
fang' ich wieder an zu leben:  
So sich' mein Lust in dem Haubt.

Zu finden bey Paulus Fürst. Kunsthandlern/ 1652.

Abb. 22. Die drei natürlichen Lüste des Menschen (Nr. 278).



„Der Alte.

*JVnger Teutscher / Kleider Geck / sag was gelten die Frantzosen?  
Du weists / dann wie mich bedunckt / trägst du schockweiß in den Hosen.*

Der Junge.

*Alter Teutscher / alter Lapp / wie viel Zwickel oder Sparren  
Zieren dein zerfatztes Kleid / gleich den bunten Faßnachts Narren“.*

Schluß:

„Die Dame.

*Närrin / rühm dich deiner Ehr: Ach / du kanst dirs leicht gedencken /  
Daß sie keiner von dir nimbt / wann du sie auch wollst verschencken.“*

In der Mitte unten: „Zu finden bey Paulus Fürsten Kunsthändlern“.

Umrahmung und Verzierung durch Buchdrucker-Ornamente.

Blattgröße: 300 mm breit, 373 mm hoch.

### Abbildung 23.

(H. B. 2221.)

280a. „*Gantz New eröffneter Bartkram / darinnen 24. Sorten  
allerhand zierliche wolmundirte / // teutsch-frantzösische vnd dieser zeit ge-  
bräuchliche Bärte zu finden.“*

Kupferstich (228 mm breit, 155 mm hoch) mit der Darstellung eines Ladens, in dem die verschiedensten Arten von Bärten feilgehalten werden. Sie sind einzeln mit Nummern bezeichnet, auf die der Text mit seinen oft wunderlichen Benennungen Bezug nimmt. Links vorn ein Narr mit Schellenkappe, sich mit der Rechten an den Spitzbart fassend, mit der Beischrift: „*Meiner ist auch schön.“*

Unter dem Kupferstich 49 Verse Text, zweispaltig, in Typendruck, mit dem Anfang:

*„Ich hab vor kurtzer Zeit von einem grossen Klagen  
Fast in der gantzen Welt viel Wunder hören sagen /“*

und dem Schluß:

*„Braucht mancher sonst sein Gelt zu Biere Brodt vnd Saltz  
Vnd hette gern ein Bart schmier sich mit Wiegenschmaltz  
Er wächst.*

ENDE.“

„Zu finden in Nürnberg“ [der Rest des Blattes fehlt; es ist aber kaum ein Zweifel, daß es sich auch hier um eines der im Fürstlichen Verlage erschienenen Flugblätter handelt.]

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 281 mm breit, 364 mm hoch.

(H. B. 15065. Abb. lediglich des Kupferstiches bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1148. Das Kupfer ist eine Kopie nach dem Stich auf einem Flugblatt ähnlichen Inhalts, betitelt: „*Newer Kram Laden / // darinn Allerhand Form schöne, wolgeordnete / wohlgeschorne vnd wohlgefärbte // Heroische Bärt zu finden /“ etc. Als nämlich: //“* folgen 36 Bartnamen ... „*Getruckt im Jahr / 1641“*. Wohl noch kaum aus P. Fürsts Verlag — H. B. 16440.)

281. „*Des holdseligen Frauenzimmers Kindbeth-Gespräch.“*

## Spottstreit. Der alten und neuen Manns, und Weiber, Tracht.



**Der Alte.**  
Anger Tauscher, Kleider Weck/ sag was gelten die Fransosen?  
Du weißt, dann wie mich bedunckt/ trüglichs schock weis in den  
Hosen.

**Der Junge.**  
Alter Tauscher/ alter Lapp/ wie viel Zwickel oder Sparen  
Sieren dein zerfasnes Kleid/ gleich den bunten Japaneschen Narren.

**Der Alte.**  
Also sind vor vielen Jahren alte topffre Dieder leut/  
Ohne schein daher gegangen / zu der alten guten Zeit.

**Der Junge.**  
Also pfliegen sich zu tragen Courtsianen heut zu tag:  
Dieß Mode tracht zu Hof/ die Namer hat jetz die Frag.

**Der Alte.**  
Ja zu Hof/ ich glaub es fast/ dann mein Kind/ wann es hoffieret/  
Braucht einen solchen Topff/ wie der/ so dein Haupt begieret.

**Der Junge.**  
Wol du könnst mir eben recht/ deine breite runde Kappen/  
Auff dem kurzbechornen Haar/ gleichet den Küh- vnd Ochseneschlappen.

**Der Alte.**  
Du trögst eben lange Zoten/ und ein drittel von einm Bart/  
Wrauchst an vierel zu dem Kragen/ wandlend nach des Monden art.

**Der Junge.**  
Warzu dienen Käberkröse nicht/ so besücher lange zeit/  
Warumb solten dann die Kragen bleiben in Besändigkeit?

**Der Alte.**  
Das gehöret nicht hieher/ Kleider sollen uns bedecken/  
Aber du kunnst solches weis/ auch den Dammert nicht verdecken.

**Der Junge.**  
Weil wir leben in dem Kriem/ müß ich alle meine Sacken  
Wammes achsel/ Kleid und Schoß/ nach der Küstung lassen machen.

**Der Alte.**  
Ey wie druckten dich die Waffen/ sind die Stüffel Klawer weit/  
Vnd der Schuh nicht nach den Füßen/ sondern nach dem Kewff bereit?

**Der Junge.**  
Wann du bist ein Kleyder richter/ lehre mich doch welche Tracht/  
Ist zugleich von Jung und Alten jemals wehet und hochgeacht?

**Die Jungfrau.**  
Ag mir: Was bedeutet doch deine Feder auff dem Hut?  
Sonders zweiffel leichten Sinn/ lügend/ und auch fahrend  
Gut.

**Die Dame.**  
Was bedeutet auff dem Haar dein bildmalerer Blumenkranz?  
Du bringst ihn ja zweiffels ohn deinen Wuhlen zu dem Dams.

**Die Jungfrau.**  
Vrthel nicht nach deinem Samt. Diese weißt krausse Loten/  
Waisen leichtlich daß du bist/ zu Hof eine Neuter Docten.

**Die Dame.**  
Schau doch die geflochten Zopff/ und die ganz entblöhen Ohren!  
Ja/ man sol dir/ Baurin Gier/ Lecher in die Lapplein boren.

**Die Jungfrau.**  
Ist dein Kragen nicht verpflüet/ die entblöhen rosen Wuff/  
Trägt den Zeiger außgestrecket/ der Hoff hat zu zehren lust.

**Die Dame.**  
Dieses Muster deines Kroß/ ist auß der vergangen Welt/  
Meine Mode geht im schwana/ vnd behelt/ der Zeit/ das Feld.

**Die Jungfrau.**  
Ey der wundersöhenen Tracht! Du läßt Herz und Hände leiten/  
Gleich der Gold beschworen Waag/ nach der daß bezahnen Seiten.

**Die Dame.**  
Du versehest das Spindelwerck/ und bist nicht wick geboren/  
Du hoffst dir den Arbeitsstand/ ich das müßig seyn erkoren.

**Die Jungfrau.**  
Der gezierete Jungfraubund/ ist den Damen trefflich nutz/  
Wann er waecht ob ihrer Ehe/ kein Teuf kommt von deinem Schuh.

**Die Dame.**  
Du hoffst flosch auch ohne Hund/ einen Beutel ohne Welt/  
Vnd verkauffst mit höchter Ehe/ Flederwisch in jener Welt.

**Die Jungfrau.**  
Ich hör deines Ehrleits flang/ hor es nicht ein Hoeschlagen e h/ Actum  
Was ou an der Quartel trögst/ kan dir deinen Namen sagen.

**Die Dame.**  
Närrin/ ehst dich deiner Eh/ Ach/ du kunnst dir's leicht gebeneden/  
Daß sie keiner von dir nimbt/ wann du sie auch wolffst ver scheneden.

Zu finden bey Paulus Kürsten Kunsthandlern.

Abb. 23. Spottstreit über die Kleidertrachten (Nr. 280).



Kupferstich (250 mm breit, 135 mm hoch) mit der Darstellung einer Wochenstube, in der 5 Frauen bei dem Himmelbett der Wöchnerin, neben dem die Wiege steht, und hinter dem ein Diener an der Tür lauscht, versammelt sind. Eine sechste bringt Erfrischungen. Im Vordergrund zwei Kinder, mit einer Puppe spielend, und ein Hund; im Hintergrund Schrank mit Kredenzaufbau; rechts mächtiger Kachelofen.

Unter der Abb. 148 Verse (Alexandrin) Text, dreigespalten, in Typendruck. Anfang. „ALS Jüngsten eine Frau / war in die Wochen komen / Schluß: „Deß lieben Weiber Volcks Kindbeth-Gesprächs-Verlauf.“

„Zu finden bey Paulus Fürsten Kunsthändlern in Nürnberg“. [Es kommen auch Exemplare einer späteren Auflage vor, die den Verlegervermerk: „Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunst- und Buchhändl. Seel. Wittib und Erben“ aufweisen.]

Umrahmung mit Buchdruckerornamenten. Blattgröße: 367 mm hoch, 271 mm breit.

(H. B. 2099; Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrh. I, 1862 S. 409 Nr. 725: „ca. 1656“. Verkleinerte Abbildung des ganzen Blattes bei G. Hirth, Kulturgeschichtl. Bilderbuch V Nr. 2632 und in den Monographien zur deutschen Kulturgesch. V, Abb. 19. Eine etwas veränderte Kopie dieses Blattes im Gegensinne ohne den Verlegervermerk des Paulus Fürst in dem Sammelbande Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 463. Vgl. Drugulin I Nr. 2557: „In Merians Manier“, also offenbar ohne Verlagsvermerk).

282. Kupferstich (Plattengröße: 330 mm breit, 243 mm hoch) mit der Inschrift: „Hierinnen mann befind — Daß recht loß Haußgesind“. Dargestellt ist eine offene Halle, in und vor der man die Familienmitglieder, das Gesinde und die Haustiere bei der Tätigkeit oder in dem Zustande abgebildet findet, in dem sie die dem Stiche beigegebenen, gleichfalls gestochenen 12 Verse schildern. Der Hausherr sitzt schlafend am Tische. Beigedruckte Buchstaben (A bis I) im Stiche beziehen sich auf die mit den gleichen Buchstaben versehenen Stellen des Textes. Die Darstellung trägt rechts unten die Bezeichnung „P. Troschel sculpsit“. Der dreigespaltene Text lautet:

„Wer einen Sohn hat, der gerne spielt,  
 Eine Tochter welche nascht und stilt,  
 Ein Knecht so schwätzet aus dem Hauß  
 Ein Katz, so nimmer fängt ein Mauß,  
 Ein Henne, so kein Ey mehr legt,  
 Ein Schwein so keine Ferckel trägt,  
 Ein Weib so liebt den süssen Wein  
 Und will im Hauß der Meister sein,  
 Ein Magd so trägt ein Hurenkind,  
 Der hat ein recht loß Haußgesind  
 Es macht dem Mann viel Angst und Leyd,  
 Und er verdirbt in kurzer Zeit.“

Unter diesem Text: „Paulus Fürst Excudit“.

Größe des ganzen Blattes: 373 mm breit, 289 mm hoch.

**Abbildung 24.**





A. Wer einen Sohn hat der gerne spielt.  
 B. Ein Tochter welche naset und stilt.  
 C. Ein Knecht so schmähet aus dem Haus.  
 D. Ein Kan, so nimmer fangt ein Meaus.

E. Ein Denne, so ein En mehr legt.  
 F. Ein Schaxin, so eine Perckel trägt.  
 G. Ein Weib, so liebt den süßen Wein  
 Und will im Haus, der Meister sein.

H. Ein Wadg, so trägt ein Hurenkind  
 Der hat ein recht los: Haus: gesind.  
 I. Es macht dem Man viel Angst und Leid,  
 Und er verdirbt in türner Zeit.

Abb. 24. Das lose Hausgesinde (Nr. 282).



(H. B. 16997. Ein zweites Exemplar in dem Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 472. Drugulin I Nr. 2572.)

283. Kupferstich „Allamodischer Niemandt“ mit der allegorischen Darstellung des „Niemand“ und der Verwüstung und der Übeltaten, die man ihm in Haus und Hof schuld gibt. Er selbst kann solche Verläumdungen nicht Lügen strafen, weil ihm ein „Marckschloß“ den Mund schließt.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Der gestochene Text besteht aus 4×8 Versen und beginnt: „*Ich bin ie ein unschuldig Mann.*“ Er schließt: „*Drumb zeucht mich alles Jedermann, // dann Ich verrathen keinen kan.*“

Plattengröße: 319 mm breit, 257 mm hoch.

(H. B. 93. Wohl Kopie im Gegensinne nach einem unsignierten Blatt mit der gleichen Darstellung und den gleichen Versen als Unterschrift, das den Titel trägt: „*Der Allamodiseher Niemandt bin ich genandt // Allem Wahrlosen gesind gar wol bekandt*“, eine Überschrift von 4×2 Versen und noch eine weitere Beischrift aufweist und möglicherweise aus dem Kunstverlage von Gerhard Altzenbach in Köln hervorging, mit dessen Verlagsvermerk eine Anzahl verwandter Blätter („*1. Der Behülfliche // Herr Lehnard*“, „*2. Der Williger // Burghardt*“, „*3. Der Sorgfältige // Mahnhart*“, „*4. Der Strenge // Penthard*“). H. B. 15289, 19786, 14927, 19111) bezeichnet ist, — H. B. 19785).

284. „*Neuer Rathschluß der Dienst-Mägde. // Verzeih mir / Jungfer Mäid / wann dir diß nit behag. Ich sag dir / was du thust; thu du nicht / was ich sag.*“

Kupferstich (270 mm breit, 147 mm hoch) mit Darstellung der verschiedenen schwarzhaften, nachlässigen, faulen und verleumderischen Dienstmägde auf freiem Platze, wobei mit A „*Die Beschließerinn*“, mit B „*Die Kindsmagd*“, mit C „*Die Köchinn*“, mit D „*Die Haußmagd*“, mit E „*Die Bauernmagd*“, mit F der Hund, der der unachtsamen Köchin ein Stück Fleisch aus ihrer Bütte stiehlt, und mit G der Schemel, den die Hausfrau ihrer müden Hausmagd auf den Plaudermarkt bringen läßt, bezeichnet ist. Am Brunnen links die Jahreszahl 1652.

Unter der Abb. 136 Verse (Alexandriner)-Text, dreigespalten, in Typendruck. Anfang: „*Ich weiß nicht / hab ich jüngst im Traume nur gesehen*“. Schluß: „*Der Mann des bösen Thiers / die Frau der bösen Magd*“.

„*Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern in Nürnberg. 1652.*“

Blattgröße: 345 mm hoch, 275 mm breit.

(H. B. 2841. Abb. bei G. Hirth, Kulturgeschichtliches Bilderbuch V Nr. 2603. Vgl. Drugulin I Nr. 2573 mit dem Verlagsvermerk: „*Bey P. Fürsten Wittib*“. Vgl. auch Weller, Annalen II. Bd. S. 485 Nr. 1037. Abb. des gleichen Stiches von einem anderen Flugblatt im Kupferstichkabinett zu Gotha, das betitelt ist: „*Der Schnaderblauder- vnd Schwatzende Gänßmarck*“ bei Diederichs, Deutsches Leben II Abb. 1156.)

285. Kupferstich (310 mm breit, 192 mm hoch) mit der Abbildung eines Biertrinkers und eines Weintrinkers in der Tracht des 16. Jahrhunderts (der Stich ist also ohne Zweifel eine Kopie), von denen jeder ein gefülltes Glas emporhält und von denen der eine einen Dudelsack unterm Arm hat, der andere mit Fidel und Bogen ausgerüstet ist.

2×6 Verse als Unterschrift:

„Wein leert die Seckel aus, und wird zuletzt ein W.  
Wohlfeiler zecht es sich, wann eine Kühle See  
mir an die Nase gischt von gutem Zerbster Bier.  
Ich ess und trüncke Korn mit Wasser untermischt:  
so nehret mich mein Feld, Bier, Leib und Leben frisch.  
Bey Wein ich stets mehr dürst, bey Biere löschung spüre

Koch' und erdichte dir nur immer einen Tranck;  
das liebe Zehrlein Wein Gott selber hat erschaffen,  
Das Sonn' und Sommer Kocht. Bier macht die Köpffe krank:  
Wein zur Gesundheit dient, kann alle Sorgen raffan.  
Wein ist der Alten Milch, der Dichter Musensafft  
der Feigen Hertzen Mut, der Schwachen Stärck und Krafft.“

In der Mitte unten: „P. Fürst Exc.“

Plattengröße: 317 mm breit, 235 mm hoch.

(Sammelband Nr. 239 gr.-qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 211.)

286. „*Magengiffft*: // Das ist // Eines alten Schlemmers Klage über seinen bösen Magen / deß Magens Verantwortung durch seinen Anwalt // die Vernunfft / und der Herren Richter darauß erfolgtes Vrtheil“.

Kupferstich (251 mm breit, 160 mm hoch; Plattengröße ebenso) mit der Darstellung der Gerichtsverhandlung, bei der im Sinne der Überschrift der alte Schlemmer, von einer Magd oder seiner Frau geleitet, als „*Der Kläger*“ auftritt, „*Ratio die Vernunfft*“ als Verteidigerin des angeschuldigten Magens erscheint und „*3 Herren doctores*“ als Richterkollegium an einem mit Instrumenten und Büchern bedeckten Tisch sitzen, unter dem ein Hund liegt. Ein anderer Hund schlägt bei dem alten Schlemmer sein Wasser ab. Links Ausblick in einen Hof, wo ein wüstes Gelage stattfindet, dabei die Inschrift „*Magengiffft*“, rechts durch das Fenster Blick auf einen Friedhof, auf den sich ein Leichenzug zu bewegt, mit der Beischrift „*Deß Klägers vrtheil*“. An der Fußplatte des Tisches signiert: „HT fec.“

Als Unterschrift 28 + 28 + 20 = 76 Verse dreigespaltener Text in Typendruck, die teils dem Kranken als dem Kläger, teils der „*Vernunfft, deß Magens Anwalt*“ und teils den Richtern in den Mund gelegt werden. Sie beginnen:

„*Ich alter armer Mann muß leyder meinen Magen  
für diesen Richterstul erfordern und beklagen*“

und schließen:

„*Hier lieget / der sich selbst mit Magengiffft ermordtt*“.

Die Diktion ist stark und sehr eindrucksvoll.

In der Mitte unten: „*Zu finden bey Paulus Fürst Kunsthändlern / 1651.*“

Umrahmung durch Buchdruckerornamente.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 474.)

Der gleiche Kupferstich unter der gleichen Überschrift „*Magengiffft*“, doch im übrigen mit anderem Text und dem Verlagsvermerk: „*Nürnberg / bey Peter Isselburg // Kupferstechern zu finden*“ in der Münchener Graphischen Sammlung unter den Flugblättern. Aus Isselburgs Nachlaß erwarb also wohl Paul Fürst die Platte. Abb.



des Isseburgschen Flugblattes — Le Blanc 213 — bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1158.)

287. „Specvlvm bestialitatis // das ist: // Der unvernünftigen Thier: oder Narrenspiegel / darin- // nen sich ein jeder nach seinem Gefallen stillschweigend // beschawen kan.“

Kupferstich (135 mm breit, 185 mm hoch), einen gerahmten Spiegel darstellend, in dessen Mitte der Narr mit Schellenkappe, auf einen Esel sitzend, mit der Eule auf der erhobenen Rechten zu sehen ist. Rund um ihn herum, die mit dem Menschen verglichenen, je mit einer Ziffer bezeichneten Tiere, auf die der Text ausführlich Bezug nimmt.

Zu beiden Seiten des Stiches und unter demselben umfangreicher Text in Typendruck, in dem in deutschen Versen nach einer „Vorred“ folgende Tiere und ihre schlechten Eigenschaften mit den verschiedenen Menschen verglichen werden, nämlich Pfau, Hund, Vielfraß, Löwe, Bär, Hahn, Esel, Schlange, Krokodil, Fuchs, Hase, Papagei, Häher, „Stocheul“, Fledermaus, „Hetz“, Affe und Krebs, worauf eine Anrede „An den Leser“ dies didaktische Gedicht schließt. Die Vorrede beginnt mit dem Vers: „PYthagoras thut fabulirn“, die letzte Zeile des Gedichts lautet: „Dem Weisen ist diß eben gnug“. Es folgt noch ein lateinischer Spruch aus „Chrys[ostomus] in lib. 80. hom. 23“: „Quid fidelem te Dico?“ etc. und das Wort „ENDE“.

„Zu finden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.“

Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 279 mm breit, 374 mm hoch.

### Abbildung 25.

(H. B. 19423.)

288. „T a b a c o l o g i a. // Das ist / // Lobspruch deß edlen / (vnd dieser Zeit bey den Teutschen) // hochberühmten Krauts Petum oder Taback / von dessen Ankunfft / vnd gar löblichen Gebrauch // bey manchen teutschen Helden / sampt desselben waaren Krafft vnd Wirckung.“

Kupferstich (249 mm breit, 143 mm hoch; Plattengröße 253 × 148 mm) mit 8, von A—H nummerierten Darstellungen aus der Geschichte und von der Wirkung des Tabaks. In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Als Unterschrift in 8 von A bis H bezeichneten Spalten 7 zwölf- und 1 dreizehnzeiliger Spruch in Typendruck, je auf die obigen Darstellungen Bezug nehmend. Die beiden ersten Verse lauten:

„A

*Ich komb von fernen vber Meer /  
Auß Brasilien vnd Peru her /“*

Die 3 letzten Verse lauten:

*„Letzlich so leert er mir den Bauch /  
Das gibt unten vnd oben Rauch /  
Ist das nit ein schmackhaffter brauch?“*

In der Mitte unten: „Zufinden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Bürgern vnd Kunsthändlern allda.“

Einrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente.

Gesamtgröße des Blattes: 299 × 372 mm.



SPECVLVM BESTIALITATIS

Das ist:

Der vnvernünftigen Thier: oder Narrenspiegel/darin  
nen sich ein jeder nach seinem Gefallen fullschweizend  
beschawen kan.

Vorred.

**P**ythagoras thut fabuliren  
Das wenn die Seelen emigriren  
Denn den Thieren all in gemein  
So seheins bey den Menschen ein

In ihr Natur sie ganz verleben  
Wie dieser Spiegel die thut sehn  
In die ein Jeder sehen soll  
Und sich darinnen spiegheln wol  
Denn man thu auch in diesem Spiel  
So schweiz er still und sag nicht viel  
Aber er ein Weltlich Weis  
Er ander sich so wend er gesein

1. Pavo. Pfau.

**D**er Pfau der ihm sein Schwanz zumist  
Ein Spiegel der der Hofnarist  
Wann er allein oben schwinne  
Sunder Gaben sich vbernimt.  
Sich an die Fische das End sich an  
So wie die Fische fallen lahn.

2. Canis. Hund.

**D**er Hund der vberall reit  
Mit Hund ganz redt er ab unseint  
Ein Jän ganz scharpf die thut er wein  
Sich beschuld an andern verlein.  
Gibt redem was ihm gerner heert  
So gibt er nicht vnter die Hundereit.

3. Gulo. Dieffraß.

**G**ulo Dieffraß sezt an die kent  
Weche tranchet dierfamantent  
Dierheer Hunger nimmet still  
An große Sorg ist den Dand still  
Der Dand ihr Hote dem ihm sie gebn  
Führet ein Dieffraß leben

4. Leo. Löw.

**D**er hat eine rechte Löwen Gmüt  
Der durchaus bey sich hat kein Gmüt  
Ein Jorden sammend still  
Und thut fier wie ein Löw nur brülln.  
Ein Jern damit er fier durch geht  
Jagt an sein Beivalter.

5. Ursus. Bär.

**I**n Dinn der Bär immer brumt  
Also der Geiz nicht erkumt  
Nemche man abt je mehr er wist  
Ein Wagen hat sein Maß noch Zeit.  
Dann ist der Bär bis sein Zeit  
Dass man ihm sein Dieren heit.

6. Gallus. Haan.

**D**er Haan der Gebirg reches Bild  
Mit einer Damm ist nicht gestillt.  
Mit den Hestlich ist in andert  
Dierem Wech ist nicht concert.  
Eglet man ihm den Hale abficht  
Also den Duler auch gesticht.

7. Almus. Esel.

**D**er Esel ist vnter den seyn  
Mit die Fauten in gemein  
We Schick und Erredt so herten auff  
Da raus gar nicht die Gana und lauff  
Das Hest sein Dier zu Dand schaw  
We Esel werden sie begabn.

8. Leviathan. Krumme  
Schlang.

**D**ie Seckel rechen werden schick und  
Das ist ein Kunst der Menschenent



Andes der Mund anders das Den  
Das treiben sich nur ein Schern  
Leviathan die hurne Schlans  
Wird endlich hurne machen lang.

9. Crocodilus. Crocodil.  
Crocodilus huren werden neu  
Geld die Wier und fische Treyn  
Berug ist groß und weit zu schaw  
Nicht allen Crocodilus treyn  
Wem Crocodilus sein Lüt verliche  
Ich Newman ihm sein Nest bald gibt.

10. Vulpecula. Fuchs.  
Er edwene Haut nicht haben kan  
Ein Fuchs belg sich dieselbig an  
Durch Lüt bringt man zuwegen viel  
In die Läng es nicht glücken will  
Fische muß man doch mit Fischen fangen  
Doch endlich wechens beede hangn.

11. Lepus. Hase.  
Er daß der ist ein forscham Thier  
Er bald wufft er auf sein Dier

Der der Krummen da hält er nicht  
Also auch man nicht Dast geschick  
Für seinen Dier hat er das Gmüt  
Dass man ihm endlich wieder das Gmüt.

12. Pterocarpus. Pappengey.  
Nicht aus Gmüt der Pappengey  
Nicht abgerichtet alles frey  
Die Pappengey gibt sich jederzeit  
Die sind auch abgericht auf die Lüt  
Dind Schenckere wullen jedes Jall  
Neben sie was man haben will.

13. Pica. Häßer.  
An anstehen er fern verzißt  
Andre und beides sich verzißt  
Also er auch dem Schwere gebt  
Wer alles nur will erkennen  
Zur sich am ersten nimmet.

14. Ulula. Stechul.  
De Entbindung bringt ein daß bey  
Ermein daß sein Eul ein Jall sey

Den liebt er und hält ihn gar hoch  
Also geht in der Welt auch noch  
Man laß ein reder vber den Ertrag  
Ein Eul hecht doch sein Jalden auf.

15. Vesperilio. Fledermaus.  
Der Vogel Sonn und Tage schenkt  
Darum er bey der Nacht um flucht  
Es werden angebetet mit  
Die Schuldner da ten Credit  
Verbergen sich bey Tage im Hang  
In Nacht sie se sich magen auf.

16. Pica. Hät.  
De Des die Hät die buffen nicht  
Schweigen und buffen ist ihr Gmüt  
Was man hat speien von Spein auff  
Enterrlich sehn nicht wost er auff  
Ein Meere man nicht wost er weiz  
Es ist vnter den Hät und Hät.

17. Simia. Affe.  
Der Aff so alle nach will thun  
Ein solchen Menschen zeigt er an  
Der alle was trefflich imitir  
Dind ihm herzu sich qualiter  
Doch bleibt ein Affen Aff alleit  
Wenn man ihm ansetz gublen Gschmeid.

18. Cancer. Krebs.  
Der Krebs der alle Ort durch trent  
Ein rechten Brütler der ang: 27  
Der alle will weiz als er gindn  
Nem ihm Künst ist bey ihm nicht zu findn  
Als abt jurecht er seckt im Meer  
Dringend dar von dem Dorn und Spein.

In den Lefer.  
An auter Spiegel immer treugt  
Was sehn und blüsch er angetugt  
Nets er ein Macul in dem Gmüt  
Nicht dem Spiegel erdenet nicht  
Er künstlich und mach sich rein  
Dass er neben andern schon mfg seyn.  
Wer meint er sey damit verlegt  
In diesem Mann er sich die seyn  
Nicht singular auff seinem Land  
Nem mit ihm ins Schlauffenland  
Nemation die machet lang  
Dem Wesen ist die eben gnug.

Chrysol. lib. 2. tom. 23.  
Quid fideliter dico? nec enim ho.  
mo, si manente possim videre, cum  
tantum alius recalcitret, lascivias au.  
tem ut taurus, tanquam equus vero possi.  
mulieres hincias, ventri tanquam insula.  
dulceas, & ut malis carnem impingues, &  
malis memorie tentas velut camelus: por.  
ro rapias quidem ut lupus, & ut serpens,  
rascaris, ferias ut scorpis, sis sabellosus  
vulpes, nequize vero tanquam, alpis, &  
vipera venenü serpens, & sicq; ille malignus  
Dæmon frates impugnes, quomodo te  
cum hominibus connumerare valeam,  
talis in te nature signa cum  
non intuear?

I. E. N. D. E.

Zufinden in Nürnberg / bey Paulus Kürsten Kunstschreiber oßba:re.

Abb. 25. „Speculum bestialitatis“ (Nr. 287).



(Kupferstichkabinett in Gotha. Abbildung — ohne Verlegervermerk — in G. Hirths kulturgeschichtlichem Bilderbuch IV Nr. 1712. Das Blatt gehört ohne Zweifel zu den allerfrühesten Hervorbringungen des Paul Fürstschens Kunstverlages aus dem Ende der dreißiger oder den vierziger Jahren des 17. Jahrhunderts.)

289. Kupferstich (284 mm breit, 197 mm hoch) mit der Darstellung eines Räubers und Betrügers „Ruchloß“ und eines Geizhals „Wucherhold“, die über dem Kartenspiel in Streit geraten sind und sich mit Messer und Steinkrug bearbeiten, während gleichzeitig der als Gerippe mit einem Distelkranz um den Schädel dargestellte Tod den einen packt, den anderen mit einer Knochenkeule erschlägt.

Die 2×4 Verse der Unterschrift lauten:

*„Ruchloß und Wucherhold ergrimmen ob dem Spiel,  
Weil beeds Betrug und Geitz, daß Gelt gewinnen will;  
den Ausschlag macht der Tod, daß beede schweigen still,  
und künfftig keiner hat zu wenig, noch zu viel.“*

*Was solte doch der Tod nach eürem Hader fragen?  
Er kan sich unvermerckt, leicht in das Mittel schlagen  
Er leget seine Hand an Ruchloß schwartzen Kragen,  
und will den Wucherhold mit Menschenbeinen zuagen.“*

Unten links: „Joannes Lyvyus [Jan Lievens] in Vent [inventor].“

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit.“

Platten- und Blattgröße nicht genau zu bestimmen, da das Blatt sehr stark beschnitten ist; erstere etwa 287 mm breit, 243 mm hoch.

(H. B. 19834. Drugulin I Nr. 3180 unter dem Titel: „Der Tod und der Spieler“. Abb. bei Diederichs, Deutsches Leben II, 1136. nach dem Exemplar im Kupferstichkabinett zu Gotha.)

290. „*New außgebildeter jedoch wahrredenter ja rechtschaffener Aufschneider und // übermühtiger Großsprecher*“.

Kupferstich (122 mm breit, 150 mm hoch) mit der Darstellung des modisch gekleideten Großsprechers, der ein mächtiges „Aufschneidemesser“ an seiner Linken trägt. Im Hintergrunde links von ihm der „Colossus Solis“ von Rhodus, rechts über dem Meere schwebender Engel, gleichfalls mit großem Messer und der Beischrift: „NB: Er Kan auch Fliegen ohne F.“ [lügel?], sowie zwei Nachen auf dem Meere. Unten rechts das Künstlernogramm: JG.

Zu beiden Seiten des Kupferstichs und unter demselben 60 Alexandriner Text, dreigespalten, in Typendruck: Schilderung des Schlaraffenlandes, Lügen und Großsprechereien aller Art. Anfang: „*Ich schwer / ich habe mehr als tausend mal gesehen /*“ Schlußvers: „*Ey nun das muß fürwar ein grosser Kerel seyn.*“ „ENDE.“ Vignette.

„*Zu finden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.*“

Größe des ganzen Blattes: 348 mm breit, 228 mm hoch.

(H. B. 1624. Vgl. Drugulin II Nr. 2110; Nagler, Monogrammist III Nr. 963, 2389. Der „Aufschneider“ selbst ist offenbar ein sehr genauer Nachstich nach einem sicher nicht in Paul Fürsts Verlag erschienenen Blatte, das nur diese Figur mit dem wohlrichtigeren Monogramm HG — rechts unten, sowie folgende Unterschrift in 2 Spalten aufweist:

*„Wackern auffschneiden will gebüren,  
Das groß Meßr Allmodisch Zu fürn  
Das sie viel Zeitung auß ihrn Rolln,  
Aufschneiden wies die leit haben wolln.“*

Bildgröße: 119 mm breit, 149 mm hoch; Plattengröße 121×165 mm; Blattgröße 132×176 mm. — H. B. 19635).

291. Kupferstich mit der Inschrift „Decipi amat mundus, praefert simulataque Veris: // Qui volet hic fumos vendere, ubique potest“ und der Darstellung eines marktschreierischen Quacksalters, dessen Kram von modisch gekleideten alten und jungen Männern und Frauen umstanden wird. Unten links: „Paulus Fürst Excu.“

Unterschrift:

*„Die welt liebt große wort, sie will betrogen sein  
Der gilt am Meisten Itzt, der dapffer Pralt herein“.*

(Nach der Abbildung des in der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Exemplars des Blattes bei Diederichs, Deutsches Leben II Abb. 1059.)

292. Kupferstich (305 mm breit, 224 mm hoch) mit der Darstellung der Kanzlei eines Winkeladvokaten, der links an einem mit Akten überfüllten Tisch sitzt, während seine bäuerlichen Klienten, die ihm Trauben, Geflügel, Eier usw. bringen, das Zimmer füllen. Im Hintergrunde rechts der Gehilfe des Anwalts, rund herum an den Wänden Akten, etikettierte Beutel u. a. m.

Unten rechts: „Paulus Fürst Excudit“.

Als Unterschrift 2×4 gleichfalls gestochene Verse:

*„Rabula de tabula nil dat nisi pinguia jura  
cepcri [so], hinc vacuus saepe colonus abit.  
Non capit a pressis, sed dat pia jura patronus,  
praenia [so] quantumvis et sua jura ferant.*

*Der Zungendrescher nimbt Gelt, Butter, Hüner, Endten,  
Läßt doch den Landmann offt den Hut läer in den Händen.  
Wer aber mehr das Recht, als feiste Suppen liebt,  
Ein ieden, was er sol, nach Rechtserforderung giebt.“*

Blattgröße: 355×303 mm.

(Kupferstichkabinett in Gotha.)

293. Kupferstich (207 mm breit, 302 mm hoch) mit der Darstellung zweier miteinander raufenden fahrenden Leute, von denen der eine, dem sein Hund zu Hilfe kommt, eine Bauernlyra auf dem Rücken trägt, der andere eine Art Pilgerstab in der Rechten hält.

Rechts oben die Inschrift:

*„Wann einer, was der ander treibt,  
Und einer, wo der andre bleibt,  
So sehn sie schel einander an,  
Den andern keiner dulden kan.“*

Unten links: „Bellange Inuent.“; in der Mitte: „Paulus Fürst Exc.“

Plattengröße: 211 mm breit, 307 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 485.)



294. „*Kurtzweilige Vnterredung // Eines grossen Riesens und eines kleinen // Männleins.*“

Kupferstich (213 mm breit, 123 mm hoch) mit der Darstellung des Riesen und des Zwergs, die sich gegenseitig mit z. T. schwer verständlichen Spott- und Hohnreden zu Leibe gehen, worauf sich die z. T. wunderlichen Einzelheiten der Darstellung beziehen. Bezeichnung rechts unten: „A. Khol. fec.“

Unter dem Kupferstich 80 Alexandriner Text, zweigespalten, in Typendruck, Dialog zwischen dem Zwerg und dem Riesen, beginnend:

„*Zwerg. // HO! Roland sey begrüßt von einem Erdgewürm /*“ Schluß [der Riese spricht] „*Mein Grab drey Morgen Lands / deins ist ein Wespennest.*“

„*Zu finden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten Kunsthändler allda / etc.*“

Umrahmung und sonstige Verzierung durch Buchdruckerornamente. Größe des ganzen Blattes: 255 mm breit, 367 mm hoch.

(H. B. 19788.)

295. Kupferstich (195 mm breit, 245 mm hoch): männliches Brustbild in dreiviertel Wendung nach rechts, närrisch lachendes Gesicht, Halskrause, die Linke hält eine Nadel, die Rechte Faden und 2 Narrenohren mit Schellen an den Enden. Daneben steht links: „*wir lachen alle beyd.*“ Unterschrift auf besonderer Kupferplatte (198×68 mm):

„*Daß Lachen stehet ja  
Für alle Menschen frey,  
Drümb Lachen Du und Ich  
Wir Narren alle Zwey.*“

„Paulus Fürst Excudit.“

(H. B. 16702; wohl identisch mit Drugulin I Nr. 2576: „Narr, welcher Schellen an die Kappe nähen will. P. Fürst exc. Kopie nach einem Stich von M. Quad 1588 fol.“)

296. „*Die hoch vnd wolbekandte Historia // Von den Sieben frommen vnd redlichen Schwa-|ben mit dem Hasen / in gut Schwäbischer Bauren-Sprach // in Reimen gestellt / wie folget: //*“

Kupferstich (222×181 mm) mit der Darstellung der 7 Schwaben: „*1. Fritza 2. Galle 3. Heintzli 4. Lentzli 5. Jäckli 6. Bärtle 7. Märte*, wie sie mit ihrem langen Spieß auf den im Gebüsch versteckten Hasen losgehen. Am Himmel die gestochene Inschrift: „*Ranginerli Gang du vaor nahn // Ich halt dich vaor ein Bidermahn.*“

Unter der Abbildung 44 Verse Text, dreigespalten, in Typendruck. Anfang: „*Almaol dao gengen über Laund /*“. Schluß: „*Hiemit ändat siech disar Schwanck.*“ „*Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern.*“

Das Ganze in einer Umrahmung von Buchdruckerornamenten. Blattgröße: 375 mm hoch, 300 mm breit.

(H. B. 3589.)

297. Kupferstich (354 mm breit, 197 mm hoch) mit der Überschrift: „*Abbildung und entwurff der Sieben Frommen und Redlichen Schwaben*“ und der Darstellung der Sieben: „*Märte*“, „*Bärtle*“, „*Jäckli*“, „*Lentzli*“, „*Heintzli*“, „*Galle*“ und „*Fritza*“, wie sie mit ihrem langen Spieß dem im Gebüsch rechts versteckten Häslein zu Leibe gehen.

2×4 gleichfalls gestochene Verse Text als Unterschrift mit dem Anfang:

„*Obgleich Sieben Schwaben hier Hertzverzagt den Haasen stechen.*“

und dem Schluß:

„*Darnach mancher trachten soll. Frommsein ist ihr Eigenthum.*“

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Exc.“

Plattengröße: 358 mm breit, 257 mm hoch.

(H. B. 19954. Ein zweites Exemplar in dem Sammelbande Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 482. Drugulin II Nr. 2585.)

298. Kupferstich (307 mm breit, 224 mm hoch) „*Der Thier und Jäger Krieg*“, der die Bestürmung einer von den Jägern verteidigten Burg durch Heere der verschiedensten Tiere zeigt. Vorn links der „*General*“ der Tiere, der Löwe, umgeben von seinen Offizieren: Bär, Elefant, Hirsch, „*Major Fuchs*“ usw. Über dieser Gruppe hat eben die Katze zwei gefangen genommene Jäger an einem Baum aufgehängt. Der Text schildert indessen, wie der Krieg für die Tiere nur zu bald unglücklich ausgeht; er beginnt: „*Alles ist nun umbgekehret / was man fast sieht in der Welt.*“ und schließt mit den Versen:

„*Lernet nun hierauß die Lehr: Es ist besser dienstbar schlaffen / || als voll Eifers / ohne Macht / nehmen bald bereute Waffen.*“

Im ganzen 52 Verse Text, dreispaltig, in Typendruck, auf besonderem, an den Seiten und unten mit Druckerornament-Einfassung versehenem, an den Kupferstich angeklebtem Blatt gedruckt. Der Kupferstich rechts unten bez. I.F.F.B.

„Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändler in Nürnberg. 1652.“

Größe des ganzen Blattes: 307—315 mm breit, 344 mm hoch.

(H. B. 15064. Abb. des Stiches bei Diederichs, Deutsches Leben I, 839.)

299. Kupferstich (303 mm breit, 203 mm hoch) „*Der Mäus und Katzenkrieg*“ mit der Darstellung einer von den Mäusen und Fledermäusen verteidigten, von Katzenheeren bestürmten Burg. Im Vordergrund rechts eine Batterie mit Schanzkörben, von Katzen bedient, links im Mittelgrunde ein Zeltlager der Katzen. Der unbezeichnete Kupferstich ohne Zweifel von der gleichen Hand wie der Stich zum „*Thier- und Jägerkrieg*“ (Nr. 298). Der Text, 60 (3×20) Alexandriner umfassend, dreigespalten, in Typendruck, mit Buchdruckerornamenten an den beiden Seiten und unten eingefast, ist auf besonderem Blatt, das an den Kupferstich angeklebt ist, gedruckt; er beginnt:

„*Nachdem das Katzen-Volck viel Ratzen-Blut vergossen*“ /

und schließt mit der Moral:

„*Erlernet nun hieraus / dz oft ein kluger Raht || nicht practicierlich ist / mit allzukühner That.*“

Die „allzukühne Tat“ war der Versuch des Mäuseritters „*Nagenkäß*“, den Befehl des Mäusefürsten, „*Speckhold*“ zu vollziehen und der Katze eine Schelle anzuhängen.

„*Nürnberg / Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern.*“

Darunter steht in der unteren Einfassung: „*Gedruckt bey Heinrich Pillenhofer*“, was sich aber wohl nur auf das angeklebte Textblatt bezieht.

Größe des ganzen Blattes: 307 mm breit, 321 mm hoch.

#### **Abbildung 26.**

(H B. 15053.)





Abb. 26. „Der Mäus- und Katzenkrieg“ (Nr. 299).



300. Kupferstich (225 mm breit, 297 mm hoch) mit der Überschrift: „*Der Wolff den Gänsen Predigt*“ und der Darstellung des Wolfs auf einer Kanzel, die von einer Schar von Gänsen, deren eine er bereits abgewürgt hat, umstanden wird.

Als Unterschrift 2×6 Verse, beginnend:

„*Gleichwie der Wolff, wann er sich gleich erhöhet*“,

und mit dem Schluß:

„*Die, wie der Wolff mit feisten gänsen spielen.*“

Rechts unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 232 mm breit, 360 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 488.)

301. Kupferstich (345 mm breit, 193 mm hoch) mit der Darstellung des in einer Wiege liegenden Esels, der von einer Schar von Hasen bedient wird.

Die Unterschrift, 2×6 Verse, erklärt die Szene wie folgt:

„*Das langgeohrte Thier, das sonsten sich bequemet,  
Und in der Mühle nicht die Last zu tragen, schämet,  
Wolt einst seine Ruh auch haben gleich den andern  
Und selbst bedienet seyn; nicht mehr so dienstbar Wandern,  
Entschleüßt sich diesem nach, sich frölich zu vergnügen,  
Und suchet seine Lust, in sanfft gebetther Wiegen.*“

*Die Haasen warten auf, die auß den hohen Ohren,  
Zu mercken, daß sie auch, vom Esel, sind gebohren,  
Und Er daher mit recht, ihr Alter Vatter heiße,  
Die leisten ihren Dienst, mit aller treü und fleiße,  
Durch gute Pfleg und wart. Wer gerne wollust übet,  
Findt seines gleichen leicht, der ihm zu dienen liebet.*“

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 348 mm breit, 243 mm hoch.

### **Abbildung 27.**

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 489.)

Ein weiteres stark beschnittenes Exemplar ist H. B. 14626.)

302. Kupferstich (310 mm breit, 310 mm hoch) mit dem im Kreise nach Art des Gänse- oder des Affenspiels angeordneten Eulenspiegel-Spiel. In der gleichfalls kreisrunden Mitte Brustbild einer Eule und vier menschlicher Personen mit Eulenphysiognomien, dazu die Umschrift: „*Diß EULLESpiel welchs hier thut stehen Muß man mit gantzen fleiß ansehen, Dan wer diß Spiel nicht recht betracht Der wirdt gleich wie ein EULL geacht.*“ In den Zwickeln große Blumen auf dunklem Grunde.

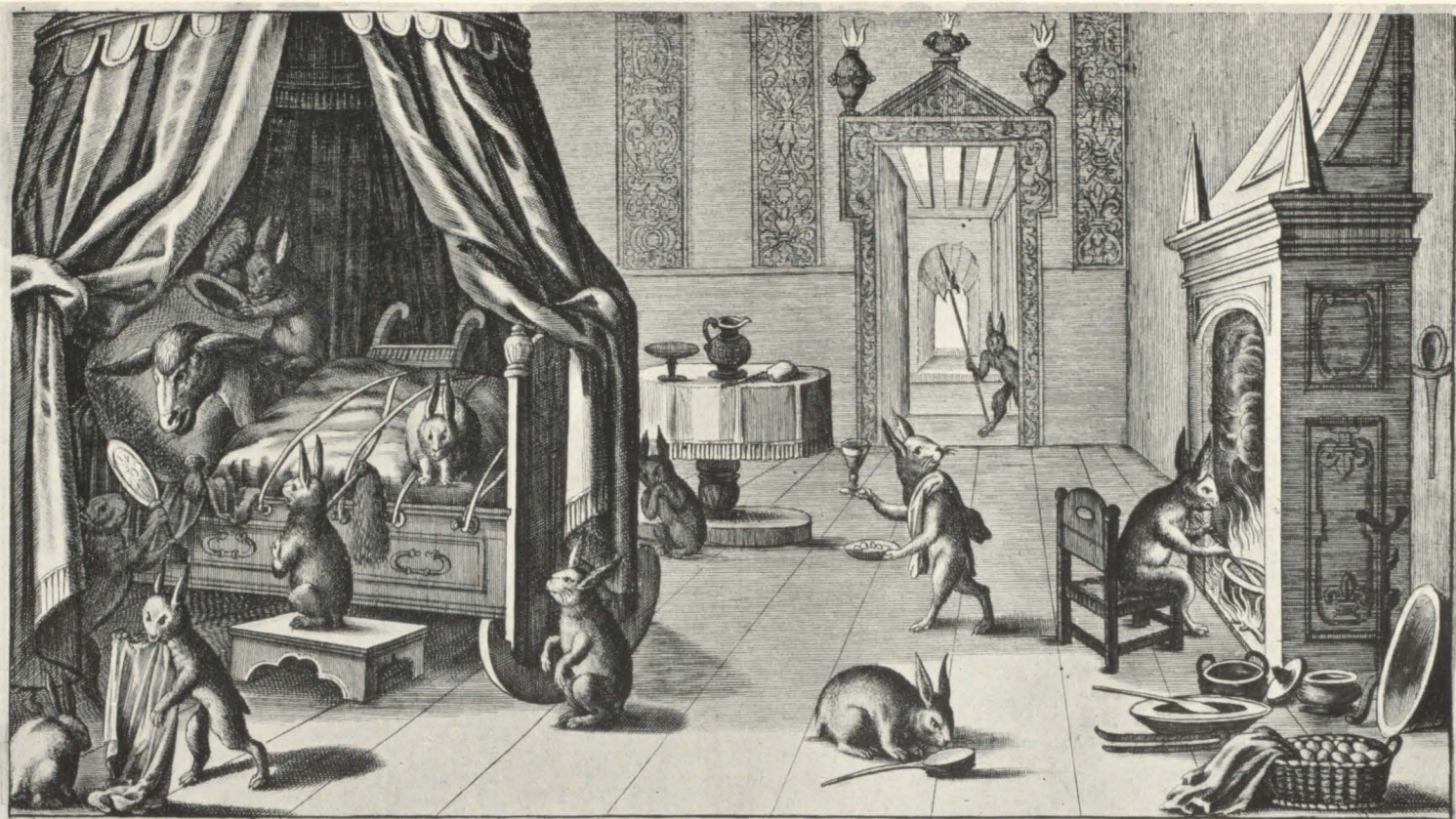
Gleichfalls gestochene Unterschrift: „*Das new vnd kurtz weillige EULLEN-SPIEGELspiel welches // avf nachfolchende weisz kan gespieldt werden.*“ Folgt die Erklärung des Spiels in 8 Zeilen.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excudit“.

Plattengröße: 314 mm breit, 376 mm hoch.

(H. B. Neuerwerbung.)





Das langgeohrte Thier, das sonst sich bequemet  
 Und in der Mühle nicht die Last zu tragen, schämet,  
 Wollt einstens seine Ruh auch haben, gleich den andern,  
 Und selbst bedienet sehn; nicht mehr so dienstbar Wand'n.  
 Entschleust sich diesem nach, sich fröhlich zu vergnügen,  
 Und suchet seine Lust, in sanftt gebett'her Wiegen.

Die Hasen warten auf, die auf den hohen Ohren,  
 Zu merken, daß sie auch, vom Esel, sind gebohren,  
 Und Er daher mit recht, ihr Eitel, Vatter, heiße,  
 Die leisten ihren dienst, mit aller, treu und fleiße,  
 Durch gute Pflieg und wart, Wer gerne wolluust übet,  
 Findt seines gleichen leicht, der ihm zu dienen liebet.

Abb. 27. Der Esel und die Hasen (Nr. 301).



Von diesem Blatt kommt, doch ohne Verlegervermerk des Paul Fürst und schwerlich aus seinem Verlage hervorgegangen, eine Variante vor:

Kupferstich (304 mm breit, 303 mm hoch) mit hie und da fehlerhafter Darstellung des gleichen Spiels in ebensolcher Anordnung, doch mit teilweise anderen Bildchen. In der Mitte dieselbe Darstellung, wie beim voraufgehenden Blatt, doch in den Zwickeln anstatt der Blumen Narrenköpfe.

Unterschrift: „*Bericht und Regul dieses Eulnspiegels Spiels*“ und kurze, nur 4 Zeilen umfassende Erklärung.

Plattengröße: 308 × 345 mm

(Im Handel zur Zeit im Besitze des Herrn Hofantiquars Jacques Rosenthal in München. Das Blatt ist wohl erst im Anschluß an das aus P. Fürsts Verlag hervorgegangene entstanden.)

303—314. Herren und Damen der vornehmen Gesellschaft, eine Folge von 12 Kupferstichen (je 95 mm breit, 142 mm hoch, stark beschnitten) mit *T r a c h t e n - b i l d e r n*, die von 1—12 numeriert sind und von denen das 1. Künstlerbezeichnungen, das 11. Paul Fürsts Verlagsvermerk aufweist.

1.) Vornehm gekleideter Herr in einer Landschaft, im Hintergrunde links Bauer und Bäuerin bei ihrem Felde.

Unten links: „Georg Strauch Inventor“, rechts: „Peter Troschel sculpsit“.

2.) Vornehme Dame mit Blume; im Hintergrunde Schlößchen und Garten, in dem ein Herr und eine Dame lustwandeln.

3.) Reich gekleideter Herr, die Handschuhe in der Linken (identisch mit dem jungen Herrn auf dem Flugblatt „Spottstreit“ — s. Nr. 280).

4.) Dame mit Fächer, ihr zur Seite ein Hündchen (identisch mit der „Dame“ auf dem Flugblatt „Spottstreit“ — s. Nr. 280); im Hintergrunde rechts und links je ein schloßartiges Gebäude.

5.) Herr nach rechts, sich im Gehen leicht verneigend; im Hintergrunde See und Festung. (Kopie nach Wenzel Hollar; vgl. Parthey Nr. 1997: „der grüßende Herr“).

6.) Dame mit Trauerschleier, auf der Stirn schwarze Scheibe mit steifer Blume oder Puschel (heute „Pinsel“). (Kopie nach Wenzel Hollar; vgl. Parthey Nr. 1998: „Die Dame mit dem Stirnteller“). Im Hintergrunde links eine Wassermühle.

7.) Vornehmer Herr en face; im Hintergrunde ein vornehmes Paar, Reisewagen, andere Wanderer, Stadt und kastellartiges Schloß.

8.) Vornehme Dame nach links; im Hintergrunde rechts zwei Herren in einer Landschaft.

9.) Herr, dem Beschauer den Rücken kehrend; im Hintergrunde links 2 Herren und eine Dame in einer Landschaft, rechts ein Denkmal mit dem Bogen schießenden Amor und anderen auf die Liebe bezüglichen Figuren.

10.) Dame, dem Beschauer den Rücken kehrend; im Hintergrunde links 3 ebensolche Figuren in einer Landschaft, rechts eine Kirche mit 2 Türmen.

11.) Herr mit Stock (Profoß?); im Hintergrunde Lagerszenen. Unten links: „Paulus Fürst Excudit“.

12.) Dame mit zusammengelegtem Fächer; im Hintergrunde Bauern bei der Feldarbeit.



Die Blätter sind wohl meist Kopien nach Stichen Wenzel Hollars.

(Sammelband Nr. 236 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 128 und 129.)

315. Kupferstich (e i n e Platte) mit 8 Bildchen (je 103 mm breit und 70 mm hoch), auf denen *Liebespaare* oder Liebende, die Geliebte erwartend, dargestellt sind. Als Überschrift zu jedem Bilde je 2 Verse.

In der Mitte unten: „Paulus Fürst Excud.“ und die Ziffer „27“.

Plattengröße: 250 mm breit, 364 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 469.)

316. Kupferstich mit 3×3 *Jagdbildchen* (je 115 mm breit und 80 mm hoch): Ochsen-, Löwen-, Hirsch-, Hasen-, Bären-, Strauß- (der nicht viel anders als eine mächtige Gans aussieht), Wildschwein- und nochmals Löwenjagd mit je 2 Versen gleichfalls gestochenem Text als Unterschrift.

Auf dem letzten Bild unten links die Signatur: „B. R.“; zwischen dem Text zum 8. und dem zum 9. Bilde: „Paul Fürst: // Exc. 88“.

Größe der ganzen Platte: 360 mm breit, 272 mm hoch.

(Sammelband Nr. 238 qu. 2<sup>o</sup> der Städtischen Kupferstichsammlung Bl. 479.)

317. Kupferstich mit weiteren 9 ebenso angeordneten *Jagdbildchen* von annähernd derselben Größe, zumeist Hirsch- und Eberjagden (6 Bilder), doch auch Hasen-, Reh- und Löwenjagd darstellend, mit je 2 Versen als Unterschrift.

Auf dem letzten Bilde links unten: „M. W. fe.“

Zwischen dem 5., 6., 8. und 9. Bild: „P. Fürst // 86“.

Plattengröße: 369 mm breit, 280 mm hoch.

(Ebenda Bl. 480.)

318. Kupferstich (528 mm breit, 337 mm hoch) mit der Abbildung der Reichskleinodien, der Kaiserkrone, des Szepters, Reichsapfels, dem Reichsschwert, Kreuz aus dem Holz von Christi Kreuz usw. auf einer mit großgemusterter Decke bedeckten Tischplatte, über der noch die heilige Lanze aufgehängt ist. Zwischen dieser und der Tischplatte das Nürnberger Wappen.

Darunter auf besonderem, angeklebtem, seinerseits aus 2 zusammengeklebten Hälften bestehenden Blatt umfangreicher Text in Typendruck mit der Überschrift: „*Eigentliche Vorbildung und Beschreibung der Heiligthümer und // Kayserlichen Ornats | welches zu Nürnberg in der Kirchen zum Heiligen Geist verwahr- // lich aufbehalten | und zum öfftern gewiesen wird.*“

In der Mitte unten: „*Nürnberg | Zu finden bey Paulus Fürsten | Kunst- und Buchhändlers Seel. Wittib und Erben.*“

Der Text ist auf beiden Seiten und unten von einer breiten Buchdruckerornamentleiste umrandet.

Größe des ganzen Blattes (d. h. der 3 zusammengeklebten Blätter): 598 mm breit, 765 mm hoch.

(H. B. 13254; vgl. Drugulin I Nr. 3034: Anonymer Stich mit beschreibendem Text: „*Zu finden bey Dietrich v. Berg, Kunsthändlern.*“ Vgl. auch Nr. 3035 bis 3037, z. T. auch mit lateinischem Text).

Endlich sei hier noch das bekannte Ornamentstichwerk des Friedrich Unteutsch angeführt, das aber bereits, wie auch schon einige der früher verzeichneten Nummern, insbesondere die „*Aquila Austriaca*“ (s. o. Nr. 122—137) zu dem Fürstlichen Buchverlag hinüberleitet:

319—369. „*Neues // Zieratenbuch // den Schreibern Tisch // lern oder Küstlern und Bildhauern sehr // dienstlich. // Durch M. Friedrich // Unteutsch Stattschreibern zu // Franckfurth am Main herauß // gegeben // Zu finden in Nürnberg Bey // Paulus Fürsten Kunsthandl.*“ — dieser gestochene Titel in maskaronreicher Grotteskenumrahmung im Ohrmuschel- oder Knorpelstil. Zu beiden Seiten des Titels wachsen aus der Umrahmung nackte weibliche Halbfiguren, die eine mit Schneideisen und Schlägel, die andere mit Zirkel und Winkelmaß, also Handwerkszeugen der Bildhauer und Kunstschreiber.

Größe des ziemlich stark beschnittenen Stiches, dessen Plattenrand nicht mehr völlig erhalten ist, 131 × 171 mm.

Es folgen je in annähernd der gleichen Größe 50 von 1—50 (doch die letzte Ziffer auf unserem Exemplar undeutlich) stets rechts unten nummerierte Ornamentstiche, Vorlagen aller Art für die im Titel bezeichneten, in Holz arbeitenden Berufe, im Knorpel- und Grotteskenstil, insbesondere reich geschnittene Stuhllehnen, Aufsätze, Kartuschen, Konsolen, Rahmen und einzelne Teile zu solchen, Füllungen, reichverzierte Holzverkleidungen und Täfelungen, Taufbecken, Lehnstuhl, Tisch.

Auf dem letzten Blatt in üppiger Umrahmung nach Art der kirchlichen Gedenktafeln:

„ <i>Diß sind von meiner Hand,</i>	<i>So hat er Ehr davon.</i>
<i>gemachte Stuck und Sachen:</i>	<i>der hat genug gethan,</i>
<i>Wer was dergleichen kan,</i>	<i>der etwas, was er thut,</i>
<i>der darf es besser machen,</i>	<i>so gut macht, als er kan.“</i>

(K. 14807—14857 der Ornamentstichsammlung des Germanischen Museums. Vgl. Kat. d. Ornamentstichsammlung des Kunstgewerbemuseums in Berlin 1894 S. 18 Nr. 58: „Nach Guilmard S. 40 gestochen von Abraham Aubry“).

## Anhangsweise

füge ich hier noch Paul Fürsts und seiner Erben Buchverlag an, doch lediglich nach den Frankfurter und Leipziger Meßkatalogen auf Grund der Zitate in Gustav Schwetschkes „*Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis, Meß-Jahrbücher des Deutschen Buchhandels.*“ (Halle 1850). Es sind hier also nur diejenigen Bücher verzeichnet, die Paul Fürst und seine Erben auf den Frankfurter und Leipziger Messen zum Verkauf brachten, womit zwar die Hauptmasse des Fürstlichen Buchverlags namhaft gemacht, doch nicht völlig erschöpft ist, wie schon oben (Anm. 8) angedeutet wurde. Da indessen der Fürstliche Buchverlag — im Gegensatz zu seinem sehr volkstümlichen Kunstverlag — keine ausgesprochene Eigenart aufweist, so wird Vollständigkeit in der Aufzählung hier um so weniger angestrebt zu werden brauchen.

Paul Fürst verlegte und brachte auf den Frankfurter und Leipziger Messen zum Verkauf:



## 1639

(2 Werke nach dem Codex nundinarius von Schwetschke, nämlich)

Sciographia Cosmica, das ist / Neues Emblematisches Büchlein / Darinnen in acht Centuriis die vornehmste Städt / Festung / Schlöffer / u. der ganzen Welt in Kupffer gestochen. Autore Daniele Meisnero. Nürnberg bey Paul Fürsten.

Variabilis Humanae Sortis Conditio, per pauperitatis & uberitatis vicissitudinem repraesentata: oder das Menschliche runde Glücksrädlein / durch seltsame Verwechslung der Armuth und Reichthumb wunder- und wunderbarlich umbgetrieben / in Kupfferstücken vorgebildet / und mit Lateinischen und Teutschen Epigrammatis erkläret / durch M. Benjamin Dedekindum. ibid. in fol.

## 1642 (2)

Johann Craßmi Kindermanns / Organisten in Nürnberg / Delitiae Studiosorum, von allerhand Alemanden, Balletten, Serenaden, Intraden, Sarabanden und Couranten, mit 2. Discant. 1. Bassviol, sampt dem General-Bass, Erster und anderer Theil / Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 8.

Neues Trincir-Buch / auff Italianisch Art und Manier. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 4.

## 1643 (1)

Jacobi Reuffii Opellae Musicae, continentes Intrada, Balletta, Gagliarda, Corrantta, & Sarabanda. Noribergae, bey Paul Fürsten / in 8.

## 1645 (2)

Francisci Ritters Instructio Instrumentalis Quadrantis Novi, das ist / Beschreibung eines neuen Quadranten / mit welchem man allerley Gebäw / Thurm / nach der Höhe und Länge / ohne einige Rechnung abmessen kann. Nürnberg / bey Paul Fürsten.

Ejusdem Speculum Solis, das ist / Beschreibung deren in Kupffer gestochenen Sonnen Uhren / in welcher der Lauff der Sonnen und des Monden / durch derselben Schatten zu sehen ist / ib.

## 1646 (1)

Wendelini Dietterleins Architectura, von Auftheilung / Symmetri und Proportion der fünf Seulen / und aller darauß erfolgender Kunstarbeit. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in fol.

## 1648 (4)

Das ganze Leben Christi / durch 66 Figuren in Kupffer fürgebildet / vund mit neuen Reimen und Biblischen Sprüchen gezieret / durch Johann May / poet. Zu finden in Nürnberg / bey Paulus Fürsten / Kunsthandlern 1648.

Glück und Unglück-Spiegel / mit schönen Versen und mit 124 Figuren in Kupffer gestochen / gezieret / durch Francisc. Petrarca / Nürnberg. bey Paulus Fürsten.

Egyptische Flucht- und Trost-Predigt / alter Exulanten / durch Paul Wilhelm Bert, von Mainingen. Nürnberg / bey Paulus Fürsten.

Astrolabium und Unterricht des Astronomischen Instruments auff allerley Polus hoch zu gebrauchen / mit Kupffern / durch Franc. Ritterum. Nürnberg. bey Paulus Fürst.

## 1649 (3)

Vollständiges Trincierbuch mit Kupfferstücken. Nürnberg / bey P. Fürsten / in 4<sup>o</sup>.

Momi Meisterstück / welcher alles tabelt: mit Kupfferstücken / apud eundem / in 8<sup>o</sup>.

Toden Tanz / das ist / Vorbildung des Tods durch alle Stände der Menschen / mit LX Kupfferstücken / apud eundem / in 8<sup>o</sup>.

## 1651 (1)

Christlicher hochtheurer Helden Jugendlauff / durch Johann Heinrich Hagelganssen in Sinnbildern vorgestellt. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 8<sup>o</sup>.

## 1652 (4)

Abraham Bosse Gebüchlein / oder Manier mit Scheidwasser in Kupffer zu ehen / samt einem Discurs von der Mahlerey / verdeutschet durch Georg Andream Böckler. Nürnberg / bey Paul Fürsten.

Vollständiges Trincier-Buch / benebens XXIV. Gast: oder Tischfragen / apud eund. in 4.

Francisci Ritters und anderer Mathematicorum Bericht von Sonnenuhren. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 4<sup>o</sup>.

Philippi Wffenbachs Quadratura, oder Viereckung des Circels, apud eundem, in 4<sup>o</sup>.

### 1653 (1)

Fabiani Athyri Erneueretes Stamm- und Stechbüchlein / das ist / Hundert zur Abbildung der Tugend und Laster vorgestellte Geistliche Herzen Siegel / und Weltliche Herzens Spiegel. Nürnberg / bey Paul Fürsten.

### 1654 (2)

Wendet Dieterleins Architectura von Austheilung der fünff Seulu / Item von Epitaphien, Portalen / Brunnen. Nürnberg bey Paul Fürsten / in fol.

Joannis Hauberti Emblemata sacra: Das ist / Geistliche Lehr: und Trost-Figuren / in vier Theilen. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in fol.

### 1655 (3)

Kunstrichtige Schreibe-Art allerhand Versalien / als Deutsch: Latein: und Italiänischer Anfangs-Buchstaben. Nürnberg / bei Paul Fürsten.<sup>22)</sup>

Theoria artis pectoriae, das ist / Naturgemässe Anweisung zu der Mahlerey / apud eundem.

Drillkunst / oder Kriegs-übliche Waffenhandlung der Musqueten und Picquen / apud eundem.

### 1656 (1)

Daniel Wülffers vertheidigtes Gottes Geschick / und vernichtetes Heiden Glück / das ist / Gründlicher Unterricht von der Göttlichen Fürseh- und Regierung in dem Menschlichen Glückswesen. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 12<sup>o</sup>.

### 1657 (2)

Erneueretes und vermehrtes des Röm. Reichs Wapenbuch in IV. Theilen bestehend / darinnen in 10,000 Wapen zu befinden. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 4.

Neuvermehrtes Trincierbuch / darinnen von Tafeldecken, Vorschneiden / Schauessen / Schaugerichten / und XXV. Gast oder Tischfragen gehandelt wird. apud eund. / in 4.

### 1659 (3)

Tugend-Schatz und Laster-Platz / auß Biblischen Geschichten der Patriarchen und fürnehmsten Regenten fürgestellt / von Johann Michael Dlherrn. Nürnberg / bey Paul Fürsten in 4.

Astrolabium, oder nützlicher Bericht von dem Astrolabio, wie es sol aufgerissen und gebraucht werden / beschrieben von M. Francisco Rittern. apud eundem in 4.

Daniel Wülffers himlische Engelfreude / oder Erklärung vom verlohrenen Sohn. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 12<sup>o</sup>.

### 1660 (2)

Christophori Zwieckers Gründlicher unterricht von Sonnen-Vhren und Feldmessen. Nürnberg / bey Paul Fürsten in 4<sup>o</sup>.

Francisci Ritters Sonnen-Spiegel / oder gründlicher Bericht von Sonnenuhren. apud eundem in 4<sup>o</sup>.

### 1661 (3)

Andreae Jungenickels Clavis Machinarum, oder Schlüssel zur Mechanica, und Beschreibung der 4. Haupt-Instrumenten / des Hebels / Getriebs / Schrauben und Kloben / in CXXXVII Figuren fürgestellt. Nürnberg / bey Paul Fürsten / in 4<sup>o</sup>.

Eberhardi Welpars Beschreibung eines Astronomischen und Geometrischen Quadranten / apud eund.

Jacobi Bartschii usus Astronomicus Indicis Aspectuum, veterum & novorum, compendiose simul sine calculo inveniendorum. apud eund.

22) Vgl. Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum 1896 S. 49 ff. In diesem Buche, das bei Christoph Gerhard in Nürnberg gedruckt wurde, veröffentlichte Paul Fürst u. a. wiederum die trefflichen Holzschnittalphabete des Schreib- und Rechenmeisters Paul Frank vom Ende des 16. Jahrhunderts.



**1662 (1)**

Jann. Michaelis Dilt herrns Prophetenschul / oder Christliche Anweisung zu gottseliger Betrachtung des Lebens und der Lehr der H. Propheten. Nürnberg / bey Paul Fürsten in 4<sup>o</sup>.

**1663 (2)**

Daniel Wülfers Hohn- Lohn- und Cron-Predigten / über den Propheten Elisam. Nürnberg / bey Paul Fürsten. 4.

Türkische und Bngarische Chronica. Nürnberg / bey Paul Fürsten, in fol.

**1664 (5)**

Hohe Schuel des Höchsten Lehrers und seiner Schüler / das ist / Christliche Anweisung zu Gottseliger Betrachtung / des Lebens und der Lehr Jesu Christi / seiner Aposteln und Ewangelisten. Mit Kupffer Bildnissen / und einem Anhang von den 70 Jüngern und dem Glaubens-Bekändniß Claudii Königs in Moren-Land: Durch Joan Michaelem Dilt herrn. Nürnberg apud Paul. Fürsten.

Georg Andreae Böcklers Architectonica aurosa nova, oder Bau- und Wasserkunst / 2c. mit 200 Kupffern. Nürnberg bey Paul Fürsten.

Gottes Hand des Türcken Widerstand. Das ist / sieben Predigten / über die Worte in der Christlichen allgemeinen Bitaney: Für des Türcken Grimm / Tyranny und Blutdürstigkeit behüt uns lieber HErrre Gott. Gehalten Anno 1663 in den gewöhnlichen Mittwochs Frühpredigten zu Altdorff / durch M. Sam. Spörl / Diacon. daselbst. Nürnberg / bey Paulus Fürsten / in 4<sup>o</sup>.

Ortelius Redivivus et Continuatus, oder der Bngarischen Kriegs-Empörungen / Historische Beschreibung / darinnen enthalten alles was sich bey vorgenommenen Beläger- und Eroberung der Städte, Festungen und Schlösser / dergleichen in veranlassten Schlachten / und vorgelauffenen Scharmüßeln denkwürdig zugetragen. Dergleichen auch mit einer Continuation, von dem 1607. biß an das 1665. Jahr / vermehret durch Martin Meyern / Historiophilum Bey Paul Fürsten / Kunst und Buchhändlern in Nürnberg.

Herrn Georg Philipp. Harßdörffer Sel. Neuvermehrtes und vollständiges Trincirbuch vom Taffeldecken, Vorschneiden / Zeitigung der Mundkost / samt einem Kuchen Calendar / und was demselben anhängig ist 2c. in 4<sup>o</sup>. Nürnberg / bey Paulus Fürsten / Kunst und Buchhändl. Cum Privilegio Sacrae Caes. Maj.

**1665 (2)**

M. Johann Christoph Arnschwangers/Christi zukünftiger Thron und Lohn / das ist / 1. Von der Zukunft zum Gerichte / 2. Von dem ewigen Leben / 3. Der höllischen Verdammniß / 2c. wie auch von der Barmherzigkeit gegen dem Rechten ins gemein / auch absonderlich gegen die Hungerige / Durstige / Nackete / Fremdlinge / Gefangene / Krancke / und leßlich an den Todten / 2c. Nürnberg / bey Paulus Fürst / Kunst- und Buchhändlern.

Des Erneuertten Wappen-Buchs fünffter und letzter Theil / sampt einem Politischen Discurs / von der Macht / Würde und Herrlichkeit / auch grosser Menge des Teutschen Adels. Nürnberg / bey Paulus Fürst.

**1666 (3)**

Schädliches Musicalisches Kleeblatt. Nürnberg / bey Paul Fürst, in 8<sup>o</sup>.

Polnische Kriegs- und Stats-Sachen / mit 9 Contrefaiten gezieret. Nürnberg / bey Paul Fürsten in 12<sup>o</sup>.

Sabrechts Planiglobium coeleste et terrestre apud eundem in 8<sup>o</sup>.

**1667 (4)**

Joan-Michaelis Dilt herrn Himmel und Erden / oder ungleiches Sinnen deren / die Gott / und deren / so die Welt lieben: mit Kupfferfiguren gezieret. Nürnberg / bey Paul Fürsten Wittib und Erben, in 12<sup>o</sup>.

Archimedis Sand Rechnung / von Joan-Christophoro Sturm beschrieben / mit Figuren. Nürnberg / bey Paul Fürsten Wittib und Erben, in fol.

Sylvii Aprilis Dorispillo Liebs-Historien. apud eadsem.

Laurentii Biermanns Arithmetische Schatzkammer. Zurichtung mancherley Visier-Stäbe: Buchhalterey: Zeughaujes Verwaltung / 2c. Nürnberg / bey Pauli Fürsten Erben in 4<sup>o</sup>.

**1668 (2)**

Anhang des fünfften Theils zum Wappenbuch / wie auch ein Register über alle V. Teil / darab ersichtlich / daß nunmehr über 14 000 Wapen darinn zu finden. Nürnberg / bey Paul Fürsten W. und Erben in 4<sup>o</sup>.

Johann Wilhelm's Architectura Civilis, in Entwurff allerley Zimmer Arbeit. ap. eund. in fol.

**1669 (1)**

Joh. Mich. Diltzern neu auffgelegtes Himmel und Erden / mit Figuren und achzig Liedern vermehrt / Nürnberg bey Paul Fürsten seeligen Wittib und Erben in 12<sup>o</sup>.

**1670 (3)**

Andr. Albertus de perspectiva cum & praeter arithmetica inventa, item de umbra appertinente. Norimb. ap. Paul. Fürstii vid. & haered. in fol. cum fig.

Andr. Albertus von der ohne und durch die Arithmetica gefundenen perspectiv, und von dem darzu gehörigen Schatten. Nürnberg bey Paul Fürstens sel. Wittib und Erben in fol. mit Figuren.

Johann Christoph Sturms Teutscher Archimedes [so]. Nürnberg bey Paul Fürsten Seel. Wittib und Erben in fol. mit Figuren und Anmerkungen.

**1672 (3)**

Eberh. Welpers Unterricht und Beschreibung allerhand Sonn-Uhren / augirt mit nützlichen Anmerkungen und noch einen Theil. Nürnberg / bey Paul Fürsten sel. Witt. und Erben / mit Kupffern in 4<sup>o</sup>.

Archimedis Kunst-Bücher / oder heutiges Tags befindliche Schrifften / aus dem Griechischen ins Teutsche übersetzt von Christoff Sturmen. Nürnberg bey Paul Fürstens seel. Wittw. und Erb. in fol.

Joachim Rippens Manuale Arithmet. & Geometr. oder summarisch Handbüchlein in der Rechenkunst und Feldmessen. ibid. apud eosdem in 16<sup>o</sup>.

**1673 (4)**

Gerhardi Muthii Artificiosum Astro Geographicum mobile. Norimberg. ap. Pauli Fürstens vid. & haered. in 4<sup>o</sup>.

Andrae Albrechts Instrument zur Mechanica, so auff eine Schreib-Tafel gerichtet. Nürnberg bey Paul Fürsten Seel. Wittib und Erben in 4<sup>o</sup> mit Figuren.

Ejusdem Instrument zur Architectur, damit die fünf Seulen / allerhand Stück / Mößner / Bilder und dergleichen in rechter proportion zu vergrößern und zu verkleinern. ibid. ap. eund. in 4 mit Figuren.

Gerhards Muthß Beschreibung einer Astronomisch-Geographischen Kunstbewegung. ibid. ap. eund. in 4<sup>o</sup>.

**1674 (2)**

Avilin: Heroische Gedichte / in sich haltend sechzig merkwürdige Lehrsätze vom Staat eines Fürsten und Regenten auß dem Französischen ins hochteutsche übersetzt. Nürnberg bey Paulus Fürsten sel. Wittib und Erben in 8<sup>o</sup>.

Diltzern Himmel und Erden: daß ist ungleiches Sinnen und Beginnen derer / so Gott / und auch derer / so die Welt lieben. ibid. per eosd. in 12<sup>o</sup>.

**1675 (3)**

Jobi von Mekren rare und wunderbare Chirurgische und Geneeskünstige Anmerkungen / auß dem Niederländischen ins hochteutsche übersetzt / durchgehends mit vielen Kupffern gezieret / Nürnberg bey Pauli Fürsten Seel. Wittib. und Erben / in 8<sup>o</sup>.

Feliciani Sthelvestri Regenten- und Bedienten-Schule / oder scharffsinnige und höchst kluge Staats- und Sitten-Lehren / auß dem würdigen Trauersfall des Monarchen Alexanders des Großen / in dreyen absonderlichen Theilen / und auß dem Welschen ins Teutsch übersetzt / von Jacob Feulern / Nürnberg bey Paulus Fürsten seel. Wittib und Erben. 12<sup>o</sup>.

Christoph Zwickers Compendium Horologico-Sciotericum & Geometricum, oder kurzer Unterricht von Auftheilung der Sonnen-Uhren / und von allerley Feldmessen: Zum andernmahl wiederum auffgelegt. 4<sup>o</sup>. ibid. apud. eand.



## 1676 (2)

Alexander von Seichten *Mysteria Gemina Antimonii* von den grossen Geheimnissen des Antimonii. Nürnberg bey Paul Fürsten sel. Wittib und Erben. 8<sup>o</sup>.

Nützliche Hauß- und Feldschul ein Land-feldgut und Meherey vollkommenlich anzuordnen / dabey eine Landnützliche Hauß-Arney für Menschen und Vieh sampt Calender und allerhand Haußkünsten / durch Georg Andr. Boeckler, Nürnberg bey Paulus Fürst. Erben.

## 1677 (1)

Pantaleonis drey Alchymistische Tractätlein von des Eröffneten Hermetischen Grab. Item von der Alchymistischen Prüfung und Metallischen Zweyblat, in 8<sup>o</sup>. Nürnberg bey Paul Fürstens sel. Wittib und Erben.

## 1678 (2)

Georg Andreae Böcklers nützliche Hauß- und Feld-Schul mit Figuren. Nürnberg bey Paul Fürsten Wittib und Erben 4<sup>o</sup>.

Joannis à Dee, *Monas Hieroglyphica*, &c. verteutscht von Friedrich Geißlern 2c. Worinnen die geheime Bedeutung des Mercurialischen Zeichens / wie auch anderer Chymischen Characteren / zum theil gemiesen / und hin und wieder viel schweres Dinges / die Universal Medicin belangend / beyläufigt erörtert wird. Zu finden bey Paul Fürstens sel. Wittib. und Erben in 4<sup>to</sup> mit Kupffern.

## 1679 (9 wohl verdruckt; ich finde in dem Erlanger

Exemplar der Frankfurter und Leipziger Messberichte nicht mehr als die folgenden 6 Fürstlichen Verlagswerke zu diesem Jahre verzeichnet):

*Apollo τερραλεγγυς* Serenissimo Principi D. D. Montecucoli dicatus & literae ad Eundem pro suscipiendo Protectoratu S. R. J. Academiae, Nat. Curiosos á Joh. Mich. Fehrio perscriptus. Noriberg. in 4<sup>o</sup> ap. vid. & hered. Paul. Fürstii.

*Sciographia facilis, seu instrumenti Azimuthalis descriptio & usus.* Noriberg. apud vid. & hered. Paul. Fürstii in 4<sup>o</sup>.

Joh. Mich. Dillherrns Tugendschay und Lasterplay / mit schönen Kupfferst. 4<sup>o</sup>. Nürnberg bey Paul Fürstens sel. Wittib und Erben.

Behamb *Argutiae Juris Civilis*, in 12 Norimbergae apud Pauli Fürstii Viduam & Haeredes.

Nicht glauben / was man siehet / Spanische Geschichte / 12<sup>o</sup> bey Paul Fürst Wittib und Erben.

*Nouvelle Grammaire françoise, traisée & divisee selon les neuf Parties d'oraison*, dans laqvelle se trouve ceq'ilya de plus-beau, de plus-net, de plus difficile, & de plus-curieux dans la Prononciation, dans l'Ortographie, & dans la Purete de cette Langve; avec deux Syntaxes tres-methodiqves á Sçavoir celle des noms, & celles des verbes, par le Sieur Marin Parisien. 8. Noribergae apud Pauli Fürstii haeredes.

## 1680 (2)

Böcklers Hauß- und Feld-Schulen ander Theil / mit vielen Kupffern. Nürnberg bey Paul Fürsten Wittib und Erben in 4<sup>o</sup>.

Welpers Sonnen-Uhren. Dritter Theil. *ibid.* 4<sup>o</sup>.

## 1681 (2)

*Gnomonices* oder Unterricht / von Beschreibung allerhand Sonnen-Uhren / Dritter Theil / durch Joh. Christoph Sturm / mit vielen Figuren / Nürnberg / bey Paul Fürsten sel. Wittib und Erben / in 4<sup>o</sup>.

*Cypriani Epistolae per Reinhardum*, *ibid.* ap. eund. in 4<sup>o</sup>.

## 1684 (2)

*Rariora Prosperi Parisii Magnae Graeciae Numismata accurante editionem Johann Georgio Volckamero*, M. D. Noriberg. apud Fürsten / in 4<sup>o</sup>.

Abbildungen der Städte und Bestungen in Ungarn von Wien biß nach Constantinopel / in fol. Nürnberg / bey Paul Fürsten sel. Wittib und Erben.

## 1687 (1)

Joh. Christophori Wagenseilii D. Exercitationes sex, varii argumenti. Illarum 1. demonstrat duo Symbola Heroica minime imperfecta. 2. Relevat mira Arcana Steganographica & Medicinalia. 3. recenset Historiam postremae expugnationis Urbis Pragensis. 4. repraesentat itinerarium R. Petachiae. 5. ostendit Albertum Fridlandiae Ducem fuisse quondam Academiae Altorfinae civem. 6. Enarrat Apologum R. Abrahami Maimonidis, ex M. S. Sumpt Pauli Fürstii Viduae & Hacred.

## 1690 (4)

Doctor Evangelico-Epistolico-Catecheticus, seu Analysis popularis & Observationes praecipuae Evangeliorum & Epistolarum, ut & Catecheseos in suas Dominicas distributae, Authore J. M. S. J. C. in 8<sup>o</sup>. Frankfurt / bey Paul Fürstens Sel. Witwe und Erben.

M. Joh. Stübneri ad Historiam Ecclesiasticam V. T. Introductio, per Tabulas Synopticas ita adornata, ut Ecclesiae ante & post diluvianae Israeliticae itidem ad Salvatoris usque ortum facies, una cum Monarchiarum Ecclesiae illi Συζησεων Regnorum pariter alibi Celebriorum Virorum quoque eruditione & Scriptis adhuc viventium Sciagraphia, in fol. Norimb. sumptibus Paul. Fürstii Viduae & Haeredum.

Ejusdem ad Historiam ecclesiasticam N. T. Introductio, ibidem apud eosdem.

Einer im Glauben kämpffenden / ja in Angst und Seelen-Nöthen steckenden Christen-Seele herbststärkende Erquick-Stunden / in 8<sup>o</sup>. Nürnberg bey Paul Fürsten sel. Wittib und Erben.

## 1694 (2)

Die wohlgezogene Staat und Standspersohn / oder kurzer Unterricht / was einem Jungen Herrn vornehmen Standes zur Beförderung guter Erziehung und künftig klugen Verhaltens bezubringen. 12<sup>o</sup>. Nürnberg in Verlegung Paul Fürstens Sel. Wittib und Erben.

Der verliebten Jugend vernünftiger Hoffmeister / das ist kurzer jedoch gründlich deutlicher Unterricht / welcher Gestalt / ein in dieser Politen Welt lebender junger Mensch seine Liebe furtheilhaftig anfangen/vergnügt fortführen / und höchstgünstig zum vorgenommenen Zweck bringen möge. 12<sup>o</sup> apud eosdem.

## 1695 (2)

Erneuert und vermehrtes Wappenbuch in 6 Theilen benebenst einem Anhang der ausländischen Königreichen und Souverainen Wappen. Nürnberg bey Paul Fürsten sel. Wittib Erben. in fol.

Ulrich Hoffmanns neu vermehrtes Rechen-Büchlein 8<sup>o</sup> zum anderermahl gedruckt. Nürnberg bey Paul Fürstens Wittib und Erben.

## 1696 (12)

Georg Andreas Böcklers vermehrte Haus- und Feld-Schule / mit Kupffern / 4. Nürnberg / bey Paul Fürstens sel. Wittib und Erben.

Sr. Desargues von Lion. Zeichnung zum Steinhauen in den Bau-Kunst / durch Abraham Bosse / Kupfferstechern in Paris / in Franz. Sprach beschriben / numehro ins Hochteutsche übersetzt / mit mehr als hundert Kupfer-Blatten / fol. Nürnberg / apud eund.

Rameli de Machines Schatz-Kammer mechanischer Künste / fol. mit Kupf. id. ibid.

Kunstreiche Schreib-Art allerhand Verjailien, aus unterschiedlichen Meistern zusammen getragen / fol. id. ibid. (D. i) Paul Frank

Abraham Bosse Radierbüchl. mit Kupf. 8. id. bid.

Welpers von Sonnen-Uhren erster und ander Theil. 4. id. ibid.

Erneuert und vermehrtes Wappen-Buch / worinnen aller hohen Potentaten &c &c Wappen / Schilde / Helmen und Meynodien / ehedessen von Sibmachern in 5. Theile verfasst / mit etliche hundert neuen Wappen / und dazu gehörigen Registern / vermehret / und mit dem 6. Theil augiret / darinnen auch der löbl. freyen Reichs-Stäte / sammt einiger derselben / absonderlich aber Augspurg / Nürnberg / und Ulm / Adlicher Geschlechter / Wappen / sammt noch einem Anhang



der anißo ausländisch herrschenden Christl. Königreiche / und Souvrainen Wappen / zu Verbesserung der vorigen 5. Theile. Zu finden / Nürnberg. in Verlegung Paul Fürstens Wittbe und Erben / fol. Kostet Complet 16 Rthlr. [Reichstaler].

Wilhelmi Architectura Civilis, fol. mit Kupffern / Nürnberg bey Paul Fürstens seel. Wittib und Erben.

Bellissimum Ovidii Theatrum cum figuris aeneis [= „mit Kupferstichen“]. Norimb. ibidem apud eosdem.

Böecklers Mühl- und Wasser-Kunst fol. mit Kupffern / ibidem apud eosdem.

Erneuert und vermehrtes Wappen Buch ausser den ersten 5 Theilen noch mit einem ganz neuen und 6 ten Theil augiret, fol., ib. apud eosd.

Liebes-Geschicht Marschal von Boufleur auß den Französöischen [so] ibidem apud eosdem.

